

Opernbücher. 36. Band. 2377A

20 Pfennig.

0.24 S.-B.

Universal-Bibliothek

3715

Der Prophet.

Große Oper in fünf Aufzügen

von

Meyerbeer.

Dichtung von Eugène Scribe.

(Ludwig Kellstab.)

Vollständiges Buch.

Durchgearbeitet und herausgegeben
von Carl Friedr. Wittmann.

Leipzig.

Verlag von Philipp Reclam jun.

Vollständige Verzeichnisse der Universal-Bibliothek sind durch
jede Buchhandlung stets gratis zu beziehen.

Jede Nummer
für 20 Pfennig
überall käuflich

Aus Philipp Reclam's Universal-Bibliothek.
Preis einer Nummer 20 Pf.

Musiker-Biographien.

Auber. Von U. Kohut. 3389.	Loewe, Carl. Von M. Runze. 4668.
Bach. Von Richard Batka. 3070.	Porzing. Von F. Wittmann. 2684.
Beilini. Von Paul Vog. 4238.	Marschner. Von Wittmann. 3677.
Beethoven. Von E. Nohl. 1181.	Mendelssohn. Von Schrader. 3794.
Bizet. Von Paul Vog. 3925.	Meyerbeer. Von U. Kohut. 2734.
Cherubini. Von Wittmann. 3434.	Mozart. Von E. Nohl. 1121.
Cornelius P., Von Dr. E. Jffel. 4766.	Rossini. Von Dr. U. Kohut. 2927.
Franz. Von Procházka. 3273/74.	Schubert. Von U. Niggli. 2521.
Gind. Von Heinr. Welst. 2421.	Schumann. Von R. Batka. 2882.
Händel. Von Schrader. 3497.	Spohr. Von Ludw. Nohl. 1780.
Haydn. Von Ludw. Nohl. 1270.	Wagner. Von E. Nohl. 1700.
Hiszt. 1. Teil. Von E. Nohl. 1661.	Weber. Von Ludw. Nohl. 1746.
Hiszt. 2. Teil. Von U. Göllerich. 2592.	Wolf. Von Dr. E. Schmitz. 4853.

Erinnerungen an Richard Wagner.

Von G. von Holzogen.
Nr. 2851.

Gesammelte Schriften über Musik und Musiker von Rob. Schumann.

Herausgegeben von Dr. Heinrich Simon.

3 Bände. Nr. 2472/73. 2561/62. 2621/22. In 1 Band geb. 1 M. 75 Pf.

Musikalische Aphorismen.

Entz. aus den Werken großer Philosophen, Schriftsteller und
Künstler. Gesammelt und herausgegeben von D. Girschner.
Nr. 2401. Geb. 60 Pf. — Mit Goldschnitt geb. 1 M. 20 Pf.

Kurzfassete Allgemeine Musiklehre

von C. U. Herm. Wolff,
Kapellmeister und Lehrer der Musi.
Nr. 3311. — Geb. 60 Pf.

Allgemeine Musikgeschichte.

Populär dargestellt von Dr. Ludwig Nohl,
Dozent der Musikgeschichte an der Universität Heidelberg.
Nr. 1511/13. — In Ganzleinenband: 1 Mark.

Bremers Handlexikon der Musik.

Eine Enzyklopädie der Tonkunst.

Neu herausgegeben von Bruno Schrader.
Nr. 1681/86. — In Ganzleinenband 1 M. 75 Pf.

Der Prophet.

Große Oper in fünf Aufzügen
von
Giacomo Meyerbeer.

Dichtung von Eugène Scribe.
(Ludwig Meißner.)

Vollständiges Buch.

Durchgearbeitet und herausgegeben
von Carl Friedrich Wittmann.

Leipzig.

Druck und Verlag von Philipp Reclam jun.

Nachdruck und Uebersetzung dieses revidirten, mit dem vollständigen Scenarium
und mit den üblichen Strichen in Klammern versehenen Buches ist verboten.

Das Aufführungsrecht nach diesem Buche erleiht für Bühnen und Vereine einzig
und allein der Bearbeiter

Carl Friedrich Wittmann.

Über keinen der älteren Ländichter sind die Urtheile so widersprechend ausgefallen, wie über Meyerbeer. Unermesslich Lob hat man ihm gespendet, doch auch manche vernichtende Kritik ist geschrieben worden. Seine Befähigung unterliegt keinem Zweifel, und vergessen wir nicht, daß vor fünfzig Jahren eben das vom Publikum verlangt wurde, was der Gefeierte ihm bot und daß er zunächst für Paris schrieb! Paris war das Herz der Welt, dort hatte der Pulsschlag des gesamten geistigen Lebens seinen Ursprung. Was an der Seine gefiel, behagte auch an der Spree und an der Elbe, am heiligen Rhein und an der schönen blauen Donau.

Richard Wagner hat seine Abneigung gegen Meyerbeer bei verschiedenen Gelegenheiten ausgesprochen, doch findet sich in „Oper und Drama“ eine längere Stelle, aus welcher hervorgeht, daß nicht etwa blindwüthiger Haß den Reformator unserer Oper leitete. Er gewahrte zwar die dunklen Schatten, sah aber auch das helle Licht. Die Texte Scribes waren ihm unsympathisch. Er tadelt die musikalische Hohlheit und künstlerische Nichtigkeit, die in vielen Werken Meyerbeers oft so störend bemerkbar ist, fährt aber dann mit „aufrichtigster Freude und wahrer Begeisterung“ fort: „Nichtsdestoweniger erhebt sich Meyerbeer an einigen Stellen zu der Höhe des allerbesterblichsten größten künstlerischen Vermögens. Diese Stellen sind Erzeugnisse wirklicher Begeisterung, und prüfen wir näher, so erkennen wir auch, woher diese Begeisterung angeregt war: nämlich aus der wirklich dichterischen Situation. Da, wo der Dichter seiner zwingenden Rücksicht für den Musiker vergaß, wo er bei seinem dramatisch-kompilatorischen Verfahren unwillkürlich auf einen Moment getroffen war, in dem er die freie erfrischende menschliche Lebenslust einatmen und wieder aushauchen durfte, führt er plötzlich auch dem Musiker diesen Atemzug als begeisterten Hauch zu, und der Komponist vermag jetzt mit einem Male den reichsten, edelsten und seelenergreifendsten musikalischen Ausdruck zu finden. Ich erinnere hier namentlich an einzelne Bünde in der schmerzlichen Liebescene des vierten Aktes der „Hugenotten“, und vor allem an die Erfindung der wunderbar ergreifenden Melodie in Ges-Dur (Dieses

Wort deiner Liebe), der, wie sie als duftigste Blüte einer, alle Fasern des menschlichen Herzens mit wonnigem Schmerz ergreifenden Situation entsprossen ist, nur sehr wenig, und gewiß nur das Vollendeste aus Werken der Musik an die Seite gestellt werden kann.“

Von Meyerbeer sind weder schriftliche noch mündliche Bemerkungen bekannt, wodurch er Wagners Abneigung mit gleicher Milde heimzuzahlen bemüht gewesen wäre. Er sprach stets mit der größten Achtung von seinem emporstrebenden Gegner und seine Meinung war: „man müsse einen jeden, auch wenn man nicht seiner Ansicht sein könne, seine eigenen Wege gehen lassen. Mit Wagners Prinzipien könne er sich nicht ganz einverstanden erklären, obwohl der Komponist ein hohes Ziel zu verwirklichen strebe. In wie weit dies seinen Bemühungen gelungen sei, darüber müsse die Zukunft entscheiden. Jedenfalls sei es aber nicht der rechte Weg, sich und seine Werke durch Aufseindungen anderer zu empfehlen.“ Es ist bekannt, daß Meyerbeer den mittellosen und verbitterten Komponisten, welchen er 1840 in Paris kennen lernte, wiederholt unterstützte, sich seiner nach Kräften annahm und ihm Beschäftigung bei dem französischen Verleger Schlesinger verschaffte. Er vermittelte auch Wagners Verkehr mit der „Großen Oper“ und nur Meyerbeers Empfehlung hatte es Wagner zu verdanken, daß „Menzi“ und der „Fliegende Holländer“ in Berlin zur Aufführung kamen.

Giacomo Meyerbeer, eigentlich Jakob Liebmann Beer, wurde nach dem amtlichen Geburtsregister und nach dem Grabstein im Todesjahre Mozarts, den 5. September 1791 in Berlin als der Sohn eines wohlstehenden und allgemein geachteten israelitischen Bankiers geboren. Jétis, Ledebur, Blazé de Bury, Franke und er selbst bezeichneten und nennen irrthümlich 1794 als Geburtsjahr. Den Namen Meyer fügte er dem seinen später hinzu, um einem reichen Verwandten zu genügen, der ihn unter dieser Bedingung zum Erben eingesetzt hatte. Seinen Vornamen Jakob wandelte er nach seiner italienischen Reise in Erinnerung an seine dortigen Triumphe in den schmeichlerischen Giacomo um. Sein Vater Jakob Herz Beer war am 10. Juni 1769 in Frankfurt a. D. geboren; seine Mutter, Amalie Beer, war eine Urenkelin des von Wien nach Berlin übergesiedelten Wolf Tausl und eine Tochter des sogenannten Berliner Kröfus Liebmann Meyer Wulf, genannt Tausl und dessen Ehefrau, einer geborenen Bamberger.

Eine ausführliche Biographie von Giacomo Meyerbeer ist in dem Opernbuche „Robert der Teufel“, Universal-Bibliothek Nr. 3596 und in der Musikerbiographie von Adolph Kohut, Universal-Bibliothek Nr. 2734 zu finden.

Es war im Jahre 1843, Meyerbeer brachte einmal wieder einige Wochen in Paris zu, als der in Rom weilende Scribe dem Komponisten neben Änderungsvorschlägen der „Afrikanerin“ ein neues Opernbuch anbot. Meyerbeer empfing von seinem bewährten Mitarbeiter die Dichtung „Der Prophet“.

Augustine Eugène Scribe, der französische Schriftsteller, wurde am 24. Dezember 1791 in Paris geboren. Er starb zu Paris am 20. Februar 1861, während einer Spazierfahrt vom Schlag getroffen. Seine ausführliche Biographie findet sich in dem Opernbuche „Fra Diavolo“, Universal-Bibliothek Nr. 2689, Seite 8.

Unter Zwischenfällen aller Art schuf Meyerbeer an dem „Propheten“ bis zum Jahre 1849, so daß diese Oper volle dreizehn Jahre nach den „Eugenotten“ in Paris zur erstmaligen Aufführung kam. Dazwischen beschäftigte er sich allerdings mit der „Afrikanerin“, brachte in Berlin den 7. Dezember 1844 zur Eröffnung des vom 18. auf den 19. August 1843 abgebrannten, neuerbauten Opernhauses „Das Feldlager in Schlessen“ zur Aufführung und komponierte zum 19. September 1846 die Musik zu seines Bruders Tragödie: „Struensee“.

Das Jahr 1848 verbrachte er in Paris, an seinem „Propheten“ arbeitend und seilend, unbekümmert um die politischen Stürme um ihn herum. Seine fortschrittliche Gesinnung ließ ihn die segensreiche Einwirkung jener Zeit auf die freiheitliche Gestaltung der Dinge dennoch verkennen. Er beschäftigte sich mit seiner neuen Oper, mit den Vorbereitungen zu ihrer Aufführung und mit der Bearbeitung der öffentlichen Meinung zu seinen Gunsten. Ein förmliches Preszbureau war zu diesem Zwecke von ihm eingerichtet worden, welches die Blätter in Paris, London, Berlin u. s. w. durch seinen Agenten Gouin so geschickt mit Notizen versah, daß Heinrich Heine ironisch meinte, es sei höchst fraglich, ob Meyerbeer oder Gouin den „Robert“ und die „Eugenotten“ geschaffen habe.

Die Notizen am Rande seiner Originalpartitur beweisen, wie schnell Meyerbeer vorwärts kam. Nur das Eine hielt ihn zurück, daß er sich nie selbst genug war. Auch beim „Propheten“ bewies er

im Andern und Feilen eine erstaunliche Geduld. Drei Märsche hat: er für den Krönungszug komponiert und erst der vierte errang wie er jetzt allgemein bekannt ist, seinen vollen Beifall. Was zu lang war, schob er unerbittlich beiseite; aus dem dritten Aufzug entfernte er die beabsichtigte Evolution der Wiedertäufer, um sie später in seinem Schillermarsch wieder auftauchen zu lassen; ein gestrichenes Rondo im vierten Aufzug wurde zu einer Einlagenummer in den „Eugenotten“ für die Albani; seine große, im freien Stil gearbeitete, im Januar 1849 geschaffene Ouverture besetzte er, so daß sie leider nur noch hie und da bei Konzertaufführungen zu Gehör kommt.

Der Tag der ersten Aufführung verlief in Vorbereitungen wie zu einem Feste und von der Richelieustraße bis zur Oper, den Boulevards hinüber war ein Drängen und Treiben, als ob die Menschen zur Kirche zögen.

„Le Prophète“, große Oper in fünf Aufzügen, kam nach einer Dichtung von Eugène Scribe den 16. April 1849 in der „Großen Oper“ in Paris zur ersten Aufführung. Es folgt hier der Theaterzettel der ersten Aufführung.

Paris.

Le Prophète.

Opéra en 5 actes.

Paroles de E. Scribe. Musique de G. Meyerbeer.

Représenté pour la première fois à Paris, sur le Théâtre de l'Opéra, le 16. Avril 1849.

Personnages:

Jean de Loydo	Mrs. Roger,
Zacharie	Levasseur,
Jonna	Gueymard,
Mathisen	Euzet,
Le Comte d'Oberthal	Brémont,
Un Sergent	Génibrel,
1er Paysan	F. Prévot,
2me Paysan	König,
Un Soldat	Perulin,
1er Bourgeois	Guignot,
2me Bourgeois	Molinier,
Fides	Mmes. Pauline Viardot,
Berthe	Castellan,
1er Enfant de chœurs	Ponchard,
2me Enfant de chœurs	Courtoy.

Wenn die Erwartungen auf das Höchste geschraubt waren, so wurden sie in der vom größten Beifall getragenen Erstaufführung noch überboten. Kühlere Stimmen wollten allerdings einen Rückschlag in Meyerbeers Schöpferkraft erkennen. Eine günstige Zeit, durchzittert von der politischen Erhebung des Vorjahres that das ihre, den Erfolg zu steigern, so daß die Oper trotz Sommerhitze und Cholera die Zuschauerräume wieder füllte, die vorher lange Zeit bedenkliche Blößen gezeigt hatten. Denselben Grundlagen wie „Robert“ und „Eugenotten“ entstieg der „Prophet“, in Manchem seine Vorgänger überstrahlend, im ganzen hinter ihnen zurückbleibend.

Ein mangelhaftes Buch trug viel dazu bei, Meyerbeer in seinem Schaffen zu schwächen.

Wieder war, aber mit wenig glücklichem Griff, der Stoff zum „Propheten“ der Geschichte entnommen, und zwar demselben Zeitabschnitte wie die „Eugenotten“. Es war die freiheitliche Bewegung der geknechteten westfälischen Bauern mit ihrem Wiedertäufer-König, dem Schneider Johann Bockold von Leyden. Unter dem Druck ihrer Fendallasten, in ihrer vollständigen Leibeigenschaft war der Drang nach Befreiung lebendig geworden, sie hatten sich empört, um ein eigenes Königreich mit der Hauptstadt Münster zu bilden. Sie wurden besiegt, und ihr Bions-König erlitt 1535 zu Münster einen schimpflichen grausamen Tod, hinsichtlich dessen, um eines effektvollen Schlusses halber, Scribe von der geschichtlichen Wahrheit abweicht. Der verlogene Titelheld mußte überhaupt erst glaubhaft gemacht werden, was er ohne Zutun von vornherein hätte sein müssen.

Wenden wir uns nun der Handlung der Oper zu.

In einer ländlichen Gegend in Holland an der Maas, in der Umgegend von Dortrecht, vor dem Schlosse des Grafen Oberthal erhebt sich der junge Tag. Landleute eilen auf ein Zeichen mit dem Dudelsack von allen Seiten herbei, um zu frühstücken und sich zur Arbeit zu rüsten. Bertha, ein junges Landmädchen, die Brant des Landmannes und Gastwirthes Johann von Leyden erscheint freudig erregt mit einem Briefe in der Hand; Elbes, die Mutter ihres Verlobten tritt ihr entgegen und beide beraten, wie am besten die Genehmigung des Grafen Oberthal, ihres Schirmherrn, zu ihrer morgenden Hochzeit zu erlangen sei. Inzwischen haben sich drei Männer mit finsterem Ansehen, Wiedertäufer, Sektierer, die im Lande umherziehen und das Volk zum Widerstand gegen die Gewalttherrn auf-

reizen, unter die Landleute gemischt. Mit Gebärden der Verzückung beginnen sie ihr aufstachelndes Werk und die Bauern eilen auseinander, um sich mit Dreschfliegeln, Sensen, Knitteln und dergleichen zum Sturm auf das gräßliche Schloß zu bewaffnen. In diesem Augenblicke tritt Graf Oberthal mit bewaffnetem Gefolge aus seiner Thorhalle machtvoll diesem Treiben entgegen, die drei Wiedertäufer wenden sich ihm in heuchlerischer unterwürfiger Haltung zu, allein er erkennt in dem einen seinen entlaufenen diebischen Verwalter, dem er seinen Lohn mit der flachen Klinge zu geben bezieht, um ihn dann schimpflich fortzujagen. Nachdem sich die drei Schwarzen unter heimlich drohenden Gebärden entfernt haben, bemerkt der gewaltthätige Graf die schöne Bertha, die ihm mit Fides in bittender Haltung naht. Ihr Gesuch um Vereiniung mit ihrem geliebten Manne weist Oberthal, der so viel Neiz der holden Unschuld für sich nicht verloren gehen lassen will, mit listernen Blicken zurück. Auf seinen Befehl werden Bertha und Fides ins Schloß geschleppt, und die durch eine neue Gewaltthat empörten Bauern von seinen Bewaffneten zurückgetrieben. Er eilt mit seinem Gefolge Bertha nach und die Wiedertäufer kehren zurück, um das Volk aufs neue zum heiligen Kampfe aufzustacheln. — In dem Wohn- und Gasthause Johannis hat sich nun fröhliches Landvolf zum Tanze versammelt. Auch die drei Wiedertäufer finden sich ein, und als Johann kommt, um zu bedienen, sind sie betroffen über seine Ähnlichkeit mit dem Bilde des Königs David, das zu Münster in Westfalen als wunderthätig verehrt wird. Sie glauben den rechten Mann, vom Himmel selbst zum Haupte ihrer Bewegung gesandt, gefunden zu haben. Mit dem sinkenden Tage entfernen sich bald auf Johannis Mahnung die fröhlichen Landleute. Den drei zurückbleibenden, und sich an ihn drängenden Wiedertäufern erzählt Johann einen schweren Traum, der ihrem Verlangen entgegenkommt. Nach ihrer Prophezeiung bestiegt er den Thron. Johann weist diese Deutung mit Achselzucken zurück. Sie entfernen sich, um den befruchtenden Keim in seiner Seele unter günstigen Umständen reifen zu lassen. Da eilt Bertha herbei, um ihren Verlobten um Schutz anzuflehen. Sie fand Gelegenheit, dem Grafen Oberthal zu entfliehen, und Johann bringt sie in ein sicheres Versteck. Doch Graf Oberthal ist ihr mit der gefesselten Mutter Johannis gefolgt. Er bedroht den Verlobten mit dem Schwerte über dem Haupte seiner Mutter, wenn er das Mäd-

den nicht im Augenblick überliefert. Um seine Mutter zu retten, opfert er die Braut, mit der sich Oberthal triumphierend entfernt. Den vom überwältigenden Schmerze zusammengesunkenen Sohn segnet die Mutter und entfernt sich in ihr Schlafgemach. Da treten die drei Wiedertäufer ein, deren Augenblick gekommen ist. Sie entflammen in Johann die Rache, sie gewährleisten sie unter seinem Versprechen, daß er dem Vaterlande und der Mutter für immer entsagen wolle. Unter dem schwersten Kampfe schwört er sich ihnen zum König und Herrn. — Die neue religiöse Bewegung ist im vollen Gange. Zu einem winterlichen Lager an einem See vor Münster schleppen am sinkenden Tage wiedertäuferische Soldaten festlich gekleidete gefangene Edelkente, Frauen, junge Mädchen und einen Mönch herbei, um sie mit geschwungenen Streitärzten dem Tode zu weihen. Der Wiedertäufer Mathisen eilt herzu und rettet das Leben der Bedrohten, indem letztere ihm vor ihrer Entfernung reichliches Lösegeld versprechen müssen. Die hungernden Söldner verweist der heuchlerische Anabaptist Zacharias auf die auf Schlittschuhen und mit Schlitten von allen Seiten herbeieilenden Männer und Frauen, die schlanken Leibes und leichten Fußes Speise und Trank bieten. Die Wiedertäufer tauschen Lebensmittel gegen ihren Raub, die Mädchen tanzen und belustigen sich auf Schlittschuhen, wenn es Nacht wird mit Fackeln in den Händen; die Alten zechen. — In das Zelt des Wiedertäufers Zacharias kommt nun Mathisen aus Münster zurück, um seinen Genossen mitzuteilen, daß der alte Graf Oberthal, ergrimmt über die inzwischen erfolgte Zerstörung des Schlosses seines Sohnes sich weigere, die Stadt zu übergeben. Zacharias drängt, um dem nahenden Kaiser zuvorzukommen, zum Sturm auf Münster, obschon Johann in seinem Zelte weile und niemand sich ihm nahen dürfe. Mathisen entfernt sich, um alle Vorbereitungen zu treffen, als der Wiedertäufer Jonas mit einem Vermummten naht, der sich den Aufständischen anschließen will und um ein Nachtlager bittet. Es ist der junge Oberthal, der alles verspricht und beschwört, was man von ihm verlangt. Jonas schlägt im Dunkel der Nacht Licht und die beiden Fanatiker erkennen den Grafen, der sich listig zu seinem Vater nach Münster durchschleichen wollte. Der erbitterte Zacharias giebt den Befehl zu seiner Tötung und Jonas entfernt sich mit Oberthal und den Wachen, um sie vorzubereiten. In Schwermut und Trauer über die Greuel rings herum naht sich Johann, um durch seinen

Rücktritt und durch seine Rückkehr zu seiner Mutter Einhalt zu thun. Zacharias mahnt vergeblich an seinen Schwur. Da wird Oberthal vorüber geführt. Johann erfährt von ihm, daß sich Bertha von seiner Burg, um ihre Ehre zu retten, in den Strom gestürzt, daß es ihr gelungen sei, ihr Leben zu retten, daß sie in Münster weile, daß der Graf dorthin strebe, sie um Vergebung anzusuchen. Dies ändert Johannis Entschliesung. Er befiehlt, nicht an das Haupt des Verführten zu rühren, Bertha allein solle ihn richten. Um Bertha zurückzuhalten, beschließt er den Sturm auf die Stadt, als Mathisen mit der Schreckensbotschaft naht, ein Aufruhr sei im Lager ausgebrochen, Johannis Kämpferschar habe durch einen Ausfall der Belagerten eine Niederlage erlitten. — Im Lager der Wiedertäufer gelingt es nun dem Propheten, die Empörer auf die Kniee zu zwingen und sie blindlings seinem Worte zu unterwerfen. Unter Gebet und Triumphgesängen ordnen sich, von der aufgehenden Sonne überstrahlt, die Kämpfer zum siegreichen Sturm auf Münster. — Auf dem Rathhausplage zu Münster finden sich ängstliche Bürger zusammen. Mit Geschenken in Beuteln und kostbaren Gefäßen hoffen sie, den Born des mächtigen Propheten, den sie heimlich verwünschten, zu beschwichtigen. Die verarmte Fides, die ihren Sohn nicht mehr unter den Lebenden glaubt, weil sie damals seine blutigen Kleider an seinem Lager fand, wankt herbei und bittet um milde Gaben zu einer Messe für den Toten. Sie wird beschenkt, und die Bürger eilen hinweg, um durch langes Verweilen nicht den Kopf in Gefahr zu bringen. Da kommt Bertha als ein ermüdeter Pilger herbei. Fides und Bertha erkennen sich, und Bertha erfährt, daß der gefürchtete Tyrann, der Prophet, der widerstandslos herrscht, ihren Verlobten getödet habe. Sie schwört ihm dafür den Tod von ihrer eigenen Hand. — In den Dom zu Münster begiebt sich Johann zu seiner Krönung und zur Vollendung seines Werkes. Im langen Zuge folgen ihm Würdenträger, Geistliche, Gewaffnete, Frauen und Bagen zum Altar und entziehen ihn den Blicken. Zwischen zum Himmel steigenden Gebeten für ihn geht die schauerliche Verfluchung des Propheten durch Fides. Johann kommt vom Altar in das Schiff der Kirche zurück, er krönt sich mit eigener Hand zum König. Die Mutter ruft ihn in demselben Augenblick als ihren Sohn an, wo er sich als Sohn des Herrn bekennt. Der schnell gefasste Johann erklärt, daß Wahnsinn aus jener Frau spreche, daß er ihre Heilung versuchen wolle. Er wählt

zum Angriffspunkt das liebende Herz der Mutter, er fragt sie, ob sie jenen Sohn, dessen Bild sie in ihm zu sehen vermeine, geliebt habe. Als sie dies schmerzdurchzuckt bejaht, fordert er seine Scharen auf, die Schwertter zu ziehen und ihn zu durchbohren, wenn er ein Verräther sei. Bei den auf die Brust des Sohnes gezückten Waffen widerruft die geängstigte Mutter mit den Worten: „Nein, er ist nicht mein Sohn!“ Eine tiefe Bewegung über die Wunder des göttlichen Propheten durchbebt die Menge, während Johann sich im Zuge entfernt und die Mutter von seinen Anhängern in Haft gebracht wird. — In einem unterirdischen Gewölbe im Schlosse zu Münster beraten sich die drei Wiedertäufer, ob sie die Gnade des Kaisers, der mit Heeresmacht heranrückt, annehmen sollen. Er sichert ihnen das Leben und ihre Bente zu, wenn sie den Propheten ausliefern. Sie entfernen sich nach der heuchlerischen Entschliekung: „Des Himmels Willen müssen wir erfüllen“. Nun wird Fides von einigen Kriegsknechten hereingeschleppt. Johann folgt ihr nach kurzer Frist, um ihre Verzeihung für seine Unthaten zu erbitten, die nur Rache für Wertha und sein vernichtetes Lebensglück gewesen. Er gelobt Umkehr und Rückkehr zur Mutter. Da naht Wertha mit einer Fackel, um durch das an diesem Orte aufbewahrte Pulver sich mit dem Propheten und seinen Scharen der Vernichtung preiszugeben. Sie findet freudebewegt den Geliebten, in dem sie durch die Meldung eines herbeistürmenden Hauptmanns den fluchbeladenen Propheten erkennt. Mit Verwünschungen für ihn ersticht sie sich und Johann eilt hinweg, um die verrätherischen Genossen zu vernichten. Bei einem Bacchanal, als er sie alle beisammen hat, läßt er die Eisengitter des Festsaales schließen, und als die drei Wiedertäufer und Graf Oberthal den Propheten in ihrer Gewalt wähnen, stürzt durch eine furchtbare Explosion das Gebäude in Trümmer. Eine Frau bringt herein und in den Armen seiner Mutter findet der Prophet in Rauch und Flammen seinen Untergang.

Die Mängel des Buches sind schwerwiegend. Johann von Leyden folgt keiner höheren sittlichen Idee; er stellt sich nur deshalb an die Spitze der Bewegung, um seiner Rache zu genügen; er bleibt unbewegt von den Leiden seines Volkes, er tritt ein in den Streit mit vollem betrügerischem Bewußtsein; er liefert seine geliebte Braut selbst dem Zwingherrn aus, um später die Mutter zu verleugnen; um deren willen er es gethan. Der große historische Stoff war in

seiner getreuen Überlieferung besserer Verwertung fähig. Indem Scribe die Grenzen der in der Poesie erlaubten Freiheit weit überschritt, schuf er in sich selbst zerfallene widerspruchsvolle Figuren mit kleinen und verächtlichen Leidenschaften ohne jeden Zug ins Große. Man fühlt sich kalt umweht von diesem kleinlichen Intriguenspiel, aus dem nichts übrig bleibt, als eine Anzahl Momente, die höchstes Bühnengeschick und volle Beherrschung der Scene beweisen. Auf mehr oder weniger Wahrscheinlichkeit darf es freilich dabei auch nicht ankommen.

Wenn es dem Komponisten dennoch gelang, die Mängel des Buches zu verwischen und ein Werk zu schaffen, welches seinen Robert- und Huguenotten-Schöpfungen nur wenig nachsteht, so ist damit ein musikalisches Genie bewiesen, welches es noch heute, in einer Zeit, durch die allerdings ein Meyerbeer'scher Zug geht, mit voller Wirkung vermag, sich eindringlich auf erstem Platze zu behaupten. Die Kindes- und Mutterliebe kann in Tönen keinen rührenderen Ausdruck finden; rein und groß giebt Meyerbeer der Regel nach die wechselnden Empfindungen, wie es der Augenblick erheischt, das Mißlungene erscheint nur nebensächlich; der „Prophet“ erweist sich als ein musikalisches Kunstwerk, welches sich dem Besten anreihen darf, was tonkünstlerisches Können jemals geschaffen hat.

In Anerkennung der großen Wirkung, die der „Prophet“ bei seinen Erstaufführungen erzielte, ernannte der Präsident der Republik, Napoleon III. den Komponisten am 3. Mai 1849 zum Kommandeur der Ehrenlegion.

Es braucht kaum erwähnt zu werden, daß der „Prophet“ sofort in alle erdenklichen Kultursprachen übersetzt wurde und mit fiebernder Eile an allen großen Theatern und bei allen Wandergesellschaften auf dem ganzen Erdball zur Aufführung kam.

Die italienische Oper in London war es, welche zunächst und zwar schon am 25. Juli 1849 den „Propheten“ in italienischer Sprache zur Aufführung brachte.

Das Stadttheater in Hamburg gab ihn nach einer Übersetzung von Ludwig Kellstab zum erstenmal in Deutschland am 24. Januar 1850.

In den Gefängen des „Propheten“ giebt es wie in den „Huguenotten“ im Deutschen keinen Wirrwarr, wie bei manchen andern Opern, der Wortlaut von Kellstab ist maßgebend.

Heinrich Friedrich Ludwig Neilstab wurde den 13. April 1799 zu Berlin geboren. Sein Vater, ein musikalisch gebildeter Mann und Besitzer einer Musikalienhandlung, bestimmte den Sohn, im Grunde gegen dessen Willen, gleichfalls zum Musiker und war daher bestrebt, ihm frühzeitig eine tüchtige musikalische Erziehung zu geben. Zu seiner wissenschaftlichen Ausbildung besuchte Ludwig das Joachimsthaler- und Friedrich Werdersche Gymnasium zu Berlin. In seinem vierzehnten Jahre verlor der junge Mann seinen Vater, was zu seiner Freude seinen Bestrebungen als Musiker eine andere Richtung gab. Eine gründliche musikalische Durchbildung hat er sich niemals aneignen können. Die Zeitereignisse bestimmten ihn in seinem sechzehnten Lebensjahre, sich in flammender Begeisterung als Husar bei dem Colombschen achten Husarenregimente zu melden, um den Feldzug von 1815 gegen Napoleon I. mitzukämpfen. Kurzsichtigkeit und noch nicht genügend entwickelte Körperkraft vereitelten ihm sein Vorhaben. Seine Beharrlichkeit veranlaßte ihn jedoch, einen militärischen Kursus auf der Kriegsschule nachzusuchen. Er ward Fähnrich und Artillerieoffizier, mußte sich aber in der Folge dennoch überzeugen, daß er wirklich nicht auf dem rechten Wege sei. Nachdem er bei der Brigadeschule in Mathematik und Geschichte unterrichtet, mit Eifer Sprachstudien betrieben und sich nebenher mit poetischen Versuchen beschäftigt hatte, schied er schon im Jahre 1820 aus dem Militärdienste aus. Mit L. Berger und W. Klein befreundet, hatte er inzwischen als deren Schüler und Genosse dennoch seine musikalisch-theoretischen Studien fortgesetzt. Er verließ Berlin und schrieb zunächst in Frankfurt a. O. sein Trauerspiel: „Carl der Kühne“. Nach drei dort glücklich verlebten Monaten zog es ihn nach Dresden, wo er bald mit Carl Maria von Weber ein enges Freundschaftsbündnis schloß. Für seinen Freund W. Klein verfaßte er das Opernbuch „Dido“, besuchte Bayreuth, wo er lange Zeit mit Jean Paul in Verbindung war, Heidelberg, wo er seine Griechenlieder schuf, strebte über Bonn nach der Schweiz und Oberitalien und kehrte 1823 nach Berlin zurück, um hier gleich den gründlichen Durchfall der für W. Klein gedichteten Oper „Dido“ zu erleben. In Wien hatte er freundschaftliche Beziehungen zu Beethoven, über den er interessante Mittheilungen hinterließ. In seiner schriftstellerischen Thätigkeit ließ er sich durch die abgefallenen „Dido“ nicht beirren und entwickelte er von da ab bis an sein Lebensende eine staunenswerte Thätigkeit in

Gedichten, Romanen, Erzählungen, Übersetzungen, Sagen, Kritiken und Besprechungen aller Art. 1827 setzte er in der Zeitschrift „Cäcilia“ seinem Freunde Carl Maria von Weber ein Denkmal. Als im Jahre 1826 die unvergessene Künstlerin Henriette Sontag die Gemüther in Berlin in einen wahren Wonnetaumel versetzte, schrieb er unter dem Namen Freimund Zuschauer seinen tadeln und witzigen Roman: „Henriette, die schöne Sängerin“. Die Umwälzung aller gesellschaftlichen Verhältnisse der Residenz boten ihm eine willkommene Gelegenheit, gegen das Übermaß der Sontags-Verehrung in kühnster Weise Front zu machen. Er hatte jedoch trotz veränderter Namen und aller erdenklichen Verschleierungen zu erkennbar gezeichnet, hochstehende Persönlichkeiten der Diplomatie fühlten sich getroffen, es kam zu einem Verbot der Satire und zu gerichtlichem Einspruch. Das Kammergericht wies zwar die Klage ab, allein der nicht genannte, aber doch allgemein bekannte Verfasser mußte dennoch seine Verweigerung durch einen in jehziger Zeit ganz unbegreiflichen Machtpruch des Ministers mit drei Monaten Festungshaft in Spandau büßen. 1826 (nicht 1827) übernahm er durch vierunddreißig Jahre die mehr gesüchtete als gründliche musikalische Berichterstattung für die „Bosnische Zeitung“, zunächst mit einer Besprechung über Webers „Curyanthe“. Er wurde durch die Schärfe seiner Kritik lange Jahre lang fort ein Stimmführer der Hauptstadt, obschon sein musikalisches Können wenig über das Avc hinausging und er mehr durch einen gewandten Stil, durch selbstbewusstes Auftreten und durch eine große Routine in allen musikalischen Dingen zu wirken verstand, als durch ein einwandlos artistisches Wissen. Seine Referate waren auch nicht frei von Leidenschaftlichkeit und Parteinahme, welche besonders hervortraten in seinem langen und energischen Widerstand gegen den ränkeflichtigen und allmächtigen Generalmusikdirektor Gasparo Spontini. Er verschulte hier, selbst eingestandenemassen, oft die Form, wenn er auch in der Sache gegen den Italiener recht hatte. Auch für dieses Übermaß mußte er mit einer mehrmonatlichen Haft büßen. Jedemfalls war aber Hellstab stets bestrebt, die klassische Richtung zu fördern, sowie das Flache, nach äußerem Effekt strebende zu bekämpfen. Vom Jahre 1830 ab gab er durch zwölf Jahre die kleine Zeitschrift für Musik: „Iris im Gebilde der Tonkunst“ heraus, während er nebenher auch noch für andere Musikzeitungen thätig war. Auch als Gesangslehrer hat sich Hellstab gesucht gemacht und wirkliche Erfolge

erzelt, was nun so verwunderlicher ist, als er doch nicht selbst Berufsänger war. Im Jahre 1835 schloß er seinen glücklichen Eheband. Während des Sommers lebte er in seinem Landhause zu Tegel. Er unternahm mehrere Reisen nach Paris, hielt sich auch in England und Schottland kurze Zeit auf. Während er erst Meyerbeers Gegner war, verband beide später die innigste Freundschaft. Seine Übersetzung der Oper „Der Prophet“ darf als vortrefflich bezeichnet werden. Ludwig Kellstab hat sich den Ruf eines der gewandtesten Schriftsteller erworben. Seine „Gesammelten Werke“ erschienen in 30 Bänden 1860—61; sein Bild, nach der Natur gezeichnet und lithographirt von Korned, im Verlag von Gropius in Berlin. Er starb zu Berlin in der Nacht vom 27. auf den 28. November 1860 in seinem zweiundschzigsten Lebensjahre.

Unter den Sängern, die den Johann von Leyden zum vollendetsten Ausdruck brachten, zählt in erster Linie Albert Niemann von der Königl. Oper in Berlin. Nur wer den Künstler einst sah wie so oft der Herausgeber dieses Buches, kann es würdigen, was Niemann schauspielerisch und als Sangesmeister in dieser Aufgabe geleistet hat. Der Auftritt, wo er im vierten Aufzuge die Mutter auf die Knie beschwor, zeigte die letzte Vollendung eng verbundenen darstellerischen und gesanglichen Könnens.

Wie für so viele andere Opernstoffe haben sich auch für den „Propheten“ noch weitere musikalische und sonstige Bearbeiter gefunden.

„Johann von Leyden, oder die Wiedertäufer“, große Oper in vier Aufzügen von Wilhelm Uebdorf, Dichtung von Jansen, kam den 6. Juni 1838 in Kostaok zur ersten Aufführung. „Der König von Zion“, große Oper in drei Aufzügen von F. W. Markull, Dichtung von S. Frank, wurde im März 1850 erstmalig in Danzig aufgeführt.

„Der Prophet, oder Johannis Freuden und Leiden“, Zauberposse mit Gesang und Tanz in drei Aufzügen von Gustav Räber, Musik von Theodor Uhlich, 1850 in Dresden und dann in Berlin am Königl. städtischen Theater aufgeführt, ist eine Parodie auf die Meyerbeersche Oper. „Ein Prophet“, Zauberposse mit Gesang, Tanz und Aufzügen in 3 Akten, unter Benützung eines älteren Stoffes von J. C. Hidel hat nichts mit dem Schneiderkönig Johann von Leyden zu thun.

Die Opern, welche Meyerbeer nach dem „Propheten“ komponiert hat, sind: „Der Nordstern“, Erstaufführung Paris, 16. Februar 1854; „Dimorah“, Erstaufführung Paris, 4. April 1859; „Die Africana-

rin“, Erstaufführung nach des Komponisten Tode, Paris, 28. April 1865.

Meyerbeers Opern, die ein Produkt einer eigenartigen, hervorragend feinsühligen Individualität, Zeit und Kultur waren, haben dem so leicht zerbröckelnden Einfluß der Zeit, des Geschmacks und seiner Strömung widerstanden, so scharf und allgewaltig auch ihres Schöpfers berühmter Gegner, der Bayreuther Meister, der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts sein musikalisches Gepräge aufgedrückt hat. Das Motiv liegt nahe. Der imponierende Reichtum an melodischer Erfindung, ein ausgezeichnete Kunstverständnis und eine Fülle geistvoller Züge, die sich zu einem stimmungsreichen Wille abrunden, bringen uns, vielleicht am zündendsten in den „Eugenotten“, aber auch im „Propheten“, den Pulsschlag unseres Empfindens und Begehrens noch ebenso nahe, wie vor vierzig und fünfzig Jahren.

Montag, den 2. Mai 1864, morgens 5 Uhr 40 Minuten starb der große Tonmeister in seinem 73. Lebensjahre zu Paris, in seiner Wohnung Rue Montaigne Nr. 2. Seine Leiche wurde, nachdem sie nach seinem letzten Wunsch vier Tage unberührt geblieben war, zur Bestattung nach Berlin übergeführt. Die Trauerfeierlichkeiten in Paris und Berlin hatten ein großartiges und erhebendes Gepräge. Sein Testament atmete seinen edlen menschlichen Sinn.

Meyerbeer war deutsch in der Harmonik, italienisch in der Melodik, französisch in der Rhythmik. Wenn er charakterisierende Elemente des italienischen und französischen Stils in seine Formen aufnahm, so ist trotzdem jede Note Meyerbeerisch in Meyerbeers Opern. Der große Meister fand in seinem Leben und in seinem Tode alle Glorifikationen, die ein großer gottbegnadeter Mensch der Mit- und Nachwelt abringt.

Die Erstaufführungen der Oper: „Der Prophet“ erfolgten in den Städten:

Paris, Théâtre de l'Opera, 16. April 1849 (Première).

London, italienische Oper, 25. Juli 1849.

Hamburg, 24. Januar 1850. (Erstaufführung in Deutschland.)

Dresden, 30. Januar 1850.

Frankfurt a. M., 25. Februar 1850.

Wien, I. I. Hofoper, 23. Februar 1850.

Schwetlin i. M., 28. Februar 1850.

- Leipzig, 23. März 1850.
 Darmstadt, 1. April 1850.
 Berlin (Hofoper), 28. April 1850 und fanden bis Ende April
 1897 zweihundertundfünfzig Aufführungen statt.
 Braunschweig, 13. Mai 1850.
 Kassel, 20. August 1850.
 Bremen, 16. Oktober 1850.
 München, 10. November 1850.
 Koburg, 5. Dezember 1850.
 Prag, 6. Dezember 1850.
 Gotha, 15. Januar 1851.
 Dessau, 11. Februar 1851.
 Stuttgart, 31. März 1851.
 Brinn, 23. August 1851 im alten Hause.
 Brinn, 30. Dezember 1885 im neuen Hause.
 Mannheim, 26. Dezember 1851.
 Hannover, 11. Oktober 1852.
 Karlsruhe, 21. Februar 1856.
 Weimar, 9. Oktober 1859.

Partitur und Klavierauszug zur Oper: „Der Prophet“ erschienen zuerst in der Schlesingerschen Musikhandlung zu Berlin und Paris.

Schauplatz.

(Der Prophet.)

Erster Aufzug.

Flache ländliche Gegend in Holland, an der Maas, in der Umgegend von Dordrecht, mit einigen Windmühlen. Im Hintergrunde in ganzer Breite eine praktikable Erhöhung, zu der vier Stufen hinauf, nach links zum Haupteingang des Schlosses Oberthals führen. Rechts hinten eine große Windmühle, rechts vorn und auf der linken Seite Meiereten und Wirtschaftsgebäude, zum Schlosse gehörig. Tische. Bänke. Stühle. Mehlkade.

Es ist Morgenröthe und wird langsam Tag.

Zweiter Aufzug.

Die Schenke Johannis in einer Vorstadt von Leyden. Ein offener breiter Mitteleingang führt auf eine Galerie, in deren Mitte sich ein Fenster mit Ausblick ins Freie befindet. Rechts und links vom Mitteleingang und rechts und links vorn Tische und Stühle; die Tische sind mit Trinkgefäßen besetzt. Zur Linken vom Mitteleingang ein durch einen Vorhang geschlossenes Bersted. Auf der rechten Seite vorn Thür zu Tibes Kammer; auf der rechten Seite hinten Thür in eine Vorratskammer. Auf der linken Seite Thür nach außen.

Es ist gegen Abend und noch hell.

Dritter Aufzug.

Lager der Wiebertäuser in einem Walde Westfalens; Winterlandschaft, entlaubte und mit Schnee bedeckte Bäume. Im Hintergrunde ein zugefrorener See, der sich gegen den Horizont in Nebelgewölke verliert; der See (große Segelleinwand, stark mit Olifarbe gestrichen) erstreckt sich von hinten bis ganz nach vorn. Ganz in der Ferne sieht man die Thürme von Münster. Rechts, mehr nach hinten, eine praktikable, ungefähr vier Fuß hohe Anhöhe, breit genug, um vier Personen in der Fronte Raum zu gewähren. Links hinten, nach oben zu, der Eingang zum dichten Walde. Links vorn zum Lager der Wiebertäuser; es sind dort Zelte sichtbar.

Es ist gegen Abend, der Tag geht zur Neige, Abendröthe.

Verwandlung.

Das Innere von Zacharias Zelt. Mitteleingang mit einem offenen Vorhang. Eingänge rechts und links. Rechts vorn ein Holztisch mit drei Stuhlstützen; rechts vom Mitteleingang ein Holztisch, worauf eine große Bibel, ein Krug mit drei Bechern, ein Schlagfeuerzeug, eine Lampe. Es ist Nacht.

Verwandlung.

Lager der Wiederkäufer wie zu Beginn des Aufzugs.
Morgengrauen, später Morgenröte und Sonnenaufgang.

Vierter Aufzug.

Ein öffentlicher Platz in der Stadt Münster. In der Mitte von links nach rechts eine gangbare Brücke mit einer Brustwehr auf beiden Seiten, die sich vorn nach rechts und links seitlich fortsetzt; am Fuß der Brustwehr rechts ein Steinsitz; am Eingang zur Brücke eine Heiligenbildsäule. Zur Rechten eine alte zerfallene Kirche. Zur Linken der Eingang in das Rathaus. Es ist Tag.

Verwandlung.

Das Hauptschiff im Dom zu Münster, das nach der Linken hin zum (nicht sichtbaren) Hochaltar führt. Die ganze Mitte nimmt eine drei Fuß hohe Estrade mit vergoldeter Balustrade ein, von der links eine Treppe nach oben zum (nicht sichtbaren) Hochaltar und eine Treppe nach unten führt. Zur Rechten der Estrade eine erhöhte Empore für die Musik. Rechts und links vorn Eingänge zwischen Säulen. Es ist Tag.

Fünfter Aufzug.

Ganz kurzes unterirdisches Gewölbe im Schlosse zu Münster. Rechts Mitte eine Steintreppe mit einer hölzernen Brustwehr, die von oben aus dem Schlosse in das Gewölbe führt. Links eine eiserne Thür zu anderen Gewölben und nach außen; nahe bei dieser Thür eine steinerne Bank mit einem Fadelhalter darüber. Es ist halbbunkel.

Verwandlung.

Große Vogenhalle im Schlosse zu Münster. Hinten große Gitter, die ins Freie führen und zu Anfang geöffnet sind; Festtafeln und Sitze. In der Mitte eine große Estrade unter einem Baldachin mit der Hauptfesttafel und einem goldenen Sessel. Rechts und links vorn Festtafeln und Sitze. Die Tafeln sind mit goldenen Vasen, Trinkbechern, Eßgeschirr und Gerät, reichverzierten Frucht- und Blumenkörben zc. besetzt. Taghelle Festerleuchtung durch Randelaber und Armleuchter mit brennenden Lichtern.

Zum Schluß Explosion und Einsturz.

Reihenfolge der Musiknummern.

(Der Prophet.)

Erster Aufzug.

- Nr. 1. Einleitung und Bauernchor. Landleute. Milchknappen.
Aufwärterinnen. Wirtin. Firt. Wachtposten. Der
Lüfte Hauch, er schweiget.
- Nr. 2. Scene. Fides. Bertha. Landleute. Dank dir, o meine
Mutter.
- Nr. 3. Die Predigt der Wiedertäufer. Ensemble. Recitativ.
Zacharias. Mathisen. Jonas. Landleute. Oberthal.
Gefolge. Fides. Bertha. Ad nos, ad salutarum undam.
- Nr. 4. Romanze. Bertha. Fides. Einst in tiefen Stromes Wellen.
- Nr. 5. Recitativ und Finale. Oberthal. Gefolge. Fides. Bertha.
Landleute. Zacharias. Mathisen. Jonas. Doch wie?
Soll diese Jugend, so viel Reiz der holden Unschuld.

Zweiter Aufzug.

- Nr. 6. Bauerntanz. Ensemble. Soldaten. Volk. Tänzer. Auf-
wärter. Zacharias. Mathisen. Jonas. Johann.
Tanzet, tanzet! Walzer ist der Lieblingstanz.
- Nr. 7. Der Traum. Mathisen. Jonas. Johann. Zacharias.
O Freund, welche Wolle verbunkelt deine Stirn?
- Nr. 8. Pastorale. Mathisen. Jonas. Johann. Zacharias. Reinz
von allen Erdenreichen.
- Nr. 9. Scene und Ensemble. Johann. Bertha. Oberthal. Sie
gehen! Gott sei Dank!
- Nr. 10. Arioso. Johann. Fides. Ach, mein Sohn! Segen dir!
- Nr. 11. Scene und Quartett. Zacharias. Mathisen. Johann.
Jonas. Grauensvoll! O Gott!

Dritter Aufzug.

- Nr. 12. Zwischenact und Chor der Wiedertäufer. Soldaten. Bauern.
Bäuerinnen. Mathisen. Ha, Blut! Judas muß erbleichen.
- [Nr. 13. Lied mit Chor. Mathisen. Zacharias. Soldaten. Bauern.
Bäuerinnen. Unzählbar, gleich dem Sternenheere.]
- Nr. 14. Die Ankunft der Schlittschuhläufer. Chor. Soldaten. Volk.
Bauern. Bäuerinnen. Mädchen. Schlittschuhläufer
und Bäuerinnen. Wie tragen die Mädchen.

- Nr. 15. Ballett: a) Walzer. b) Redowa. c) Schlittschuhquadrille.
d) Galopp.

Scene. Zacharias. Mathisen. Jonas. Oberthal. Lasset
jeho uns ruhn, Brüber.

Verwandlung.

- Nr. 16. Terzett. Zacharias. Jonas. Oberthal. Unter euren
Fahnen, was muß man vollbringen?

Scene. Zacharias. Jonas. Oberthal. Johann. Mathisen.
Führt hinweg ihn zum Tode!

Verwandlung.

- Nr. 17. Chor der Empörer. Soldaten. Bauern. Du gabst dein
Wort zum Unterpand.

- Nr. 18. Scene und Chor. Johann. Jonas. Zacharias. Mathisen.
Chor. Wer hat, eh ich's befehl, in den Kampf euch geführt.

[Nr. 19. Gebet. Johann. Chor. Ewiger Gott! Schütze den Gott!]

- Nr. 20. Triumphgesang. Johann. Jonas. Zacharias. Mathisen.
Chor. Herr, dich in den Sternkreisen.

Vierter Aufzug.

- Nr. 21. Zwischenakt und Chor. Bürger. Wir müssen uns beugen.

- Nr. 22. Die Bettlerin. Romanze. Fides. Bürger. O gebt, o gebt!
Errettet einen Armen.

- Nr. 23. Scene und Duett. Fides. Bertha. Ein armer Pilger naht.

Verwandlung.

- Nr. 24. Krönungsmarsch.

- Nr. 25. Finale. Die Personen der Krönung. Domine salvum fao
regem.

Fünfter Aufzug.

- Nr. 26. Zwischenakt und Scene. Zacharias. Mathisen. Jonas.
Und du bezeugst es auch.

- Nr. 27. Scene, Kavatine und Arie. Fides. Ihr Baalspriester, ihr?

- Nr. 28. Scene und Duett. Johann. Fides. O Mutter, meine
Mutter!

- Nr. 29. Scene und Terzett. Johann. Fides. Bertha. Hier ist's,
bist du der Ort.

Verwandlung.

- Nr. 30. Finale. Die Personen des Bacchanale. Frisch auf! Preiset!
Preiset! Preist den Propheten.

Der Prophet.

(Oper.)

Personen.

Johann von Leyden. (Tenor.)
Fides, dessen Mutter. (Mezzosopran.)
Bertha, dessen Braut. (Sopran.)
Jonas. (Tenor.) }
Matthias. (Baß.) } Wiedertäufer.
Zacharias. (Baß.) }
Graf Oberthal. (Baß.)
Ein Kriegshauptmann. (Bariton.)
Erster Bauer. (Tenor.)
Zweiter Bauer. (Baß.)
Ein Soldat. (Bariton.)
Erster Bürger. (Tenor.)
Zweiter Bürger. (Baß.)
Erster Sängerknabe. (Sopran.)
Zweiter Sängerknabe. (Alt.)

Kurfürsten. Großwürdenträger. Edelherren und Damen. Ritter.
Offiziere. Heldebarbiere. Hartschiere. Trabanten. Soldaten. Wacht-
posten. Trompeter. Wappenherolde. Diakonen. Mönche. Messknaben.
Chorfängerknaben. Bürgermeister. Rathsherrn. Ratsdiener. Pagen.
Verschworene. Wiedertäufer. Schlittschuhläufer. Tänzer und Tänze-
rinnen. Blumenmädchen. Milchknappen. Wirtin. Aufwärter und
Aufwärterinnen. Hirten. Volk. Landleute. Bauern. Bäuerinnen.
Frauen. Kinder.

Ort der Handlung: Die Umgebung von Dortrecht an der Maas,
in Leyden, dann in und bei Münster in Westfalen.

Im ersten Aufzug flache ländliche Gegend in Holland an der Maas,
in der Umgebung von Dortrecht. Im zweiten Aufzug Ebene in
einer Vorstadt von Leyden. Im dritten Aufzug Lager der Wieder-
täufer in einem Walde bei Münster. Dann das Innere eines Kriegs-
zeltes. Dann wieder im Lager. Im vierten Aufzug ein öffent-
licher Platz in der Stadt Münster. Dann im Dom zu Münster. Im
fünften Aufzug Gewölbe im Schlosse zu Münster. Dann große
Bogenhalle im Schlosse zu Münster.

Zeit: 1534 bis 1536.

Rechts und links vom Darsteller.

Spielzeit: Zwei Stunden und fünfzig Minuten.

Erste Aufführung: Paris, Théâtre de l'Opéra, den 16. April 1849.

Erster Aufzug.

Ar. 1. Einleitung und Bauernchor.

(Der Vorhang hebt sich im achtzehnten Acte.)

Flache ländliche Gegend in Holland, an der Maaß, in der Umgebung von Dortrecht, mit einigen Windmühlen. Im Hintergrund in ganzer Breite eine praktikable Erhöhung, zu der vier Stufen hinauf, nach links zum Haupteingang des Schlosses Oberthals führen. Rechts hinten eine große Windmühle, rechts vorn und auf der linken Seite Meiereien und Wirtschaftsgebäude, zum Schlosse gehörig. Tische. Bänke. Stühle. Mehlsäde.

Es ist Morgenröthe und wird langsam Tag.

Rechts und links vom Darsteller.

Erster Auftritt.

Der Wachtposten. Der Hirt. Die Wirtin. Milchknappen. Aufwärtnerinnen. Landleute. Männer. Frauen. Knaben. Mädchen.

Milchknappen (liegen schlafend rechts von den Mittelstufen auf Mehlsäcken).

Der Wachtposten des Schlosses (lehnt am Eingang und schläft gleichfalls).

Ein Hirt (sitzt auf der obersten Treppenstufe und bläst die Schalmei).

Ein anderer Hirt (antwortet ihm von rechts außerhalb [Echo]).

Die beiden Hirten (wiederholen mehrmals).

Die Milchknappen (wachen beim zweiten Echo allmählich auf und reiben sich die Augen; einer weckt den andern).

Der Hirt (steht beim dritten Echo auf und blickt nach rechts).

Aufwärtnerinnen (kommen nach dem dritten Echo aus dem Hause rechts, gehen zu den Tischen, bringen sie in Ordnung, wischen und stellen die Bänke und Stühle).

Anderere Aufwärtnerinnen (kommen bald mit Blechkannen und Beckern, die sie auf die Tische rechts und hinten, dann links stellen).

Die Wirtin (folgt und beobachtet von der Thür aus).

Die ersten Aufwärtnerinnen (gehen inzwischen nach hinten auf die Stufen und sehen den Ankommenden, sie begrüßend, entgegen).

Landleute: Männer, Frauen, Knaben, Mädchen (kommen beim Pastorale mit ländlichem Gerät, Äxten, Beilen, Sichel, Körben u. s. w. von allen Seiten herbei).

(Es ist inzwischen hell geworden.)

Der Hirt (kommt herunter und setzt sich an einen Tisch links).

(Allgemeine Begrüßung.)

Die Mühlknappen (tragen langsam die Mehlsäcke nach links hinten ins Schloß).

Die Kinder (setzen sich auf den Mittelstufen).

Die Landleute (setzen sich theils an die Tische, theils gehen sie nach rechts ins Haus, theils lagern sie umher).

Chor.

Chor der Landleute. Der Lüfte Hauch, er schweiget,

Doch wacht der Wiederhall! — —

Die Wirtin (bringt, wenn sich alles gesetzt hat, eine große Milchschüssel mit Löffeln und scheidet für die Kinder Brot in die Schüssel).

Die Kinder (waren ihr entgegengelaufen und setzen sich vor den Mittelstufen im Kreise auf die Erde).

Chor der Landleute. Er trägt durch blaue Räume

Der Herdenglocken Schall. — —

Ach, oftmals wehen Stürme

So düster und so schwer!

Drum laben sonnige Tage

Die Brust uns desto mehr;

Ja, drum laben Sonnentage,

Drum laben sie uns desto mehr! — —

Der Lüfte Hauch, er schweiget,

Doch wacht der Wiederhall!

Es labt so süß der sonnige Tag!

Chor der Mühlknappen. Doch schweigen alle Lüftchen still,

So stehet auch die Mühle still,

Gewährt uns freie Muße hier

Und so sind wir beim Frühstück hier.

Die Aufwärterinnen (sind nach rechts ins Haus gegangen und kommen gegen den Schluß des Chores mit Bierkrügen, Bechern, Tellern, Löffeln, Milchschüsseln, Brot etc., die sie auf die Tische stellen, zurück).

Die Landleute (essen und trinken während des Folgenden).

Bertha (kommt von links ganz vorn mit einem Briefe in der Hand, den sie freudig zu lesen scheint und dann zu sich steckt).

Ides (erscheint, angegriffen vom Wege, mühsam gehend, von rechts oben auf der Erhöhung).

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Fides, Bertha zu ihrer Linken.

Nr. 2. Scene.

Bertha (eilt Fides in heiferseitiger Freude des Wiedersehens entgegen, führt die Gemüthete langsam herab und nach vorn).

Einige von den Bäuerinnen (stehen bei Fides Ankunft auf und begrüßen sie).

Fides (erwiedert und bantzt freundlich).

Bertha (sieht sie erwartungsvoll an).

Fides (umarmt Bertha und steckt ihr einen von Johann geschickten Verlobungsring an den Finger).

Bertha (giebt ihrer Freude Ausdruck).

Dank dir, o meine Mutter,

Endlich bist du denn hier!

Fides. Du harrestest mein?

Bertha. Seit früh'stem Morgen.

Fides. Und Johann, mein Sohn,

Er harret mit heißer Sehnsucht noch

Auf die Verlobte. „O geh, o geh doch,

Gute Mutter, o geh, o geh doch und führ' sie her!“

So sprach er, und ich ging.

Bertha. Und das arme Mädchen.

Die verlassne Waise hat er sich gewählt!

Fides (gutmüthig plaudernd). Von allen Mädchen hier

Die hübscheste ist Bertha;

Ist fromm und sittsam,

Drum wählt' auch ich dich mir.

(Lebhafter.) Und morgen sollst du gleich

Mir in der Wirtschaft folgen;

Als junge Wirtin schalten

In deinem eignen Reich,

In Küche, Hof und Haus.

Gewiß, sie sind die schönsten in ganz Leyden.

Doch komm und eile dich, eile dich, eile dich,

Denn mein Sohn, er erwartet uns schon,

Er erwartet heut Abend uns schon! O komm!

(Sie wendet sich nach hinten, der Treppe zu.)

Bertha (führt sie wieder vor).

Ach, Mutter, nein! Ich darf als Unterthanin
Nicht mich vermählen, noch von hier
Ohn' Erlaubnis des Herrn mich entfernen,
(Sie zeigt nach links hinten.)

Des Grafen Oberthal, der hier im Schlosse wohnt,
Von dessen Zinnen stolz sein Banner dort weht.

Fides. So komm zu ihm sogleich!

Beide (wenden sich über die Mittelstufen nach links zum Schloß-
eingang, als sie rechts die drei Wiedertäufer erblicken, die noch nicht
auftreten).

(Die Mittelstufen werden allmählich freigegeben.)

Die Kinder (gehen ab nach rechts ins Haus).

Fides (leise zu Bertha). Die schwarzen Gestalten sieh,
Die den Blick auf uns gewendet.

Bertha (leise, noch oben). Sie sind, so sagen sie,
Vom Himmel selbst gesendet.

Seit Wochen bereits ziehn sie von Ort zu Ort,
Und es horchet das Volk auf ihr berebtes Wort.

Beide (kommen wieder herab und gehen ab nach links vorn).

Die drei schwarzgekleideten Wiedertäufer Zacharias, Mathisen und
Jonas (erscheinen mit dem Wesen Inspirirter von rechts oben auf
der Erhöhung, die Hände wie segnend über das Volk ausstreckend).

Dritter Auftritt.

Zacharias rechts, Mathisen in der Mitte, Jonas links. Die Land-
leute. Der Wachtposten. Unheimliche Männer. Dann ein Ritter.

Alle (stehen beim Anblick der Wiedertäufer auf, gehen nach hinten
und wenden dem Publikum fast den Rücken zu, neugierig auf die drei
Anabaptisten sehend).

Zonas (mit dem Ausdruck von Verzückung). Ad nos!

Zacharias (ebenso). Ad nos!

Tr. 3. Die Predigt der Wiedertäufer.

Ensemble.

Zacharias, Mathisen, Jonas (zum Volk).

Ad nos, ad salutarem undam

Iterum venite miseri!

Ad nos, ad nos, venite populi!*)

(Sie gehen herunter.)

Chor der Landleute (befehrt, sowie die Wiebertäufer vorn ange-
langt sind, die ganze Breite des Raumes; die Frauen meist vorn;
viele steigen auf die Bänke rechts und links).

Auf, vernehmt des Himmels Ruf,
Der sie erfüllt mit seinem Wort!

Zacharias (ist rechts auf einen Stein gestiegen, eine Gruppe um
sich versammelnd, predigend). Die ihr düngt diese Felder

Mit eurem Schweiß,
Wollt ihr denn künftig nicht auch den Lohn
Für euren Fleiß?

(Bewegung unter den Landleuten.)

Einige unheimliche Männer (haben sich finstern Blickes aufwiegeln
eingeschlichen).

Die Landleute (durch die Hinzugekommenen aufgeregt, scheinen sich
zu sagen: „Sie haben recht! keine Abgaben mehr!“).

Jonas (ist links auf einen Stein gestiegen, eine Gruppe um sich
versammelnd).

Zacharias, Mathisen, Jonas (wenden sich abwechselnd an die
Gruppen rechts, in der Mitte und links).

Mathisen, Jonas. Hört!

Alle Drei. Ad nos, ad salutarem undam

Iterum venite miseri!

Die Frauen (haken bei dem „Ad nos“ nieder).

Die Männer (verbeugen sich bis zur Erde).

(Tische, Bänke, Stühle werden unauffällig nach rechts und links entfernt.)

Jonas (nach links hinten aufs Schloß zeigend, predigend).

Wollt ihr dies stolze Schloß,

Von dem die Banner wehen,

In Zukunft demutvoll

Gleich euren Hütten sehn?

Wollt ihr das? Wollt ihr das? Wollt ihr das?

Zacharias, Mathisen. Hört!

*) Zu uns, zur heilbringenden Welle kommt wieder, ihr Unglück-
lichen! Kommt zu uns, ihr Völker!

Alle Drei. Ad nos, ad salutarem undam
Iterum venite miseri!

Frauen und Männer (wie oben).

Mathisen. Es muß die Tyrannei vor eurem Zorn erbeben,
Was erniedrigt war, sich erheben.

Alle Drei.

Erhebet euch! Erhebet euch! Erhebet euch! Erhebet euch!
Alle (stehen auf).

Die Landleute (beginnen sich erregt untereinander in verschiedenen Gruppen leise zu beraten; sie wählen einen unter sich, um mit den Wiedertäufern zu sprechen; dieser will anfangs nicht, aber die Gefährten drängen ihn vorwärts).

Der erste Bauer (Schlichter). So soll dies prächtige Schloß —
Jonas (mit Feuer). Es soll euer jetzt sein!

Mathisen (ebenso). Es soll euer jetzt sein!

Der zweite Bauer (Schlichter). Der Zoll, die schwere Fron —

Jonas. Wir woll'n ganz euch befreien.

Bacharias, Mathisen. Wollen ganz euch befreien.

Der erste Bauer. Und wir, Vasallen jetzt —

Jonas. Seid den Herrn künftig gleich!

Bacharias, Mathisen. Seid den Herrn künftig gleich!

Der zweite Bauer. Und unsre Herrn bisher?

Jonas. Gehorchen, dienen euch.

Alle Drei. Gehorchen, dienen euch!

Sechs Bauern (gesteigert). Und dies herrliche Schloß?

Jonas (ebenso). Es soll euer jetzt sein!

Sechs Bauern. Und der Zoll und die Fron?

Jonas. Wir woll'n ganz euch befreien!

Sechs Bauern. Wir, Vasallen noch jetzt?

Bacharias, Mathisen. Seid den Herrn künftig gleich!

Sechs Bauern. Und die jetzt unsre Herrn?

Bacharias, Mathisen. Künftig dienen sie euch!

Bacharias, Jonas (treten von ihrem Stein herunter).

Die drei Wiedertäufer (mischen sich unter die Gruppen, um sie noch mehr aufzureizen).

Der Wachtposten (hinten am Schloßeingang ist längst auf das Treiben vorn aufmerksam geworden).

Chor der Landleute (unter sich).

Folgt ihrem Wort! O hört auf sie!

Chor der Frauen. Ja!

Chor der Landleute. Sie sprechen wahr, Gott will es so.

Chor der Frauen. Ja!

Chor der Landleute. Folgt ihrem Wort, folgt ihrem Wort!

Und zögert nicht, nein, zögert nicht!

Die Gruppen (beleben sich immer mehr).

Die Frauen (wenden sich an die Männer).

Die Männer (erhohen sich zusehend, nehmen zurückgehend und den Vorbergrund freilassend, immer drohendere Bewegungen an).

Chor der Frauen (zu den Männern). Ihr habt die Macht!

Chor der Landleute. Wohlan!

Chor der Frauen. Ihr habt die Kraft!

Chor der Landleute. Wohlan!

Chor der Frauen. Ihr habt die Macht!

Chor der Landleute. Wohlan!

Chor der Frauen. Ihr habt die Kraft! }

Chor der Landleute. Wohlan! }

Die drei Wiedertäufer. Ad nos! Ad nos! Ad nos! Ad nos! }

Chor der Landleute und Frauen. Ha, schüdde Unterbrücker! }

Tyrannen ihr, voll Grausamkeit!

Voll Grausamkeit! Weh euch!

Zur Rache seht ihr uns bereit!

Weh über euch! Zur Rache! Verderben!

Auf, Brüder, auf zum Streit!

Auf, Brüder, alle zum Streit! }

Der Wachtposten (geht in drohender Haltung ab ins Schloß).

Alle (treten im höchsten Grade der Erregung einige Schritte vor, wobei die Männer die Mitte nehmen).

Die drei Wiedertäufer. Ad nos, ad salutarem undam — }

Iterum venite.

Chor der Landleute und Frauen. }

Weh dem, der uns entgegentritt!

Weh dem, weh dem, weh dem!

Er erwählet sein Verderben,

Ihn straft Gottes Hand! }

Die Männer (eilen während der acht Takte Allegro moderato ab nach rechts und links hinten, um sich mit Heugabeln, Sensen, Äxten, Stöcken u. s. w. zu bewaffnen, verschwinden aber nicht gänzlich).

Die rechts stehenden Frauen (sind etwas weiter vorgegangen).

Die links stehenden Frauen (sind in demselben Augenblick zu denen rechts hinüber getreten).

Ein Ritter (erscheint prüfend von links aus dem Schloßeingang und geht wieder zurück).

Die drei Wiedertäufer (stehen begeistert in der Mitte).

Bacharias, Mathisen. Dein, o Herr, sind Ruhm und Ehren,

Du gehst im Kampfe uns voran!

Alle drei. Voran!

Bacharias, Mathisen. Dich soll der Völker Preis verkären,

Dein heilig Wort führ uns fortan!

Alle drei. Fortan!

Bacharias, Mathisen. Auf zum heil'gen Streite!

So will's Gott! So will's Gott!

Flammender Tag glüht an den Höhen,

Wo der Freiheit Banner wehn,

Rings durch die Welt, durch der Erden Weite!

So will's Gott! So will's Gott!

Auf denn zum Kampfe!

Alle drei. So will's Gott! So will's Gott!

Auf zum Kampfe! Auf in den Streit!

Die Männer (kehren bewaffnet zurück; leidenschaftlich bewegt).

Chor (Alle). Dein, o Herr, sind Ruhm und Ehren,

Du gehst im Kampfe uns voran, voran!

Dich soll der Völker Preis verkären,

Dein heilig Wort führ uns fortan, fortan!

Auf zum heil'gen Streite!

So will's Gott! So will's Gott!

Flammender Tag glühet an den Höhen,

Wo der Freiheit Banner wehn,

Rings durch die Welt, durch der Erden Weite!

So will's Gott! So will's Gott!

Auf denn zum Kampfe! So will's Gott! So will's Gott!

So will's Gott! Zum Kampfe! Zum Kampfe!

Zum Kampfe! Zum Kampfe!

Die drei Wiedertäufer. Ad nos, ad nos venite populi,

Venite ad nos, ad nos, ad nos,

Venite populi! ad nos! —

Folget uns, auf! folget uns, auf!

Den Tyrannen Tod! Tod!

Tod! Tod! Tod! Ja, Tod! — Ja!

Chor der Landleute und Frauen.

Freiheit, dich wollen wir erwerben!

Ober sterben! Ja, freudig alle sterben!

Zum Kampfe! — Zum Kampfe!

Freiheit oder Tod, ja!

Alle (stürzen sehr lebhaft bei den letzten zwei Takten hart nach vorn, eilen mit dem letzten gehaltenen Tone in höchster Erregung nach hinten, als ob das Schloß angegriffen werden sollte).

Zehn Hellebardiere (kommen von links hinten aus dem Schlosse und nehmen auf der Erhöhung Aufstellung).

Graf Oberthal (hinter ihm fünf junge Ritter folgen).

Bertha und Fides (kommen gleichzeitig von links vorn zurück).

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Oberthal. Die fünf Ritter. Bertha und Fides links.

Die Landleute (erschrecken und verbergen die Waffen so gut sie können).

Die Frauen (nehmen sie ihnen ab und schaffen sie nach rechts hinein fort).

Alle Landleute (treten nach rechts und nehmen ehrerbietig die Kopfbedeckungen ab).

Die drei Wiedertäufer (lehren mißmutig nach links ganz vorn zurück).

Bertha (beobachtend).

Der Graf Oberthal, der Herr dieser Burg!

Oberthal (mit den fünf Rittern noch auf der Erhöhung).

Welch ein drohender Ruf dieser finstern Gestalten

Dringet selbst bis ins Schloß, stört die Luft unsers Fests!

(Er tritt mit den Rittern, die bei ihm Aufstellung nehmen, herunter, sich besinnend, als er die Wiedertäufer erblickt.)

Ah! — Gehören die dort nicht zu den Anabaptisten,

Die durch das ganze Land langweilig pred'gend ziehn,

Und überall die Saat der falschen Lehren streun?

Badarias, Mathisen, Jonas (nähern sich einen Schritt, festerlich).
 Weh dem, o edler Herr, dessen Auge sich
 Nur dem Irrtum öffnen will!

Oberthal. Allein täusch' ich mich nicht? Ja, wahrlich,
 Ich erkenn' ihn! Der Meister Jonas ist's,
 Er war mein Schaffner einst, stahl meinen besten Wein
 Und suchte dann das Weite!

(Nach hinten zu den Hellebardieren.)

Auf, mit der flachen Klinge zahlt seinen Lohn ihm aus —
 Und dann jagt ihn fort, daß ich nie wieder
 Hier ihn erblicke!

Zwei Hellebardiere (steigen herab).

Die drei Wiedertäufer (empört über diese Demüthigung, entfernen sich mit rachedrohenden Mienen über die Stufen nach rechts).

Die beiden Hellebardiere (eskortieren sie und kehren nach einiger Zeit zurück).

Künstler Austritt.

Die Landleute auf der rechten Seite. Graf Oberthal und die fünf
 Ritter in der Mitte. Bertha und Fides links vom Grafen Oberthal.
 Die Hellebardiere hinten auf der Erhöhung.

Drei Ritter (treten Oberthal zur Rechten).

Zwei Ritter (ebenso zur Linken).

Fides (drängt die verschüchterte Bertha).

Bertha (vernelzt sich tief vor Oberthal).

Oberthal (der sie jetzt erst bemerkt). Ei, seht dies schöne Kind!

Was hast du mich zu bitten? Tritt her

Und rede ohne Scheu!

Bertha (leise zu Fides). Ach, Mutter, ich zittere vor Furcht —

Fides (sie beruhigend). Sei nur ruhig, sei ganz ruhig,

Ich bin ja, bin ja bei dir!

Fürchte nichts, ich bin bei dir!

Tr. 4. Zweistimmige Romanze.

Bertha (tritt näher). Einst in tiefen Stromeswellen

Sank ich hinab, sank ich hinab! Johann rettete mich!

Fides (ebenso, sich vor dem Grafen verneigend). Er rettete sie!

Bertha. Eine Waise, arm und hilflos

Seit jenem Tag, seit jenem Tag, er, er schützte mich!

Füget euch, gehorchet mir sofort,
 Beugt euch dem Willen eures Herrn!
 Auf, gehorcht meinem Wort!
 Ja, gehorcht aufs Wort! —
 Zögert ihr?

Die Landleute (die entschlossen näher getreten waren, bleiben stehen und treten verlegen zitternd vor Oberthal zurück).

Oberthal (seinen Hellebarbieren winkend). Heran!

Chor der Landleute. Entfliehet!

Bertha und Sides (verschwinden in diesem Augenblick im Schlosse).

Oberthal (folgt ihnen nach seinem „Heran!“, ohne sich um weiteres zu kümmern).

Die Hellebarbiere (bringen auf die Landleute ein; dann eilen sie Oberthal ins Schloß nach).

Die Landleute (sind ganz nach rechts zurückgewichen, stehen stumm und gesenkten Hauptes).

(Nach sieben Takten Einleitung hört man von rechts aus der Ferne den Sang der drei Wiedertäufer.)

Zacharias, Mathisen, Jonas (erscheinen von rechts auf der Erhöhung).

Sechster Auftritt.

Die drei Wiedertäufer. Die Landleute.

Die Wiedertäufer (drohen mit Blicken und Gebärden nach dem Schlosse, während sie die Hände über das Volk ausbreiten).

Die Landleute (eilen von rechts her vor die Mittelstufen und knien, dem Zuschauer abgewendet).

Die Wiedertäufer. Ad nos, ad salutarum undam
 Iterum venite miseri! venite!

Es ist ein kurzer Zwischenakt zu machen.

Bweiter Aufzug.

Tr. 6. Bauertanz. Ensemble.

(Der Vorhang hebt sich im achten Takte.)

Die Schenke Johannis in einer Vorstadt von Leyden. Ein offener breiter Mitteleingang führt auf eine Galerie, in deren Mitte sich ein Fenster mit Ausblick ins Freie befindet. Rechts und links vom Mitteleingang und rechts und links vorn Tische und Stühle; die Tische sind mit Trinkgefäßen besetzt. Zur Linken vom Mitteleingang ein durch einen Vorhang geschlossenes Versteck. Auf der rechten Seite vorn Thür zu Fibes Kammer; auf der rechten Seite hinten Thür in eine Vorratskammer. Auf der linken Seite Thür nach außen.

Es ist gegen Abend und noch hell.

Erster Auftritt.

Soldaten. Volk. Banern. Tänzer. Musikanten. Aufwärter. Die drei Wiedertäufer Zacharias, Mathisen und Jonas.

Vier Soldaten (sitzen rechts vorn, gehen bald quer über die Schenke nach links vorn zu den dort Sitzenden).

Sechs Soldaten (sitzen und stehen links vorn in einer Gruppe und begrüßen sie).

Allerlei Volk (befindet sich am Tisch links vom Mitteleingang und steht umher).

Acht Tänzerpaare (walzen von links durch die Mitte herein und füllen tanzend den Mittelraum).

Vier Musikanten (kommen mit den Tänzern und spielen am Tisch rechts vom Mitteleingang auf).

Ein Aufwärter (kommt mit gefüllten Krügen durch die Seitenthür rechts hinten und setzt sie den Gästen links vorn vor, die leeren Gefäße mit sich nehmend).

Zacharias, Mathisen und Jonas (erscheinen von rechts durch die Mitte inmitten des Gewühls und setzen sich rechts vorn).

Aufwärter (eilen hin und her und bedienen).

Alle (sind vergnügt, trinken und unterhalten sich).

Chor des Volks und der Soldaten.

Tanzt, tanzt! Walzer ist der Lieblingstanz!

Tanzt, singet! Tanzt froh!

Tanzt, tanzt! Walzer ist der Lieblingstanz!

Tanzt, singet! Auf, Johann lebe!
Lebe, lebe, lebe hoch!

(Der Tanz endet.)

Aufwärter (bringen den Tänzern und Tänzerinnen zu trinken).
(Man trinkt ihnen zu; der ganze Raum ist mit scherzenden und trinkenden Gruppen gefüllt.)

Johann (in jeder Hand eine Kanne, tritt fröhlich aus der Seitenthür links).

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Johann.

Ein Soldat (am Tisch links vorn). Heba, her Bier und Wein!
Heran mit Bier und Wein!

Johann, schenke frisch uns ein!

Johann (bedient zunächst links vorn, dann rechts vorn).

Die Wiedertäufer (werden aufmerksam auf Johann).

Jonas (setzt Genossen beruhigend). Seid ruhig!

Soldat (ohne Pause fortfahrend). Hier herrscht ein fröhlich Leben, }

Hell tönt und laut Becherklang

Und froher Sang! Lalalala!

Auf, schenke Wein ein, Freund Johann!

Chor (rufend). Hier, Johann, schenke Wein ein!

Vergiß die Gäste nicht,

Gedenke deiner Pflicht! Hier!

Johann (war inzwischen an den Mitteleingang getreten, hat nach außen geblickt und tritt nun vor; für sich).

Der Tag beginnt zu sinken,

Bald kehrt die Mutter zurück!

Ja, noch vor Sternensinken

Ist Bertha mein, o Glück!

Ein Bauer (nach Bedienung rufend). Hier!

Johann. Ja, Bertha, sie mein Glück!

Der Bauer (wie vorher). Schenk uns Wein ein!

Johann (für sich). Ja, Bertha, sie mein höchstes Glück!

(Er bedient aufs neue auf der linken Seite.)

Jonas (aufstehend und Johann scharf fixierend, leise). Bei Gott!

Bacharias (leise). Was sagst du?

Jonas (ebenso). Sieh diesen jungen Mann!

Bacharias (steht auf). Ja, bei Gott!

Mathisen (ebenso). Jeder Zug — jeder Blick —

Bacharias (leise). Die Ähnlichkeit — ist unerhört!

Jonas (mit den Andern vortretend; leise).

Es ist als ob lebendig das Bild vor mir steht,

Das Bild des Königs David, zu Münster hoch verehrt!

Mathisen (leise).

Ja, das herrliche Bild, das im Westfalenlande

Allverehrt, so herrliche Wunder thut!

Jonas (sich mit den Andern wieder setzend; leise).

Doch schweiget jetzt!

(Der Tanz beginnt wieder.)

Chor (während des Tanzes zu Johann).

He, schenk Wein ein! Hier komm her!

Ein Soldat. Komm!

Ein Bauer. Komm!

Ein Aufwärter (kommt aus der Seitenthür rechts hinten, stellt einen Krug mit drei Bechern auf den Tisch rechts vorn).

Jonas (steht auf, wendet sich an ihn und zieht ihn nach vorn; stets halblaut). Sprich, Freund, wer ist der Mann?

Aufwärter (ebenso). Johann, der Herr des Hauses hier!

Von dem trefflichsten Herzen und stark wie ein Löwe!

Jonas. Leicht in Eifer?

Aufwärter. Ja, gewiß!

Jonas. Er ist tapfer?

Aufwärter. Ja, und fromm!

Die ganze Bibel hat er im Kopfe!

(Er geht ab woher er kam.)

Jonas (setzt sich wieder wie vorher, ohne Johann aus den Augen zu lassen).

(Es wird allmählich dunkel.)

Aufwärter (kommen mit brennenden Lampen aus der Seitenthür rechts hinten und setzen sie auf die Tische links).

Bacharias (leise zu den beiden Andern).

Freunde, spricht, das ist unser Mann!

Der gottgesandte Mann!

Matthäen (leise). Er ist's, den uns zur Hilfe

Der Himmel selber schickt!

Johann (tritt inzwischen einen Augenblick in den Mitteleingang, sieht hinaus, tritt dann vor und fordert die Tänzer und Gäste auf, sich zu entfernen). Der Tag beginnt zu sinken,

Nun bald ist Vertha mein!

(Er zeigt nach dem Fenster im Hintergrund.)

Seht schon die Sterne blinken,

Gehet, laßt mich jetzt allein, laßt mich allein.

Die Mustanten und Bauern (gehen sofort ab durch die Mitte nach links).

Die Tänzerpaare (walzen bei Beginn des Chores nach ebendort-hin ab).

Chor (sich gegenseitig zuwinkend).

Freunde, kommt jetzt, laßt uns nun gehen.

Laßt allein ihn, die Nacht bricht an. Leb wohl!

Die Frauen (folgen zunächst).

Die Männer (zuletzt).

Die Wiedertäufer (stehen auf).

Die Aufwärter (räumen Krüge und Becher fort und entfernen sich nach rechts und links).

(Die Stimmen verhallen.)

Dritter Auftritt.

Matthäen und Jonas rechts, Johann in der Mitte, Zacharias zu seiner Linken.

Zacharias (ist einen Augenblick nach hinten gegangen).

Johann (hat sich von Einzelnen mit Händeschütteln verabschiedet, geht träumerisch nach rechts vorn zum Tisch, um sich zu setzen; als er Matthäen und Jonas erblickt, bleibt er stehen).

Zacharias (kommt nun zu seiner Linken vor).

Tr. 7. Der Traum.

Zacharias (zu Johann).

O Freund, welche Wolke verdunkelt deine Stirn?

Johann. Auf meine Braut und meine Mutter harret ich,
Ihr Verspäten macht mich besorgt!

Schon hat diese Nacht ein entseßlicher Traum

Mich mit Grauen erfüllt!

Matthäen. Wie, ein Traum? Erzähl ihn uns!

Johann. Durch eure Wissenschaft erklärt
 Aus Mitleid mir, was ich im Geist nicht fasse,
 Was in verworrenen Bildern ich geschaut,
 Die zweimal mich in dieser Nacht umschwebt.

(Während des zwölf Takte langen Vorspiels sucht er sich zu sammeln.)

Die Wiedertäufer (treten nach hinten, verständigen sich, kein Wort der Erzählung zu verlieren und kommen wieder in ihre frühere Stellung vor, wobei Jonas beinahe hinter Johann steht; während der Erzählung brücken sie ein immer lebhafteres Staunen aus, geben sich Zeichen des Einverständnisses und treten, ohne Johann aus den Augen zu lassen und seine geringste Bewegung beobachtend, etwas von ihm fort).

Johann (geheimnisvoll). In eines Doms Wunderbau,
 Von Säulen getragen, sah ich mich stehn.
 Das Volk kniete rings um mich her,
 Es schmückte meine Stirn ein Königsdiadem.
 Und von des Volkes Lippen thut's
 Im heiligen Gesange: „Sehet da, Gottes Sohn,
 Den Erwählten des Herrn!“ Da erscheint
 Am Gewölb eine glüh'nde Flammenschrift:
 „Weh dir und Fluch! Weh dir und Fluch!“
 Zum Schwert greift eben meine Hand,
 Doch ein blutiger Strom wogt heran, schwillt empor.
 Ihn zu entfliehn, schwing ich mich
 Auf einen goldnen Thron; doch die Flut
 Stürzt auch ihn, reißt mich selbst mit hinweg!
 Rings umher sprühen Blitze, aus dem Boden
 Schlagen Flammen, des Höllenfürsten Faust
 Schleift mich vor Gottes Thron, es erdröhnt
 Aus der Erde der Ruf: „Er sei verflucht,
 Verflucht, verflucht!“

(Er tritt wie erschreckt nach hinten zurück.)

Die Wiedertäufer (folgen der Bewegung, ohne etwas zu thun, was die sie außerordentlich interessierende Erzählung unterbrechen könnte).

Johann (langsam vorkommend). Doch zu dem Herrn
 Erhebt sich aus der Tiefe eine Stimme
 Voll Schmerz und fleht mit bangem Laut:
 „Erbarmen! Erbarmen! Erbarmen!“

Da erwach ich aus dem Schlaf, und Nacht
 War um mich her, und voll Gram meine Brust!

(Er steht wie in Gedanken versunken vorn allein.)

Mathisen, Jonas, Zacharias (sind hinten geblieben).

Mathisen, Zacharias (geheimnisvoll).

Ja, in dieses Traumes —

Alle Drei. In des Traumes Wunderbildern —

Mathisen, Zacharias. Sehn wir deine Zukunft schildern.

Alle Drei. Du, erwählt als Gottes Sohn —

Zacharias. Du besteigst den Thron!

Alle Drei (nur einen Schritt vortretend).

Du besteigst den Thron!

Johann. Ich, ich versteh eures Spottes Hohn!

(Er macht einige Schritte nach links.)

Die Wiedertäufer (gehen nach hinten).

Zacharias (blickt hinaus, um zu sehen, ob sie nicht beobachtet oder überrascht werden).

Tr. 8. Pastorale.

Johann. Keins von allen Erdenreichen

Sehne ich mich zu erreichen;

Herrsch ich nur in Berthas Herzen,

Will ich leicht den Thron verschmerzen,

Lassen alle Königskronen, ja, alle Kronen,

Will in dieser Hütte wohnen,

Wo der Friede glücklich weilt,

Liebe, Lust und Schmerzen teilt;

Ja, der Liebe selig Band, ihr selig Band

Für mich sich knüpft an Berthas Hand!

(Er geht einige Schritte nach rechts.)

Wo mir sich knüpft dies Band —

Die Wiedertäufer. Folg unserm Rate ganz!

O folge, folge unserm Rate ganz!

Johann. Ja, der Liebe Band!

[Die Wiedertäufer (wieder näher tretend).

Wahnsinn müssen wir es nennen,

Willst du so dein Glück verkennen!

O folge uns, folg unserm Rat,
 Er führt dich, führt dich bald,
 Er führt dich zu des Thrones Glanz!

Johann. Mich?

Die Wiedertäufer. Zu Thrones Glanz!

Johann. Mich?

Die Wiedertäufer. O folg uns ganz!

Johann. Nein!

Die Wiedertäufer. Ja!

Johann. Nein!

Die Wiedertäufer. Ja!

Johann. Nein! — Nein, nein, nein, nein! —

Nicht begeh' ich fürstlich Prangen,

Hier will ich mein Glück empfangen;

Will mit Rosen hold es grüßen,

Lege sie zu ihren Füßen!

Eh' die Sonne noch versinket,

Ja, eh' sie versinket,

Der Geliebten Gruß mir winkt,

Ja, hier, wo Freude glücklich weilt,

Liebe, Lust und Schmerzen teilt,

Ja, wo heut der Liebe Band, der Liebe Band

Mir heut sich knüpft durch Berthas Hand.

Ja, heut knüpft sich dies Band —

Die Wiedertäufer. Folg unserm Räte ganz!

O folge, folge unserm Räte ganz!

Johann. Ja, der Liebe Band!

Die Wiedertäufer. Ja, Wahnsinn nur ist's zu nennen,

Willst du so dein Glück verkennen!

Johann. Fort mit eures Thrones Glanz!

Die Wiedertäufer. Und dir winkt des Thrones Glanz!

(Mit den letzten sechs Tacten ziehen sie sich nach hinten zum Mittel-
 eingang zurück, so daß sie mit der letzten Note sofort nach links ver-
 schwinden.)

Vierter Auftritt.

Johann allein.

Ar. 9. Scene und Ensemble.

Johann (mit einigen Schritten nach links).

Sie gehen! Gott sei Dank! Ihre Nähe
 Bedrückt mich, hemmt mich, glücklich zu sein.
 Morgen, ja, wenn ich's denke, schon morgen
 Bin ich vermählet, Welch ein seliges Glück!

(Man hört Hufschlag.)

Welch Geräusch noch in nächstlicher Stunde?
 Täusch ich mich nicht, Reiter sprengen heran.

Das ist Wassengeräusch! (Er eilt nach hinten.)

Bertha (stürzt bleich, erschöpft und zitternd von rechts durch den
 Mitteleingang herein).

Fünfter Auftritt.

Bertha, Johann zu ihrer Linken.

Bertha (wirft sich hilfesuchend Johann in die Arme).

Johann. Ha, Bertha! Du, o Geliebte! Was setzt dich so
 in Schrecken?

Bertha (außer Athem). Vor der Wut des Tyrannen rette mich!
 Wo berg ich mich seinem Blick?
 Großer Gott!

Johann (auf das mit einem Vorhang geschlossene Versteck links
 vom Mitteleingang zeigend). Dort! Dort!

(Er giebt sie an sich vorüber nach links.)

Bertha (verschwindet in dem Versteck).

Johann (eilt nach hinten, um nach rechts hinaus nach dem Grafen
 Oberthal zu spähen; als er ihn nahen sieht, setzt er sich fassungslos
 an den Tisch rechts vorn, die Hände aufgestützt).

Bertha (öffnet den Vorhang des Verstecks; schmerzlich, mit zum
 Himmel gehobenen Händen). Gott, o Gott, du siehst mich heben!

Was drohet mir? Welch ein Geschick?

Laß zu dir die Hand mich heben,

Ach, verbirg mich seinem Blick!

Gott, verbirg mich, verbirg mich seinem Blick!

(Sie verschwindet wieder hinter dem Vorhang.)

Graf Oberthal (kommt mit vier Hellebardieren von rechts durch den Mitteleingang).

Sechster Auftritt.

Johann am Tisch rechts vorn sitzend. Graf Oberthal in der Mitte. Bertha in ihrem Versteck. Die vier Hellebardiere zurückstehend. Bertha (hört von ihrem Versteck aus angstvoll zu).

Oberthal. Zwei Frauen führte ich gefangen mit mir, Sie nach Harlem zu bringen auf mein Schloß; Doch unfern dieser Hütte, im dunklen Waldgebüsch, Das sie leicht mir verbarg, ist die eine entflohn, Und umsonst verfolgt ich sie! Wo hat sie sich verborgen? Du weißt's, du weißt's! Du lieferst sie mir aus! Deine Mutter, alsogleich hier vor dir Töt ich sie, entdeckst du mir nicht!

Johann (mit einem Schreckensschrei aufspringend).

Meine Mutter! O Gnade!

Oberthal (lächelnd). Das Mittel hat gewirkt! Wähle nun!

Johann (knieend, mit von Schluchzen unterbrochener Stimme).

Neh, nehmt hin mein Blut und Leben,

Flehend sink ich in die Knie!

Doch verschont die teure Mutter,

Abet Gnade gegen sie!

Neh, gegen sie! Gnade! Gnade! Gnade!

Gott, o Gott, du siehst mich beben!

Was drohet mir? Welch ein Geschick?

Schenke mir der Mutter Leben,

Gieb dem Sohne sie zurück!

Gieb dem Sohn, o gieb sie ihm zurück!

Oberthal (zu Johann). Jetzt seh ich dich knieend beben,

Doch du selbst lenkst ihr Geschick!

Eins nur rettet ihr das Leben,

Gieb du selbst sie dir zurück!

Gieb du selbst sie dir zurück! Du selbst!

Bertha (unbemerkt und für sich).

Gott, o Gott, du siehst mich beben.

Was drohet mir? Welch ein Geschick?
 Laß zu dir die Hand mich heben,
 Ach, verbirg mich seinem Blick!
 Gott, verbirg mich, verbirg mich seinem Blick!

Oberthal. Nun, wird's?

(Er geht zum Mitteleingang zurück und winkt nach rechts hinaus.)

Johann (folgt ihm und steht zu seiner Linken, zwischen Oberthal und Bertha; empört). So möge denn Gott zwischen uns

Entscheiden! Er schleudre auf dein Haupt
 Den Blitzstrahl seines Fluches!

(Er tritt nach links vor.)

Zwei Hellebardiere (Streitkräfte in den Händen, schleppen auf Oberthals Wink von rechts durch den Mitteleingang Fides herbei).

Siebenter Auftritt.

Fides Oberthal zur Rechten, zwischen den beiden Hellebardieren. Oberthal in der Mitte. Johann zu seiner Linken. Bertha in ihrem Versteck. Vier Hellebardiere zurückstehend.

Die beiden Hellebardiere (zwingen Fides niederzufallen und heben mit drohendem Ausbruch die Streitart über ihrem Haupte).

Fides (sinkt auf die Knie, die Hände nach ihrem Sohne ausstreckend).

Johann (kehrt sich um, stößt einen Schrei aus, stürzt nach dem Versteck, wo Bertha eben sichtbar ist und schleudert sie in dem Augenblick dem Grafen Oberthal zu, wo derselbe wieder nach vorn tritt; halb sinnlos zu Bertha). Fort! Hinweg! Du siehst, es muß sein!

Es muß sein! Hinweg!

Die beiden Hellebardiere (schleppen Bertha durch den Mitteleingang nach rechts hinaus).

Oberthal (eilt ihnen nach).

Die vier Hellebardiere (im Hintergrunde folgen).

Achter Auftritt.

Johann rechts vorn sitzend, Fides zu seiner Linken.

Fides (hat sich erhoben, folgt Bertha mit den Augen).

Johann (schleppt sich außer sich, ohne Fides anzusehen, das Gesicht mit den Händen bedeckend, an seiner Mutter vorüber nach rechts und sinkt auf einem Stuhl dort zusammen).

Fides (näbert sich ihrem Sohne und blickt ihn gerührt an).

Ar. 10. Arioso.

Johann (sitzt während des Arioso wie geistesabwesend und rührt sich nicht; erst gegen das Ende kommt er allmählich zu sich).

Fides (saghaft und weinend). Ach, mein Sohn! Segen dir! --
 Denn deine Mutter, sie war dir teurer
 Als deine Braut, als deine Braut,
 Dein höchstes Glück! Ach, mein Sohn! Ach, mein Sohn!
 Mein Blick ist naß, denn du gabst für die Mutter,
 Du gabst für mich, gabest mehr als das Leben,
 Gabst dein Glück! Ach, mein Sohn! Ach, mein Sohn!

Johann (steht auf).

Fides (segnet ihn; mit Begeisterung).

Zum Himmel auf denn steige mein Gebet,
 Das des Vaters Segen dir ersleht,
 Das dir des Vaters Segen erslehet;
 Mein Sohn, das den Segen des Vaters,
 Des Vaters, des Vaters ersleht!
 Segen dir! Mein Sohn, mein Sohn!
 Ja, der Himmel segne dich! Mein Sohn!
 Mein teurer Sohn! Segen auf dein Haupt!

(Sie umarmt Johann mit Festigkeit.)

Johann (gibt Fides zu verstehen, daß er beruhigt sei und fordert sie mit einem Zeichen nach rechts auf, sich zu ihrer Erholung zur Ruhe zu begeben).

Fides (geht nach einigem Zögern hinter ihn weg nach ihrer Kammerthür rechts vorn; an der Thür wendet sie sich noch einmal um, wirft einen zärtlichen Blick auf ihn und geht ab nach rechts vorn).

(Die Kammerthür bleibt offen.)

Neunter Aufstrich.

Johann allein. Dann der Gesang der Wiedertäufer links außerhalb.

Ar. 11. Scene und Quartett.

Johann (hat sich kaum vom Verschwinden seiner Mutter überzeugt, so bricht er mit einigen Schritten nach links in wildestem Schmerz aus).

Grauenvoll! O Gott, triffst denn dein Blitz

Nicht das Haupt dieser Frevler?

(Man hört plötzlich von links außerhalb den Gesang der Wiedertäufer.)

Die Wiedertäufer. Ad nos, ad salutarem undam!

Johann (leise). Gott! Du hörtest mein Flehn!

Du sendest diese mir!

(Er eilt nach der Seitenthür links und öffnet sie.)

Die drei Wiedertäufer (treten von dort ein).

Behuter Aufstrich.

Zacharias und Mathisen rechts, Johann und Jonas links.

Johann (in Erregung). O kommt! O kommt!

Wir sind allein! Habt ihr jüngst meinen Traum

Nicht wunderbar geedeutet? Habt ihr mir nicht gesagt:

„Folg uns, dir winkt ein Thron?“

Die Wiedertäufer. Ja, heut noch, folgst du uns,

Winkt dir ein Thron! Auf denn, folg uns!

Johann. Triffst meine Rache dann der Feinde Haupt?

Alle Drei. Das Gebot deiner Macht vernichte ihre Schar!

Johann. Und auch ihn, der sie mir geraubt?

Zacharias. Er muß fallen!

Zacharias, Mathisen. Er muß fallen!

Alle Drei. Fallen heut noch!

Johann. Doch sprecht, was soll ich thun?

Ein Wort! Ihr seht, ich bin bereit!

(Er eilt nach hinten, um sich zu überzeugen, daß sie nicht gestört werden.)

Die Wiedertäufer (beraten sich im Vordergrund).

Johann (kommt vor in seine frühere Stellung).

Zacharias (tritt zwischen Mathisen und Johann).

Quartett.

Zacharias. Unterm Joch, schwer gebeugt

Flehn unsre deutschen Brüder.

Daß der Messias naht,

Den Gottes Wort verkündet,

Der ihre Ketten bricht.

Zum Schwerte greifen sie,

Wenn der Name ertönet,

Des, der verheißen ist, den schon

Mein Aug' erblickt.

(Er geht ebenfalls nach hinten, um zu beobachten, daß sie nicht belauscht werden und tritt dann Mathisen zur Rechten wieder vor.)

Johann. Was redest du?

Jonas (mit Beziehung auf Johann). Der Herr,
Des Gebot er verkündet, hat durch
Geheime Zeichen uns ihn kenntlich gemacht.
Der Erwählte des Herrn
Ist unserm Aug' enthüllt.

Bacharias. Dich ruft der Herr!

Alle Drei. Dich, Johann, ruft sein Wille!

Jonas. Auf! Auf! Komm, geh' mit uns, mein Bruder!

Alle Drei. Ja, der Herr hat's verheißen,

Er hat dich gewählt auf Erden!

Durch sein Wort sollst du mächtig,

Durch sein Licht erleuchtet werden!

Seine Fahne, du sollst sie tragen

Im Streit unsern Reihen voran!

Johann (zeigt seine Bereitwilligkeit).

Die Wiedertäufer (triumphieren).

Johann (stürzt begeistert nach links vor).

Die Wiedertäufer (auf der rechten Seite; große Zwischenräume).

Johann. Ja, ich will eure Fahne im Streit tragen,

Ja, ich will die Stolzen stürzen und schlagen,

Denn der Herr hat mich erwählt auf dieser Erden,

Ja, ich soll, ja, ich soll sein Streiter werden!

(Er tritt nach und nach wieder zurück.)

Ja, ich will eure Fahne tragen,

Will die Stolzen stürzen und schlagen,

Denn der Herr hat mich erwählt auf Erden,

Sie zu schmettern in Fluch und Bann!

Alle Drei (sehr lebhaft).

Ja, du sollst unsre Fahne im Streite tragen,

Und du sollst die Stolzen stürzen und schlagen,

Denn der Herr hat dich erwählt auf dieser Erden,

Ja, du sollst, ja, du sollst sein Streiter werden!

(Sie treten nach und nach wieder zurück.)

Ja, du sollst unsre Fahne tragen,

Du sollst die Stolzen stürzen und schlagen,
Denn der Herr hat dich erwählt auf Erden,
Sie zu schmettern in Fluch und Bann!

[**Zacharias, Jonas.** Gott hat dich erwählt auf Erden!
Johann (stürzt begeistert nochmals nach links vor, entflammt).

Ja, ich geh euren Reihen voran,
Denn mich ruft Gottes Wort!

Ich zerschmettere den Feind,

Ja, ich schleudere ihn in Fluch und Bann!

Die Wiedertäufer. Ja, du gehst uns voran,
Denn dich ruft Gottes Wort!

Du zerschmetterst den Feind,

Du zerschmetterst den Feind,

Ja, du schleuderst ihn in Fluch und Bann!]

Zacharias (tritt zwischen Mathisen und Johann).

Und weißt du nicht, daß in Frankreich

Eine keusche Gelbin, die gleich dir

Gott sich selbst zur Streiterin erkor,

Johanna d'Arc, ihres Volkes Retter ward?

Johann. Auf denn, fort! (Er eilt nach hinten.)

Die Wiedertäufer (folgen und ziehen ihn fort).

Zacharias (stehen bleibend). Doch als Prophet des Herrn,

Merck es wohl, daß von jetzt

Jedweden ird'schen Band

Du entsagst für immerdar!

Du siehst kein Vaterland,

Deine Mutter nicht wieder!

Johann. Weh mir, nicht meine Mutter!

Zacharias (ihn fortziehend). Es muß sein, so will's Gott!

Johann (reißt sich los, stürzt an den Wiedertäufern vorüber nach rechts vorn zur Kammer seiner Mutter).

Zacharias (tritt an Mathisen vorüber zu ihm vor).

Mathisen und Jonas (gehen ebenfalls einige Schritte vor).

Johann (an Tibes offener Thür horchend).

O schweig, denn sie schläft! Es flüstern

Im Schlaf ihre Lippen ein Gebet!

Ach, für mich flehet sie!

„Gott, behüte meinen Sohn!“

(Ganz nach rechts vortretend, verzweifelt.)

Weh, dieser Sohn entflieht

Und läffet sie zurück!

(Mit Feuer zu den Wiedertäufern.)

Nein, nein, nein, nein! Geht ohne mich! Ich bleibe

Zur Stütze ihres Alters! Meine Mutter

Ist das einzige Gut, das mir bleibt!

(Er setzt sich an den Tisch rechts, das Gesicht mit den Händen bedeckend.)

Bacharias (tritt geheimnisvoll Johann zur Rechten).

Dir bleibt auch die Rache!

Mathisen (ebenso Johann zur Linken).

Dir bleibt auch die Hoffnung!

Zonas (ebenso). Den Sturz, den Tod unsrer Feinde zu sehn!

Alle Drei (treten dicht an Johann, der sitzen bleibt, heran).

Dir bleibt zum Lohne des Himmels Krone,

Die er den Auserwählten heut.

Heiliges Glücken lass' dich durchsprühen,

Auf, führe uns freudig zum Streit.

[Bacharias. Auf, führ uns zum Streit!

Mathisen, Zonas. Du bist berufen zu Thrones Stufen,

Dir tönt des Herrn allmächtig Wort.

Dir tönt sein Wort, führ uns zum Streit! Folg' uns!

Zu seiner Ehre führst du die Heere,

Irdischer Lieb' entsag' hinfort!

Du bist berufen zu Thrones Stufen,

Auf! führe uns freudig zum Streit!

Bacharias. Dich ruft der Herr! Hör auf sein Wort!

Hör auf sein Wort! Führ uns zum Streit!

Dir tönt des Herrn allmächtig Wort.

Dir tönt sein Wort, führ uns zum Streit! Folg' uns!

Zu seiner Ehre führst du die Heere,

Irdischer Lieb' entsag' hinfort!

Du bist berufen zu Thrones Stufen,

Führ uns zum Streit! Komm!]

Johann kämpft mit sich; zum Ehrgeiz aufgestachelt erhebt er sich entschlossen und eilt nach links vor).

Die Wiedertäufer (gehen rechts ganz vor).

Johann. O laßt mich noch!

Die Wiedertäufer. Nein!

Johann. Ein Augenblick!

Die Wiedertäufer. Komm!

Johann. O laßt mich noch! Ach!

Die Wiedertäufer. Komm!

Johann. Leb' wohl, o Mutter! Und du, o Hütte!

Ich soll euch nimmer wiedersehn, euch nimmer wiedersehn!

O teures Heimatland, wo ich geboren,

Du wärest ewig mir verloren, ewig ich verbannt!

Bacharias (leise zu den andern).

O habet acht! — Seht, er wankt!

Bacharias, Mathisen (ebenso). Gott! — Gott!

(Laut.) O hör auf Gott!

Johann. O meine Mutter!

Bacharias, Mathisen. Dich ruft sein Wort!

Johann. Du arme Mutter!

Bacharias, Mathisen. Folg' uns zum Kampfl

Johann. O lebe wohl!

Die Wiedertäufer (ziehen Johann sanft und unmerklich zum Mittel-
eingang).

Johann (folgt maschinenmäßig, den Blick immer auf die Kammer
seiner Mutter gerichtet). Leb wohl! Leb wohl! Weh! Weh!

Leb wohl! Leb wohl! Leb wohl! Leb wohl!

Die Wiedertäufer. Heiliges Glücken laß dich durchsprühen!

Auf, führe freudig uns zum Streit!

Du bist berufen zu Thrones Stufen,

Auf, führe uns freudig zum Streit!

Du mußt scheiden! Du mußt scheiden!

Gehe scheiden!

Bacharias, Mathisen. Auf, folg' uns!

Johann. Ach, hab, ach, hab Erbarmen!

Noch einmal laßt sie mich umarmen!

Ach, habt, ach, habt Erbarmen!
 Ein Augenblick, ein Augenblick, ein Augenblick!
 Ach, laßt nur einmal noch sie mich umarmen!
Die Wiedertäufer. Dir winkt Rache, dir winkt Hoffnung!
 Den Sturz, den Tod der Feinde wirst du sehn!
 Ein heilig Glücken muß dich durchsprühen,
 Dann folgst du uns in den Streit!
 Du bist berufen zu Thrones Stufen,
 Es ruft dich Gott, komm und folge uns!

Johann (reißt sich los, stürzt bis zur Thüre seiner Mutter, dann sieht er plötzlich st. W.) Nein, nein, nein, nein! Umarm ich sie,

Nie reiße ich mich los! Wohlan! —

Wohlan! — Hinweg!

(Er wendet sich nach hinten.)

Die Wiedertäufer. Wohlan! Wohlan! Hinweg!

(Sie waren gleichfalls vorgekommen, fassen ihn und ziehen ihn triumphierend mit sich fort.)

Dritter Aufzug.

Ar. 12. Zwischenakt und Chor der Wiedertäufer.

(Der Vorhang hebt sich im elften Takte.)

Lager der Wiedertäufer in einem Walde Westfalens; Winterlandschaft, entlaubte und mit Schnee bedeckte Bäume. Im Hintergrunde ein zugefrorener See, der sich gegen den Horizont in Nebelgewölk verliert; der See (große Segelleinwand, stark mit Schwarz gestrichen) erstreckt sich von hinten bis ganz nach vorn. Ganz in der Ferne sieht man die Thürme von Münster. Rechts, mehr nach hinten, eine praktikable, ungefähr vier Fuß hohe Anhöhe, breit genug, um vier Personen in der Fronte Raum zu gewähren. Links hinten, nach oben zu, der Eingang zum dichten Walde. Links vorn zum Lager der Wiedertäufer; es sind dort Zelte sichtbar.

Es ist gegen Abend, der Tag geht zur Reize, Abendröthe.

Erster Auftritt.

Bauern. Bäuerinnen. Kinder. Soldaten. Edelkente, Burgfrauen und Jungfrauen als Gefangene. Mönche. Ein Almosenier.

(Der Platz ist beim Erheben des Vorhangs leer. Im fünfzehnten Takte von links entfernter Trommelwirbel.)

Bäuerinnen und Kinder (kommen von rechts hinten über die Anhöhe und beobachten in die Ferne nach links zu).

Anderer Bäuerinnen (eilen von rechts vorn herbei).

(Man hört links entfernt rasch näher kommendes Kampfgetöse, Trompetensignale, Trommelwirbel.)

Wiedertäuferische Soldaten (meist mit Streitkrzten und Dolchen bewaffnet, einige noch in Dauernkleidung, stürmen in verworrenem Getümmel von links herbei, Gefangene mit sich führend: reichgekleidete Barone, Burgfrauen, ein greiser Edelmann, dessen Tochter, ein Junker, dessen Mutter, zwei Schwestern und ein jüngerer Bruder, zwei Patricierknaben, ein Edelfräulein, zwei Mönche).

Die Gefangenen (sind meist angstvoll in die Kniee gesunken; die Männer, ein Mönch und mehrere von den Frauen sind gefast und reben den andern, sie beschützend, zu; einige Edeldamen liegen in Ohnmacht am Boden).

Die wiedertäuferischen Soldaten (bedrohen die Gefangenen mit ihren Krzten und machen Miene, sie niederzuschlagen).

Neun auführerische Bauern (folgen sofort von links mit erbeuteten

kostbaren Stoffen, Gefäßen, Schmuck, erbrochenen Truhen mit Kleidern u. s. w.; die Deutesstücke werden anfänglich auf die Anhöhe rechts hinten geschleppt und von den Bäuerinnen betrachtet).

Chor der Wiedertäufer.

Ha, Blut! — Ha, Blut! — Ha, Blut!

Judas muß erbleichen.

[Auf, tanzet, auf, tanzt um die Leichen!

Ha, Blut will der Himmel,

Solche Opfer verlangt der Himmel,

Verlangt der Herr! solche Opfer fordert Gott der Herr!

Mähet der Saat keimende Fülle,

Fället den Baum in blüh'nder Hülle,

Brauchet das Schwert, das ist sein Wille,

Gottes Gebot will ihren Tod!

Preis, Ruhm und Ehr' dem Herrn der Frommen.

(Auf die Kniee fallend.) *To Deum laudamus!*]

(Bedrohend sich wieder erhebend.)

Auf, tanzet, tanzt um ihre Leichen!

Auf, tanzt! — Ha, Blut! — Ha, Blut! —

Ha, Blut! Ha, Blut! Ha, Blut! Ha, Blut! Ha, Blut!

Die wiedertäuferischen Soldaten (erheben die Waffen, um die Gefangenen niederzuschlagen).

Mathisen (eine Art in der Hand, kommt mit sechs aufreißerischen Bauern von links hinten).

Zweiter Ausstriff.

Die Vorigen. Mathisen und die sechs Bauern.

Mathisen (nimmt, Einhalt gebietend, die Mitte). Haltet ein!

Ein Wiedertäufer. Wie, dein Herz ist von Mitleid bewegt?

Mathisen. Nein, nein! Doch die edlen Herrn hier,

Sie zahlen Löftung uns!

(Er giebt ein gebieterisches Zeichen.)

Die Gefangenen (erheben sich).

Die wiedertäuferischen Soldaten (führen die Gefangenen vor der Anhöhe ab nach rechts).

Die Bauern (tragen die Deutesstücke von der Anhöhe rechts hinten nach rechts hinein weg).

Die sechs Bauern Mathisens (ziehen ab nach rechts über die Anhöhe).

Eine wiedertäuferische Patrouille: Ein Offizier und fünf Mann (kommen von rechts hinter der Anhöhe nach links und stellen sich dort bereit).

Bauern und Bäuerinnen (lagern hier und da in Gruppen auf der rechten Seite und an der Anhöhe rechts hinten).

Zwei Schilbwachen (werden links vorn, am Eingang zum Lager der Wiedertäufer aufgestellt).

Bacharias (kommt von links hinten mit einigen bewaffneten Soldaten und Bauern, triumphierend die Streitart schwingend aus dem Kampfe zurück).

Dritter Auftritt.

Matthäen. Bacharias. Wiedertäuferische Soldaten. Bauern und Bäuerinnen. Schilbwachen.

[Tr. 13. Lied mit Chor.

Bacharias. Unzählbar, gleich dem Sternenheere
 Und gleich des Meers ergrimmt' Wogenslut,
 Dem Jäger gleich, der mit dem Speer
 Die Beute jagt in wilber Wut:
 So drangen sie auf unsre Scharen,
 Wir schlugen sie mit Gottes Schwert.
 (Zronisch.) Wo sind sie nun, die so fürchtbar waren?
 Wo jetzt? Wo jetzt?
 Verweht wie Spreu, verjagt, verheert!
 Alle verjagt, alle zerstreut, ja, verweht,
 Und zerstreut und verjagt und verheert!

Chor der Wiedertäufer.

Verweht wie Spreu, verjagt, verheert!
 Alle verjagt, alle zerstreut, ja, verweht,
 Und zerstreut und verjagt und verheert!

Bacharias. Die zahllos wie der Sterne Heer,
 Und wie der Meereswogen Flut,
 Und wie der Wüste heißer Staub,
 Wo sind sie hin?
 Dem Jäger gleich, der mit dem Speer
 Die Beute jagt in wilber Wut:
 So drangen sie auf unsre heil'gen Scharen ein!
 Sie sind zerstreut, sind verjagt, alle verjagt!

Sagt, wo sind sie jetzt? Sagt, wo sind sie jetzt?
Alle verjagt! ja! Alle verjagt, ja!

Chor der Wiedertäufer.

Wo sind sie? Wo sind sie? Wo sind sie?
Sie sind zerstreut, sind verjagt! Fort, fort!
Weit, weit verjagt! — Ja!

Badarías. Sie rückten an, mit uns zu fechten,
Mit Ross und Mann und langen Wagenreihn,
Den Nacken neu ins Joch zu knechten,
Der Kette und der Peitsche uns zu weihn.
So kamen sie, ergrimmt wie Tiger,
Mit hochehobnem Racheschwert!
Wo sind sie jetzt, diese stolzen Sieger?
Wo jetzt? Wo jetzt?

Verweht wie Spreu, verjagt, verheert!
Alle verjagt, alle zerstreut, ja, verweht,
Und zerstreut und verjagt und verheert!

Chor der Wiedertäufer.

Verweht wie Spreu, verjagt, verheert!
Alle verjagt, alle zerstreut, ja, verweht!
Und zerstreut und verjagt und verheert!

Badarías. Die zahllos wie der Sterne Heer,
Und wie der Meereswogen Flut,
Und wie der Wüste heißer Staub,
Wo sind sie hin?

Dem Jäger gleich, der mit dem Speer
Die Beute jagt in wilder Wut:
So drangen sie auf unsre heil'gen Scharen ein!
Sie sind zerstreut, sind verjagt, alle verjagt!
Sagt, wo sind sie jetzt? Sagt, wo sind sie jetzt?
Alle verjagt, ja! Alle verjagt, ja!

Chor der Wiedertäufer.

Wo sind sie? Wo sind sie? Wo sind sie?
Sie sind zerstreut, sind verjagt! Fort, fort!
Weit, weit verjagt! — Ja!

Scene.

Mathisen (heimlich zu Zacharias).

Jetzt ist der Abend da. Unsr' mutige Schar,
Seit frühstem Tag war sie schon im Kampf.

Zacharias. Für die Ehre!

Mathisen. Doch bleibt der Magen leer,
Reicht sie allein nicht aus.

Zacharias. Es reifen jetzt für sie die Früchte ihrer Siege!
Auf dieses Teiches Eis, von allen Seiten her
Eilt eine Schar herbei, schlanken Leibs, leichten Fußes,
Und bringt uns Speis' und Trank.

Mathisen (lustig lachend und sich die Hände reibend).

Das ist das himmlische Manna!

Zacharias (ebenso). Das ist das himmlische Manna!

Beide. Daran erquickt sich neu die ganze fromme Schar!
(Sie entfernen sich in Zacharias' Gelt links vorn.)

Zr. 14. Die Ankunft der Schlittschuhläufer.

Bauernknaben und Mädchen (kommen mit Körben, Milchkrügen und andern auf dem Kopfe von rechts hinter der Anhöhe und verteilen die Speisen und Getränke; hinter ihnen sieht man Schlitten mit Lebensmitteln kommen; vorn sitzt die Pächterin auf dem Bock, ein Mann oder Knabe schiebt schlittschuhlaufend).

Schlittschuhläufer und Läuferinnen (welche auf dem Kopfe Körbe, Krüge und andere Lasten tragen, eilen hinten von allen Seiten herbei und durchkreuzen den See nach allen Richtungen).

(Allgemeines, lebendig buntes Volkstreiben.)

Vierter Aufstrich.

Soldaten. Volk. Bauern. Bäuerinnen. Mädchen. Schlittschuhläufer und Läuferinnen.

Allgemeiner Chor.

Wie tragen die Mädchen, die zierlichen schlanken,
So leicht auf dem Haupte die Lasten, so schwer!
Sie gleiten, sie fliegen rasch, gleich den Gedanken,
Auf spiegelnder Fläche des Eises daher.

Zehn junge Bauernmädchen (kommen mit Krügen, Bechern, Lebensmitteln in Körbchen von rechts hinten über die Anhöhe, teilen sich in

der Mittelszene und verteilen ihre mitgebrachten Schwaren nach rechts und links an die Lagernden).

(Man beginnt zu essen und zu zechen.)

Bauern (beförbern auf Wagen und auf Schlitten Säcke, Gemüsekörbe, Milchannen, Feuerungsmaterial und sonstige Gebrauchsgegenstände von rechts nach links hinten vorüber).

Erste und zweite Bäuerin.

Kaufet hier! Kaufet hier! Kaufet hier! Kaufet hier!

Zu eurem Besten sind wir hergezogen.

Kaufet von uns! Denn wir sind euch gewogen.

Streitern des Herrn nur verkaufen wir!

Kaufet hier! Kaufet hier! Kaufet hier! Kaufet hier!

Kaufet hier! Kaufet hier! Kaufet hier! Kaufet hier!

Allgemeiner Chor.

Wie tragen die Mädchen, die zierlichen schlanken,

So leicht auf dem Haupte die Lasten, so schwer!

Sie gleiten, sie fliegen rasch, gleich den Gedanken,

Auf spiegelnder Fläche des Eises daher.

Erste und zweite Bäuerin.

Kaufet hier! Kaufet hier! Kaufet hier! Kaufet hier!

Allgemeiner Chor.

Seht die schlanken Mädchen, seht sie gleiten, fliegen!

Leicht auf ihrem Haupte tragen sie die Last!

Seht wie sie gleiten, fliegen, rasch wie die Gedanken,

Auf der Spiegelfläche gleiten sie daher!

Seht sie, seht sie gleiten, gleiten,

Auf der Spiegelfläche gleiten sie daher!

Seht sie, seht sie gleiten, gleiten,

Auf der Spiegelfucht gleiten sie, fliegen sie

Rasch daher!

Tänzer und Tänzerinnen (kommen von links hinten aus dem Eingang zum Wald).

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Tänzer und Tänzerinnen.

Nr. 15. Ballett.

a. Walzer. b. Nebowa. c. Schlittschuhquadrille.

(Es wird langsam dunkel.)

d. Galopp.

(Es schneit.)

Alle (versehen sich mit Fackeln).

(Die leeren Wagen und Schlitten kehren von links nach rechts zurück, eine Laterne vorn auf, ober der Bauer nebenher mit einer Fackel.)

(Belebtes Bild.)

Die Schlittschuhläufer (kehren rechts und links hinten nach Hause zurück; jeder Mann hat eine brennende Fackel in der Hand; gegen Ende des Galopps fährt fast niemand mehr).

Die Tänzer und Tänzerinnen (entfernen sich nach links hinten durch den Eingang zum Wald).

Die Schildwachen (links vorn werden abgelöst).

Bacharias (kommt von links vorn aus seinem Belt zurück).

Sechster Auftritt.

Bacharias. Bauern. Bäuerinnen.

Bacharias. Lasset jezo uns ruhn, Brüder,

Die Nacht ist da.

Die letzten Bauern und Bäuerinnen (verlieren sich nach rechts und links).

Bacharias (geht nach links vorn in sein Belt zurück).

Verwandlung.

(Der Vorhang hebt sich im vierzehnten Akte des Allegretto.)

Das Innere von Bacharias' Belt. Mitteleingang mit einem offenen Vorhang. Eingänge rechts und links. Rechts vorn ein Holztisch mit drei Stühlen; rechts vom Mitteleingang ein Holztisch, worauf eine große Bibel, ein Krug mit drei Bechern, ein Schlagfeuerzeug, eine Lampe.
(Es ist Nacht.)

Siebenter Auftritt.

Bacharias, Mathisen zu seiner Linken. Soldaten.

Zwei Schildwachen (gehen draußen am Mitteleingang auf und ab).

Bacharias und Mathisen (kommen im Gespräch von links durch die Mitte).

Ein Soldat (mit einer Fackel leuchtet ihnen voran und geht dann ab durch die Mitte nach links).

Zacharias. Du kommst aus Münster zurück?

Mathisen. Uns die Stadt zu übergeben

Verlangte ich vom alten Oberthal.

Zacharias. Was sprach er?

Mathisen. Daß das Schloß seines Sohns

In Asche wir gelegt, hat mit Wut ihn erfüllt.

Er will zu nichts sich verstehen, der Frebler!

Zacharias. Hab nur Geduld, bald weicht er unsrer Macht!

Mathisen. Gut! Doch wenn länger noch uns die Stadt widersteht,

Ist's vorbei morgen schon mit unsrer neuen Lehre,

Da sich der Kaiser naht!

Zacharias. So eilen wir zum Sturm!

Wähl dreihundert Tapfre aus!

Nützen wir noch die Gunst der nächsten Nacht!

Mathisen. Aber wenn —

Zacharias. Eilen wir, uns drängt die Not!

Es ruft uns der Prophet! Entflamme ihren Mut,

Versprich in seinem Namen ihnen Ruhm und reiche Bente!

Ich weiß nicht, was ihm fehlt, ob die Neue ihn foltert,

Allein seit gestern weilt Johann in seinem Zelte

Und niemand darf ihm nahen.

Mathisen (geht ab nach rechts).

Jonas (kommt von links durch die Mitte).

Ein Offizier, zwei Soldaten mit Fackeln folgen mit dem gefangenen, in einen weiten braunen Mantel gehüllten Grafen Oberthal bis zum Eingang, lassen den Grafen eintreten.

Kaiser Auftritt.

Zacharias rechts. Jonas in der Mitte. Oberthal links zurückstehend.

Der Offizier und die Soldaten draußen am Mitteleingang.

Mathisen. Horch, wer da kommt? Wer ist da?

Jonas. Ein verirrter Wandersmann, den im Dunkel

Der Nacht bei unserm Lager ich fand.

Oberthal (verlegen). Ja, verirrt in der Nacht,

Hier in dem tiefen Walde.

Jonas. Und er schließt, wie er sagt, an uns sich an.
Zacharias (zu Oberthal). Tritt näher! (Zu Jonas.) Und du sagst,

Daß er sich unserm Banner vereint?

Oberthal (für sich).

Diesen Wahn laß ich ihm! Nur durch List ist's möglich,
 Daß ich die Mauern Münsters erreiche,
 Zum Vater bringe.

(Der Vorhang am Mitteleingang fällt zu.)

Neunter Auftritt.

Zacharias. Jonas. Oberthal.

Tr. 16. Verzett.

Oberthal. Unter euren Fahnen,
 Was muß man vollbringen?

Das, o saget mir!

Jonas. Sagen will ich's dir.

Zacharias. Der Anabaptisten
 Streng gebotne Pflichten —

Beide. Lehren wir dich hier!

Jonas (holt vom Tisch rechts vom Mitteleingang einen Bierkrug, drei Becher, eine Lampe, Schlagfeuerzeug, setzt alles auf den Bordertisch und kommt dann auf die linke Ecke vor).

Zacharias (im Prebterton). Du beschirmst des Bauern Hütte
 Überall im ganzen Land.

Oberthal. Das beschwör ich! Das beschwör ich!

Zacharias. Doch in heuchlerische Klöster
 Schleuderst du den Feuerbrand.

Oberthal. Das beschwör ich! Das beschwör ich!

Jonas. Die Barone, Grafen, Fürsten
 Hängst du sämtlich auf, sofort!

Oberthal. Das beschwör ich! Das beschwör ich!

Zacharias. Doch ihre blanken schönen Thaler
 Von Silber und Gold nimmst du fort.

(Er tritt hinter den Bordertisch und schenkt ein.)

Oberthal. Das beschwör ich! Das beschwör ich!

(Er folgt Zacharias und stellt sich vor den Stuhl rechts vom Vorbertisch.)

Jonas (tritt näher, heuchlerisch). Und endlich noch notwendig ist,

Du lebest stets als guter Christ,

Immer heilig! Immer heilig! Immer heilig!

Alle Drei (mit den Bechern in der Hand vorgehend, anstoßend und trinkend). Schenket ein, ihr Herzensbrüder!

Becherklang und Klang der Lieder

Tönt im Herzen freudig wieder,

Weckt der Freundschaft echte Blut,

Der Freundschaft Blut! Ja!

Zacharias und Jonas (leise unter sich).

Späh mit scharfem Blicke, daß mit Trug und Tücke

Er uns nicht berücke, stürze durch Verrat!

Laß auf der Hut uns sein gegen Verrat! Ja!

(Sant.) Schenket ein! Schenket ein! Schenket ein!

Oberthal (für sich).

Welche Späherblicke! Schurken voller Tüdel

Strafender Gesichte Fluch auf eure That!

Tresse des Himmels Gericht eure That! Ja! Ja! Ja!

Alle Drei (wie oben). Schenket ein, ihr Herzensbrüder!

Becherklang und Klang der Lieder

Tönt im Herzen freudig wieder,

Weckt der Freundschaft echte Blut.

(Sie treten zurück und setzen sich auf ihre vorherigen Plätze an den Vorbertisch.)

Zacharias und Jonas (leise unter sich).

Behutsam, Verstellung, behutsam, mein Bruder,

Daß uns nicht Verrat umstrickt!

Oberthal (für sich).

Die Schurken, die Heuchler, die Arglist, die Tücke

Tresse Gottes Strafgericht.

Alle Drei (wie oben).

Seller Klang der Becher tönt im Herzen wieder,

Schenkt ein, schenkt ein, schenkt ein, Herzensbrüder!

Jonas (zu Oberthal). Das feste Münster einzunehmen,
Ziehst du morgen mit uns in den Kampf.

Oberthal. Ja, gewiß!

Jonas. Der Kommandant, der Hochverräter
Oberthal —

Oberthal (für sich). Ha, mein Vater!

Jonas. Wird gespiest!

Oberthal (der sich kaum noch halten kann, steht auf und ist im Begriff, sich zu verraten; beiseite). Großer Gott!

(Laut zu Jonas.) Wird erstochen, wird erstochen!

(Für sich.) O Gott! O Gott! Was nun? O Gott!

Zacharias und **Jonas.** Wird gespiest, wird gespiest!

Welche Lust! Tralala, tralala, tralala!

Welche Lust, welche Lust, wird gespiest!

Jonas. Und sein Sohn, kann ich ihn erwischen,
Er, er wird auf der Mauer gehängt!

Oberthal. Wie, ihr denkt —?

Jonas. Ja, gehängt!

Zacharias. Wird gehängt!

Oberthal. Er soll hängen, er soll hängen!

(Für sich.) O Gott! — O Gott! — Was soll ich thun?

Zacharias und **Jonas.** Ja, er wird auf der Mauer gehängt!

Welche Lust, tralala, tralala!

Welche Lust, ja, er wird aufgehängt!

Zacharias (zu Oberthal). Das beschwörst du?

Oberthal (stodend). Wer? Ich?

Zacharias (aufstehend). Auf die Bibel mußt du uns schwören
Mit uns ihn zu hängen!

(Er holt vom Tisch rechts vom Mitteleingang die Bibel.)

Oberthal (stodend). Wie? Ich?

Zacharias (hörnig). Nun wird's!

Oberthal (entschlossen, die Finger auf der Bibel). Das beschwör ich!
(Er will trinken.)

Jonas (steht in dem Augenblick auf, wo Oberthal den Becher an die Lippen setzen will; heuchlerisch, nimmt ihn beim Arm).

Gleichwohl es streng notwendig ist,

Du lebest stets als guter Christ,
Immer heilig! Immer heilig! Immer heilig!

(Er schenkt ein.)

Zacharias (hat inzwischen die Bibel auf ihren früheren Platz gelegt.)

Alle Drei (wie oben). Schenket ein, ihr Herzensbrüder!

Becherklang und Klang der Lieder

Tönt im Herzen freudig wieder,

Weckt der Freundschaft echte Blut!

Zacharias und Jonas (leise unter sich).

Behutsam, Verstellung, behutsam, mein Bruder,

Daß uns nicht Verrat umstrickt!

Oberthal (für sich).

Die Schurken, die Hencker, die Arglist, die Tücke
Trefse Gottes Strafgericht!

Alle Drei (wie oben).

Heller Klang der Becher tönt im Herzen wieder,

Schenkt ein, schenkt ein, schenkt ein, Herzensbrüder!

Jonas (tritt zurück und setzt sich hinter den Vorbertisch).

Oberthal (nimmt ebenso seinen alten Platz wieder ein).

Zacharias (setzt sich links vom Vorbertisch).

Jonas. Doch weshalb sind vom Dunkel wir also bedeckt?

Die Nacht sei vertrieben, die hier uns versteckt.

(Er schlägt Feuer mit dem Stein nach dem Takt auf die Noten des Triangels.)

Ich fordre den Funken mit blinkendem Stahl,

Ich fordre, ich fordre den Funken!

Es zuckt aus dem Steine der leuchtende Strahl!

Alle Drei. Es ist uns die Freude vielleicht jetzt vergönnt,

Daß einer im andern den Freund hier erkennt!

Oberthal. Es fordert den Funken, den Funken —

Der scharfe Stahl!

Jonas und Zacharias. Einen Freund!

Oberthal. Es zuckt aus dem Steine, es zuckt aus dem —

Stein der Strahl!

Zacharias (steht auf, vor seinem Stuhle stehen bleibend, und fixiert Oberthal).

Oberthal (wenbet den Kopf weg).

Jonas und Zacharias. Einen Freund!

Bacharias. Hier erkennt!

Oberthal. O wohl dem, der den Freund, ja,
Den treuen Freund hier erkennt!

Jonas und Bacharias.

Einen Freund, ja, einen Freund hier erkennt!

Jonas (ist es in diesem Augenblick gelungen, die Lampe anzuzünden).

(Es wird heller.)

Die Drei (erkennen sich beim Schein der Lampe, stoßen sich erhebend einen Schrei der Überraschung aus und treten vor).

Bacharias (Oberthal erkennend). Ha!

Jonas (ebenso). Bei Gott!

Bacharias. Er ist's!

Oberthal (Jonas erkennend). Er ist's!

Bacharias. Oberthal!

Jonas. Der Verbrecher!

Oberthal. Mein Schaffner ist's, der Höllebrand!

Jonas. Mein Herr von vormals! Er ist erkannt!

Oberthal. Ihr Zwei, auf die die Hölle zählt!

Ihr Zwei, auf die die Hölle zählt! —

Gott, o schmettre sie darnieder,

Dieser Höllebande Brüder!

Meine Freiheit gib mir wieder,

Ihr Verderben laß mich schaun!

Ihr Schurken, ihr Heuchler, der Hölle verfallen,

Ihr Heuchler, ich werde noch euer Verderben schaun!

Jonas und Bacharias.

Du bist's, der aufs Blut uns gequält! —

Kennst du jetzt die Herzensbrüder?

Ja, so findet man sich wieder!

Bald vom Galgenholz hernieder,

Wirst du, hoff ich, auf uns schaun,

Ja, wahrlich, das hoff ich! Ja, wahrlich, das hoff ich!

Vom Galgen hernieder wirst du auf uns schaun!

Bacharias (tritt nach hinten und giebt durch den Mittelvorhang einen Wink).

(Der Vorhang öffnet sich.)

Der Offizier mit den zwei Soldaten (wird sichtbar).

Zehnter Auftritt.

Die Vorigen. Der Offizier und die Soldaten.

Scene.

Bacharias (zu Jonas). Führt hinweg ihn zum Tode!

(Überlegend.) Doch ein Mönch soll ihn begleiten.

Oberthal (wird von den Soldaten durch die Mitte nach rechts abgeführt).

Jonas. Und du fragst nicht den Propheten?

Bacharias. Das bedarf's nicht! (Er wendet sich nach links.)

Er kommt! (Mit einigen Schritten nach rechts.) Du geh!

Jonas (geht ab durch die Mitte nach rechts).

(Der Vorhang bleibt offen.)

Johann (kommt, in einen weißen Mantel gehüllt, die Arme ver-
schränkt, gesenkten Hauptes von links).

Elfter Auftritt.

Bacharias. Johann.

Johann (schreitet langsam vor, ohne Bacharias zu sehen).

Bacharias (sich dem Propheten nahest).

Welch düst'rer Blick, welch düst're Stirn?

So zeigt sich der Prophet, den der Himmel begeistert,

Der im Glanz seines Ruhms

Vor Deutschlands Völkern strahlet,

Gleich jener Rächerin, welche Frankreich verehret!

Johann. Johanna d'Arc; ihrem Banner

Folgt eine Helden-schar!

Doch mir schließen sich, blutbespritzt,

Nur Henker an! Nein, weiter geh ich nicht!

Bacharias. Das wagst du zu sagen?

Johann (bewegt). Ja, ich will meine Mutter, die Teure,
sehen!

Zacharias. Du sähest ihren Tod! (Düster.) Erinnerst du dich nicht,

Wenn du sie wieder siehst, daß nach des Herrn Geheiß
Dann ihr (gezogen) Ende naht?

Johann. Tötet dann mich zuerst!

(Er öffnet seinen Mantel, als wolle er sein Schwert zurückgeben und läßt sich kriegerisch gewappnet sehen.)

Nehmt dieses Schwert zurück! Ich schenk' es fort!

Fahrt wohl! In Deutschland zerbrach

Mein Arm die Sklaverei!

Vollbracht ist, was ich sollte!

Ich gehe weiter nicht! Nein, nein!

Zacharias (für sich). Höll' und Tod! Solch ein Schwur!

Jonas und zwei fackeltragende Soldaten (erscheinen von rechts draußen im Gange am Mitteleingang).

Ein Mönch mit dem Grafen Oberthal und vier Soldaten (folgen).

Zwölfter Auftritt.

Die Vorigen. Jonas. Oberthal. Der Mönch. Soldaten.

Johann (zu den Personen des Zugs). Wo führt ihr diesen hin?

(Der Zug steht still.)

(Oberthal erkennend.) Oberthal?

Oberthal und Jonas (treten ein).

Johann. Hintweg! Laßt uns allein!

(Der Zug geht ohne Jonas und Oberthal nach links weiter.)

(Der Vorhang fällt zu.)

Dreizehnter Auftritt.

Zacharias und Jonas zurückstehend. Oberthal und Johann kommen vor.

Johann (für sich, erregt). Ha, er ist in meiner Hand!

Er, der all mein Glück auf dieser Welt zerstört!

(Laut.) Dich gab Gott in meine Hand!

Oberthal. Er ist gerecht! Mein Verbrechen verdient den Tod.

Von den Zinnen meiner Burg, Bertha,

Rein und keusch, todesmutig, ihre Ehre zu retten,

Stürzt sie sich in den Strom.

Johann. Bertha! — Tot!

Oberthal. Mein! Gottes Gnade erbarmt meiner Qualen sich,
 Sie sparte mir Frevler dies neue Verbrechen.
 Er rettete ihr Leben.

Johann. Doch wie? Sprich!

Oberthal. Sichre Kunde ward gestern mir,
 Daß in Münster sie weilt.

Johann. In Münster!

Oberthal. Dorthin wollte ich, sie um Vergebung zu flehn!
 Setzt bin ich in deiner Hand! Räche dich! (Seine Brust
 barbietend.) Töte mich!

Zacharias und Jonas (wollen mit gezückten Dolchen auf Oberthal
 zustrizen).

Johann (abwehrend zu beiden). Rühret nicht an sein Haupt!
 Bertha allein, sie richte ihn.

Zacharias und Jonas (führen Oberthal ab durch den Mittelvorhang).

Vierzehnter Ausstrich.

Johann allein.

Johann. Du Stadt, die mein Erbarmen
 Noch nicht in Trümmer stürzte,
 Die die Geliebte birgt,
 Du mußt mir zurück sie geben!

Du treue Kämpferschar, du folgest mir!
 Mathisen (kommt bleich und entsetzt eilig von rechts).

Fünfzehnter Ausstrich.

Mathisen, Johann zu seiner Linken.

Mathisen. Schreckensbotschaft! Nur du, nur du allein
 Kannst den Aufruhr stillen.

Es brach aus Münsters Thore
 Eine Kriegerschar hervor

Und die Unsern schlug sie in die Flucht.

Johann. Fort denn! Zum Kampf!

Beide (eilen ab nach rechts).

Verwandlung.

Ar. 17. Chor der Empörer.

(Der Vorhang hebt sich im zweiten Akt.)

Das Lager der Wiedertäufer wie zu Beginn dieses Aufzugs.
(Morgengrauen, später Morgenröte und Sonnenaufgang.)

Sechzehnter Auftritt.

Bewaffnete wiedertäuferische Soldaten und Bauern.

Soldaten und Bauern (von allen Seiten in Verwirrung hereinströmend, immer steigend). Du gabst dein Wort zum Unterpfaud,

(Gebämpft.) Münster, es fällt in unsre Hand!

Du gabst dein Wort, du gabst dein Wort!

(Tobend.) Du hast gesagt: der Lohn ist euer,

Für euer Blut kein Preis zu teuer!

Du hast gesagt: der Lohn ist euer!

Du gabst dein Wort: der Lohn ist euer!

(Leise.) Verraten sind wir treulos jetzt.

(Steigend.) Ist das der Lohn für unsre Thaten?

Ja, das ist unser Lohn! Ja, das ist unser Lohn!

Wir sind verraten! (Dumpf.) Tod, Betrüger, dir!

(Stark.) Tod, Betrüger, dir! Du mußt sterben!

Sterben mußt du, falscher Prophet!

Ja! Tod dir, Tod dir, Betrüger! (Sie stürmen nach hinten.)

Johann kommt mit Mathisen (von rechts über die Anhöhe).

Jonas und Zacharias (kommen von rechts vorn).

Siebzehnter Auftritt.

Die Vorigen. Johann, Mathisen zu seiner Linken auf der Anhöhe.
Jonas und Zacharias rechts vorn.

Die Soldaten und Bauern (halten, als sie den Propheten erblicken, betroffen inne, trennen sich in zwei Gruppen rechts vorn, links zurück; sie zittern, bestürzt und in demüthiger Haltung, vor dem Blicke Johanns).

Ar. 18. Scene und Chor.

Johann (streng und mit voller Energie).

Wer hat, eh' ich's befehl, in den Kampf euch geführt?

Alle (erschrecken).

Zwei Wiedertäufer (auf Mathisen zeigend). Er war's!

Mathisen (erschrocken auf Zacharias zeigend). Er war's! Er war's!
Johann (zu Zacharias). Verräter! Treffen sollte dich der Tod!
 (Zum Volke.) Und ihr, hat euch Wahnsinn ergriffen?
 (Wortretend.) Wann jemals weicht im Kampf ich euer Haupt
 Dem Tode, wo ich nicht selbst euch geführt?
 Ihr ruft den Zorn des Herrn,
 Des Palme schon euch winkte,
 Durch dieses Aufruhrs Frevel
 Auf euer schuldig Haupt, euer schuldig Haupt!

Mathisen (tritt zu Zacharias hinüber).

Chor. Es füllt dies Wort —

Johann (mit erstärkter Stimme). Und ihr sagt, Gottes Hand —

Chor. Mit Schrecken uns!

Johann. Hab euch dem Feind überliefert?

Chor. Des Herren Zorn —

Johann. Nein, ihr seid noch umhüllt —

Chor. Droht unserm Haupt!

Johann. Von des Unglaubens Macht!

Die Menge (belebt sich wieder).

Johann (immer erregter). Euch entflammt nicht die Glut,

Die des Herren Dienst erheischt!

Ihr gleicht der trägen Schar,

Die sein Wort von sich wies:

Drum fürchtet, so wie sie, seine strafende Hand!

Sühnet seinen Zorn! Sühnet seinen Zorn!

Chor. Denn Gott ist noch mit ihm! Gott ist noch mit ihm!

Mit ihm! Hal — Schreckenswort!

Alle (heben mit einer Bewegung nach vorn gegen Johann hin die Waffen).
 (Es zeigt sich die Morgenröthe.)

Johann. Ihr Verlorenen, sinkt auf die Knie!

Alle (stehen in widerstrebender verneinender Haltung).

Johann (gestelgert). Auf die Knie!

Alle (beugen sich unwillkürlich vor Johanns Energie).

Johann (noch energischer). Auf die Knie!

Alle (sinken völlig in die Knie und senken das Haupt).

Johann. Vor seinem Rächerarm sinkt nieder in den Staub!
 (Er steht herrschend in der Mitte.)

[Ar. 19. Gebet.]

Johann. Ewiger Gott! Schützensder Gott!

Auf dich steht unser frommer Glaube, Herr!

Verlaß, o Herr, verlaß uns nicht!

Chor. Miserere nobis!*)

Johann. Ewiger Gott! Schützensder Gott!

(Mit durch Seufzer unterbrochener Stimme.)

Wir flehn dich knieend an im Staube, Herr!

D wende nicht dein Angesicht!

Chor. Miserere nobis!

Johann. Deinen Schutz —

Chor. Laß uns, Herr!

Johann. Deinen Schutz laß uns, deine Gnade laß wieder walten!

Chor. Ach, vergieb!

Johann. Deine Gnade, deine Gnade walten!

Chor. Vergieb!

Johann. Vergieb deinem Volk, das reuig fleht!

Vergieb dem Volk, laß deine Gnade walten, Herr! }

Chor. Allgütiger, dich, dich flehn wir an!

Johann. D vergieb dem Volk, laß deine Gnade walten, Herr! }

Chor. D schenk uns Gnade, o Herr!

Johann. D vergieb! — Vergieb! }

Chor. Vergieb, vergieb, Herr, deinem Volk, ach, vergieb!

(Trompeten rechts entfernt von den Wällen Münsters.)

Alle (stehen auf und eilen nach hinten, dort drei Gruppen bildend).
Jonas, Zacharias und Mathias (entfernen sich nach rechts vorn).

Achtzehnter Ausritt.

Die Vorigen ohne die drei Wiederkäufer.

Johann (steht ganz allein vorn). Horchet auf! — Horchet auf!

Alle (stehen still und blicken auf den Propheten).

*) Erbarme dich unser.

Johann. Es schallen Kriegestöne!
Feindes Ruf stürmt auf uns ein!
(Trompeten links außerhalb im Lager der Wiedertäufer.)

Johann. Unser Ruf schallt zurück!
(Inspiriert.) Gott durchflammt mich! Ruf, herbei!
Alle (kommen vor).

Johann. Morgen strahlt eure Stirn
Von des heil'gen Sieges Ruhmestronen!
So wird Gottes Gnade euch lohnen,
Ja, seine Gnade, ja, seine Gnade,
So wird euch seine Gnade, seine Gnade lohnen!
Alle (beugen sich vor dem Propheten, ihn umbrängenb).

Mathisen (kommt in Hast von rechts vorn).

Jonas und Zacharias mit zwölf Bauern (folgen Mathisen).

Neunzehner Auftritt.

Die Vorigen. **Mathisen, Jonas, Zacharias** zur Rechten **Johanns**.
Die zwölf Bauern zurückstehend. Dann **Wiedertäufer, Offiziere,**
Soldaten, Frauen, Kinder.

Mathisen. O Prophet, dein Volk erhebet sich und du herrschest!

Rings strömet die Schar der Landbewohner
Auch mit Waffen herbei, deinen Fahnen zu folgen!

Einige **Wiedertäufer** (kommen von links und nehmen zur Linken **Johanns** Aufstellung).

Ein **Wiedertäufer.** Herr! Alles ruft zum Sturm, zum
Sturm auf die Stadt!

Zwei **Wiedertäufer.** Zum Sturm auf die Stadt!

Johann (wie von einer Vision ergriffen).

Was seh ich! Der Himmel öffnet sich!

Zu den Harfen erkönt der Chor der heil'gen Engel!

Nach Münster! Ruf!

Nach Münster! Ruf!

Alle (die Waffen schwingend und die Schwerter ziehend).

Nach Münster! Ruf!

Ein **Offizier** kommt mit zwölf **Soldaten** (von rechts über die Höhe und nimmt im Hintergrunde Aufstellung).

Volk (drängt von rechts und links herbei).

Nr. 20. Triumphgesang.

Johann (Begeistert). Herr, dich, in den Sternenkreisen
 Will ich singen, will ich preisen,
 Wie dir Davids Harfe klang.

Chor. Herr, dich, in den Sternenkreisen,
 Will ich singen, will ich preisen!

Johann. Wie dir Davids Harfe klang!

Chor. Dir, o Herr, Preis und Sang!

Johann. Gott sprach zu mir: mit heil'ger Binde
 Umgürte dich, führ sie zum Ziel!

Die Harfe rausche lüde,

Es töne goldner Laute Spiel.

Herr, dich, in den Sternenkreisen

Will ich singen, will ich preisen,

Wie dir Davids Harfe klang!

Chor. Lobet — rühmet — preiset — singet!

(Es beginnt der Aufmarsch des Heeres.)

Ein Offizier (kommt mit sechzehn Soldaten von links hinten; sie nehmen rechts Aufstellung).

Ein Offizier (kommt mit zwölf Soldaten von links vorn; sie nehmen links Aufstellung).

Ein Offizier (kommt mit zwölf Soldaten von rechts über die Anhöhe; sie nehmen rechts vor der Anhöhe Aufstellung).

Fünf Offiziere (folgen mit einem Fahnenträger, der die Prophetenfahne trägt, von eben daher; sie nehmen links vor der Anhöhe Aufstellung).

Johann. Sieg sendet Gott aus Himmels Höhen,
 Drum laßt des Herren Banner wehen!

Chor. Sieg sendet Gott aus Himmels Höhen,
 Drum laßet seine Banner wehen!

Johann. Durch Berge und Thale ertöne Jubels lauter Schall!

Chor. Durch Berge und Thale ertöne Jubels lauter Schall!

Johann. Zum Ruhme des Herrn überall!

Chor. Zum Ruhme des Herrn überall!

Johann. Denn der Herr ist König auf Erden,
 König im Himmel! Herr! Herr! Ja!

(Begeistert.) Herr, dich, in den Sternenkreisen,
Will ich singen, will ich preisen,
Wie dir Davids Harfe klang.

Chor. Herr der Himmel! Singet, preist den Herrn!

Auf, auf, zum Kampf! Auf, auf, zum Kampf!

Johann. Auf, auf, zur heil'gen Stadt, zum Siege!

Chor. Auf, auf, nach Münster! Auf, zum Siege!

Johann. Auf, auf, zum heil'gen Kampf und Siege!

Denn Gott führt uns, es lenkt sein Blick die Schlacht!

Chor. Gott führet uns, er lenkt die Schlacht!

Alle Männer (treten einige Schritte vor).

(Es beginnt der Abmarsch der Offiziere und Soldaten nach rechts hinter der Anhöhe.)

Chor. Drommeten tönt, ertönt mit lautem Klang!

Tönet laut! tönet stolz! tönet laut! tönet laut!

Ja, töne laut und stolz, Triumphgesang!

Tönet stolz! tönet laut! tönet stolz! tönet laut!

Nach Münster auf! Brechet auf! Brechet auf! Gott führt uns!

Johann. Ertöne laut und stolz, Triumphgesang!

Auf, auf! Nach Münster auf! Auf! Auf! Zum Kampfe!
Gott führt uns!

(Er ersteigt die Anhöhe rechts, das gezogene Schwert in der Rechten.)

(Die Sonne geht langsam auf und erstrahlt allmählich in voller Klarheit.)

Die fünf Offiziere (stehen neben Johann am Fuß der Anhöhe).

Der Fahnenträger (steht Johann zur Linken).

Alle (jubeln dem Propheten mit erhobenen Waffen zu).

Jonas, Zacharias und Matthisen (folgen seitwärts, um Johann nicht zu bedecken).

Der Fahnenträger (neigt die Fahne vor dem Propheten).

Johann (ergreift sie mit der Linken und hebt sie hoch, nach Münster weisend).

Die Bauern (wenden sich begeistert jubelnd nach hinten, die Waffen hebend, Hüte und Mützen schwenkend).

Die Männer (rechts schließen sich dem Abmarsch an).

Die Männer (links bleiben dem Propheten zugewendet stehen).

Die Frauen (welche rechts und links zur Seite getreten waren, knien nieder und beten, den Blick nach Münster gerichtet).

Vierter Aufzug.

Ar. 21. Zwischenakt und Chor der Bürger.

(Der Vorhang hebt sich im zweiundzwanzigsten Takt.)

Ein öffentlicher Platz in der Stadt Münster. In der Mitte von links nach rechts eine gangbare Brücke mit einer Brustwehr auf beiden Seiten, die sich vorn nach rechts und links seitlich fortsetzt; am Fuß der Brustwehr rechts ein Steinsitz; am Eingang zur Brücke eine Heiligensäule. Zur Rechten eine alte verfallene Kirche. Zur Linken der Eingang in das Rathhaus.

Es ist Tag.

Erster Austritt.

Bürger von Münster. Dann Anführer mit Soldaten.

Zwölf Bürger (fünf mit Geldsäcken, von scheuem Wesen, sich ängstlich umsehend, sprechen rechts vorn leise zusammen).

Vier andere Bürger (kommen betäubt mit leeren Händen von links aus dem Rathaus und treten hinzu).

Zwei Bürger (treten von rechts mit Geldsäcken hinzu).

Chor der Bürger (heimlich und ängstlich).

Wir müssen uns beugen

Vor des Propheten Macht!

Bürger (zu zweien und dreien mit Geldsäcken, Schatullen und prächtigen Gefäßen kommen von rechts und gehen nach links ins Rathaus, aus dem sie später mit leeren Händen und traurig wieder herauskommen).

Die fünf Bürger (rechts vorn thun mit ihren Geldsäcken dasselbe).

Chor der Bürger (wie oben). Wir müssen uns neigen

Vor seiner stolzen Pracht!

Zwei Bürger (kommen eilig von rechts vorn und geben zu verstehen, daß eine Wache nahe).

Ein Anführer und sechs Mann Wache (marschieren von rechts vorn nach links hinten über den Platz).

Die Bürger (ziehen sich rechts und links auf die Seite; sehr laut).

Hoch laßt den Propheten leben

Und sein tapferes Heer!

(Nach dem Abgang der Wache kommen sie wieder in der Mitte zusammen.)

(Heimlich.) O mücht er verderben
Wie Pharao tief im Meer!

Eine andere Wache (marschirt hinten von links nach rechts vorüber).
Die Bürger (wie oben). Hoch laßt ihn leben und sein Heer!

[Ein Bürger. Er herrscht als Herr in unsern Mauern;

Zu seiner wilden Scharen Sold
Verlangt er, daß wir willig bringen
All unser Silber, unser Gold,

(Mit unterdrückter Stimme.)

Sonst trifft uns Tod!

Chor der Bürger (ebenso). Sonst trifft uns Tod!

Ein anderer Bürger (heimlich).

He, Nachbar, habt Ihr nichts Neues?

Erster Bürger (ebenso). Leider Schlimmes genügt

Der Prophet oder Teufel,

Der uns verderben will, weh uns!

Läßt noch heut, so sagen sie,

Sich hier in Münster krönen

Zum König der Wiedertäufer.

Chor der Bürger (erstaunt). Zum König der Wiedertäufer?

Eine dritte Wache (marschirt von links vorn über den Platz und
über die Brücke in der Mitte).

Chor der Bürger (wie oben). Hoch laßt den Propheten leben

Und sein tapferes Heer!

Laßt den Propheten leben!

(Sie schreien überlaut und zurückgehend der Wache nach.)

Hoch! Hoch!

Fibes (kommt schon etwas früher unauffällig, langsam, ganz erschöpft von rechts hinter der Kirche und setzt sich auf den Stein sitz am Fuß der Brustwehr).

Zweiter Auftritt.

Die Bürger. Fibes.

Die Bürger (bleiben, wie sie Fibes sitzen sehen, stehen).

Ein dritter Bürger. O Weib auf diesem Steine,

Sprich, was thust du hier?

Die Bürger (helfen Fibes sich erheben und führen sie nach vorn).

Nr. 22. Die Bettlerin. Romanze.

Fides (Magenb.). O gebt, o gebt! Errettet einen Armen,
 Eröffnet ihm, eröffnet ihm des Himmels Schoß!
 O gebt, o gebt! Mit einer Mutter habt Erbarmen,
 Sie flehet euch für ihres Sohnes Los!
 O gebt, o gebt, o edler Herr, o edler Herr!
 O gebt aus eurer reichen Habe,
 O edler Herr, für meinen Sohn,
 Daß eine Messe ihn erlabe,
 Ihn führe zu des Himmels Thron!
 O gebt für meinen Sohn, o gebt!
 Habt Erbarmen, ach, mit meinem armen Sohn!
 (Schluchzend.) Ach! ach! habt Erbarmen! ach! ach! habt
 Erbarmen mit ihm!

Einige Bürger (geben Fides Almosen und gehen ab nach links ins
 Rathaus).

Anderer Bürger (kommen mit Geldsäcken und Wertsachen von rechts
 vorn und umstehen Fides).

Fides (in Verzweiflung, halb für sich).

Mich friert! Mich friert! Was thut's?

Das Grab ist kälter doch!

Wer steht für ihn! Wer steht für ihn! Wer steht für ihn!

(Zu den Bürgern, gesteigert.)

O gebt aus eurer reichen Habe,

O edler Herr, für meinen Sohn,

Daß eine Messe ihn erlabe,

Ihn führe zu des Himmels Thron!

O gebt für meinen Sohn!

O gebt, habt Erbarmen, ach, mit meinem armen Sohn!

(Schluchzend.) Ach! ach! habt Erbarmen! ach! ach! habt
 Erbarmen mit ihm!

(Man hört aus dem Innern des Rathhauses den Klang einer Klapper.)

Die Bürger (horchen erschreckt auf).

Ein vierter Bürger. Jetzt kommt!

Chor der Bürger. Wir müssen gehn! Denn zögern wir zu lang,

Ist der Kopf in Gefahr.

Verschiedene Bürger (Fides Geld reichend).

Hier! — Nimm! — Nimm!

Fides. Habt Dank!

Chor der Bürger. Jetzt eilt!

Die Einen (eilen mit ihren Geldsäcken und Wertsachen ab nach links ins Rathhaus).

Die Andern (zerstreuen sich über die Brücke hinten und nach rechts und links).

Fides (geht gebeugt und traurig zurück).

Bertha (kommt im Pilgergewande von rechts ganz vorn).

Dritter Auftritt.

Fides, Bertha zu ihrer Linken.

Bertha (scheint ermüdet und bleibt stehen).

Tr. 23. Scene und Duett.

Fides. Ein armer Pilger naht. (Sie nähert sich Bertha, Hilfe zu leisten.) Frommer Bruder,

Die Wandrung, so scheint's, hat Euch erschöpft.

(Sie führt Bertha der Mitte zu.)

Bertha. Gott! Der Ton dieser Stimme!

(Sie läßt den Pilgerhut fallen.)

Fides. Bertha! Bertha, sie ist's!

Bertha. Bist du's, o meine Mutter?

(Sie erkennen und umarmen sich.)

Fides. Trotz dieser Tracht, mein Kind,

Erkennt ich dich!

(Sie scheinen sich während des Ritornells zu befragen.)

Duett.

Bertha. Deinem Sohn meinen Schwur

Sw'ger Treue zu bewahren,

Sucht umsonst meinen Tod

Ich in reißender Flut.

Mich entriß, halbentseelt,

Fischers Hand den Gefahren,

Treue Pflege verbarg

Mutig mich ihrer Wut!

Endlich dann kommt ich entfliehn
 Und ich flog zu Eurer Hütte!
 (Bewegt.) Wo sind sie? Wo sind sie?
 (Klagend.) Fort, auf immer entflohn!
 Weit von hier, sagt man mir,
 Beide, Mutter und Sohn,
 Sind nach Münster entflohn.
 Ihnen nach! rief ich aus,
 Und ich bin Euch gefolgt.
 Münster war jetzt meine Hoffnung!
 Auch mein Ohm lebte dort,
 War im Schloß Wächter einst.
 Ja, dort, ja, dort, dort eilt ich hin
 Und fand, und fand dich, Mutter, wieder!
 Führe, o welch ein Glück,
 In seinen Arm mich zurück!

Fides (für sich). Arme Tochter, bald wird's tagen,
 Und die Mutter soll es selbst dir sagen,
 Soll es selbst dir sagen,

Bertha. Welch ein Glück, ach, zerbricht!
 Welch ein Glück! O führe mich
 In seinen Arm zurück!
 Komm, komm, ach, komm!

Komm und führe mich in seinen Arm zurück!
 O welch ein Glück, in seinen Arm, ja, führst du mich
 zurück!

Fides (verlegen und mühsam die Thränen zurückhaltend).

Mein Sohn —

Bertha (freudig). O komm!

Fides. Mein Sohn —

Bertha. Sprich, wo finden wir ihn?

Fides. Er ist tot!

Bertha (verzweifelt). Er ist tot! Er ist tot!

Fides. Wehe uns! —

Nein! Keiner Hoffnung letzte bleiche Blüten!
Es sank auf ewig hin mein Glück.

Bertha. So sank der Hoffnung letzte Blüte
Mit ihr dahin, mit ihr auf ewig hin mein Glück.
(Gezogen.) Was soll die Erde —

Fides (ebenso). Was soll die Erde —

Bertha. Mir jetzt noch bieten?

Fides. Mir jetzt noch bieten?

Bertha. Was ich verlor, bringt nichts zurück!

Fides. Was ich verlor, bringt nichts zurück!

Bertha. Es ist dahin —

Fides. Es ist dahin —

Bertha. Mein ganzes Glück — ach!

Fides. Mein ganzes Glück!

Beide. Es ist dahin mein ganzes Glück!

Was soll, was soll die Erde noch

Mir jetzt noch bieten?

Was ich verlor, bringt nichts, bringt nichts zurück!

Ach! Mein ganzes Glück, es sank dahin,

Ach, es sank dahin!

Es sank mein ganzes Glück dahin! —

Fides. Eines Morgens sahe ich an meiner Lagerstatt

Die Kleidung Johannis, von Blute gefärbt.

Eine Stimme erschallt: „Es wollte Gott sein Haupt,

Du siehst ihn nimmer wieder! So gebot es der Prophet!“

Bertha. Wie? Er! der Tyrann!

Er, der Deutschland mit Blut überschwemmt!

Fides. Auch meinen Sohn schlug er!

Bertha. Ha, ich räche diese That!

Fides. Ach, was vermöchtest du?

Bertha. Vielleicht doch! — Wenn es möglich mir ist,
In den Palast zu bringen!

Fides. Was willst du dort?

Bertha. Was dort ich will?

Dem Tod, dem Tod — ihn weihen!

(Sie geht mit einigen Schritten an Fibes vorüber nach rechts.)

(Begeistert.) Gott — rufet mich auf!

Gott — stählt meinen Mut!

Sein Wort entflammt, entflammt mein Blut!

Auf! zur gerechten heiligen Rache!

Du, mein Geliebter, erwache

Aus deiner Gruft! Auf!

Geh mir zur Seite,

Treu in diesem Streite;

Ach, geh du mir zur Seite!

Auf! Ja, komm! Ja, ja, komm!

Fides (ganz vorn knieend und betend, die Augen und Hände gen Himmel gerichtet). Mein Auge hat nur Zähren,

Drum steht mein Mund zu dir,

Du, heil'ge Jungfrau, du wirst mir den heißen Wunsch,

Der Mutter Wunsch wirst du gewähren.

Nur deine Gnade —

Bertha (geht erregt auf und ab).

Nein! — Nein! — Keine Gnade! (Nachdrücklich.)

Nein, nein, nein, nein, nein, nein, nein, nein, nein, nein!

(Begeistert.) Nein — nichts hält mich auf!

Gott — selbst ruft mich auf!

Sein Wort, sein Wort entflammt mein Blut!

Auf, zur gerechten heiligen Rache!

Du, o Geliebter, erwache

Aus deiner Gruft! Auf!

Geh mir zur Seite,

Treu in diesem Streite;

Ach, geh du mir zur Seite!

Auf! Ja, komm! Ja — ja — komm!

O sei mit mir, o sei mit mir! Ja, ja, mit mir!

Fides. Ist mein Hoffen!

O mein Sohn, ruf mich zu dir! —

Ja, dich fleh ich an, du, du hörst mich an!

Heil'ge Jungfrau, ja, du hörst mich!

Ja, du weckst mir neu den Mut!

Nur deine Gnade ist mein Hoffen,

Ja, ist mein Hoffen, o Sohn!

Ruf mich zu dir! Ja!

Ruf mich zu dir, ja, ruf mich zu dir, mein Sohn!

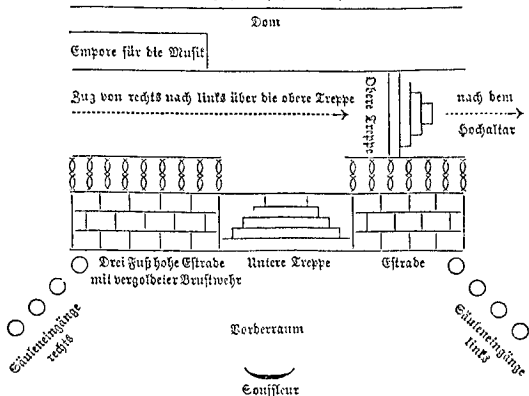
Ruf mich zu dir, ruf mich zu dir. Ja, ja, zu dir!

Bertha (zieht Fides gegen das Ende des Duetts auf und mit sich fort nach rechts, unmittelbar nach der letzten Note mit ihr verschwindend).

Verwandlung.

Nr. 24. Krönungsmarsch.

(Der Vorhang hebt sich im ersten Takte.)



Das Hauptschiff im Dom zu Münster nach dem vorstehenden Dekorationsplan, das nach der Linken hin zum (nicht sichtbaren) Hochaltar führt. Die ganze Mitte nimmt eine drei Fuß hohe Estrade mit vergoldeter Brustwehr ein, von der links eine Treppe nach oben zum (nicht sichtbaren) Hochaltar und eine Treppe nach unten führt. Zur Rechten der Estrade eine erhöhte Empore für die Musik. Rechts und links vorn Eingänge zwischen Säulen.

Es ist Tag.

Vierter Auftritt.

Acht Trabanten mit Hellebarben. Zwölf Trompeter. Männer. Frauen. Kinder. Volk. Die Personen des Krönungszuges.

Männer, Frauen, Kinder (letztere mehr zurückbleibend, kommen von rechts über die Estrade, die untere Treppe herunter und breiten sich in Gruppen über den ganzen Vorberraum aus, während anderes Volk schon in Gruppen unten steht).

Acht Trabanten (folgen dem herabsteigenden Volke; vier von ihnen drängen das Volk nach rechts und links zur Seite; die andern vier stellen sich, unten zwei und oben zwei, rechts und links an den Stufen der unteren Treppe auf).

Zwölf Trompeter (auf der Empore für die Musik).

(Trompeterrufe.)

Der Krönungszug *) (kommt in nachfolgender Ordnung auf der Estrade von rechts, geht nach links über die obere Treppe und verschwindet nach dem (nicht sichtbaren) Hochaltar hin):

Ein Offizier und acht Hartschiere zu Vierem. — Ein Offizier und zwölf Hellebardiere zu Vierem. — Ein Offizier und zwölf Hellebardiere zu Vierem. — Ein Sängerknabe, sechs Sängerknaben mit Lichtern zu Dreien. — Acht Mädchen, vier rosa, vier blau; vier tragen den Heiligenschein, vier halten die Gütlanden. Ein Sängerknabe, sechs Sängerknaben mit Lichtern zu Dreien. — Acht Diakonen zu Vierem, die Hände über der Brust gefaltet. — Ein Offizier und zwölf Hellebardiere in breitem Spalier. — Zwei Ratsdiener mit Stäben. — Der Bürgermeister mit einem Kissen, worauf die Schlüssel der Stadt. Sechs Rats Herrn, paarweise. — Ein Offizier mit acht Hartschieren zu Vierem. — Ein Wappenherold mit Stab. Drei Wappenherolde mit Trompeten. — Zwei Bannerpagen. Ein Kurfürst mit Kissen, worauf goldene Kette. Ein Schlepppage. Zwei Ritter. — Zwei Bannerpagen. Ein Kurfürst mit Kissen, worauf Sporen und Handschuh. Ein Schlepppage. Zwei Ritter. — Zwei Bannerpagen. Ein Kurfürst mit Kissen, worauf Staatsiegel und Ampulle (Salböl in goldenem bauchigem Gefäß). Ein Schlepppage. Zwei Ritter. (Bei der Rückkehr werden die Kissen von den Schlepppagen getragen.) — Acht Mesknaben mit Weibrauchkesseln, paarweise; sie stellen sich auf der Estrade zu beiden Seiten auf und lassen den Zug passieren. — Acht Blumenmädchen mit goldenen Körbchen, worin Strenblumen, in breitem Spalier. — Acht Lichterpagen mit Lichtern in goldenen Haltern, in mäßig breitem Spalier.

Das Volk drängt hier, in Erwartung des Propheten, nach hinten, der unteren Treppe zu und kniet nieder; die Kinder auf den Stufen, untermischt mit Frauen; alle wenden das Gesicht nach rechts, dem Propheten zu, den Rücken gegen das Publikum).

Drei Herolde mit der Prophetenfahne. — Die drei Wiedertäufer, Zacharias, das Evangelium tragend, in der Mitte. — Der Prophet,

*) Bei kleineren Bühnen angemessene Abänderungen.

weiß geliebet, ohne Mantel, unbedeckten Hauptes, unter einem prachtvollen, von vier Wappenherolben getragenen Balbachin. Vier Mädchen, zwei rosa, zwei blau, halten seitwärtsgehend die Quastenbänder.

Der Zug (hält kurze Zeit inne, während die Spalier bildenden acht Messnaben die Weihrauchstempel schwingen).

Die acht Messnaben (reihen sich vor dem Balbachin ein, sowie sich der Zug wieder in Bewegung setzt).

Das Volk (springt auf, sowie der Prophet vorüber ist und drängt der rechten Seite und der Mitte zu, um dem Zuge nachzuschauen, so daß die linke Seite fast leer ist).

Ein Großwürdenträger mit Rissen, darauf Krönungsmantel. Zwei Großwürdenträger mit Rissen, worauf Krone und Schwert. Sechs geharnischte Ritter zu Dreien. — Ein Offizier und zwölf Hartschiere. — Ein Offizier und zwölf Fellebarbiere zu Bierern.

(Nach dem Krönungsmarsch dreimaliger Trommelwirbel links hinten.)

(Erster Trommelwirbel.)

Das Volk (sinkt beim ersten Trommelwirbel in die Knie).

(Zweiter Trommelwirbel.)

Die Trabanten (fallen beim zweiten Trommelwirbel in die Knie).

(Dritter Trommelwirbel.)

(Messglöckchen ertönen links hinten.)

Fides (kommt gegen Ende des Krönungsmarsches von rechts, kniet im Vorberggrunde rechts, allein mit dem Gesicht nach vorn).

Fünfter Auftritt.

Fides. Trompeter. Trabanten. Volk. Stimmen links hinten.

Tr. 25. Finale.

a) Gebet und Fluch.

Die drei Wiedertäufer und drei andere Wiedertäufer (links hinten). Domine, salvum fac regem nostrum —

Chor (ebenso).

Domine, salvum fac regem nostrum, fac!

Die drei Wiedertäufer (ebenso).

Et exaudi nos in die qua invocaverimus te!

Chor (ebenso). Domine, salvum fac regem nostrum!*)

Fides (richtet den Kopf auf).

Daß Gott schütze den Herrn, den Propheten, stehen sie!

*) Herr der Welt, spend' Segen dem Propheten
Und erhö'r uns in der Stunde,
Wo wir zu dir, o Gott, sehn!

(Mit Kraft.) Großer Gott, o erhöre mein Flehen:

Laß ihn irren, verachtet, verbannt,

(Welester.) Auf Erden von Land zu Land,

Und in deinem Himmel sei er verflucht!

In deinem Himmel verflucht, verflucht, sei er verflucht!

(Sie springt auf und wendet sich nach links vorn.)

Chor (wie vorher links hinten).

Domine, domine, salvum fac regem!

Fides (in Begeisterung). Dich, o Tochter, gleich Judith befelet—

Chor (wie vorher). Domine —

Fides. Schütze des Himmels, ja, schütze des Himmels
gnädige Huld!

Chor (wie vorher). Salvum fac —

Fides. Auf! daß dein Schwert sein Haupt nicht verfehlet,

Mit fester Hand strafe du des Frevlers Schuld,

Strafe du des Frevlers Schuld!

Mit fester Hand triff sein Haupt

Und strafe seine Schuld!

Gott der Rächer weiht ihn dem Untergang!

Ja, Gott weiht ihn selbst dem Untergang!

Chor (wie vorher).

Domine, salvum, salvum fac regem, salvum fac!

Das Volk (steht auf).

Die Trabanten (drängen es nach rechts und links auf die Seite und stehen davor).

Fides (vom Volke bebrängt, ist bis zur äußersten Linken vorgekommen, wo sie wieder niederkniet und betet).

Die vierzehn Sängerknaben (kommen mit Palmzweigen paarweise zurück und stellen sich rechts und links vorn auf).

Drei Messknaben (mit Handglocken folgen und nehmen auf der unteren Treppe Aufstellung).

Sechster Auftritt.

Die Vorigen. Die vierzehn Sängerknaben. Die drei Messknaben.

Das Volk (sinkt in die Knie, sobald die Glocken klingen).

b) Chor der Kinder und allgemeiner Chor.

Sängerknabenchor. Seht den König, den Propheten,

Ihn, des Herren eignen Sohn!

Beugt eure Knie und laßt uns beten,
 Beugt eure Knie, beugt eure Knie,
 Beugt die Knie, laßt uns beten
 Vor seinem goldnen Thron! —
 Vor seinem goldnen Thron! — Vor seinem goldnen Thron,
 Vor seinem goldnen Thron!
 Beugt euch vor seinem goldnen Thron!
 Frauenchor. Heil dem König, dem Herrn!
 Heil dem König, dem Propheten!
 Beugt euch vor seinem goldnen Thron!

Die drei Meschnaben (gehen ab nach links ganz vorn).
 Die acht Blumenmädchen (mit ihren Streublumen in goldenen
 Körbchen kommen paarweise zurück, abwechselnd zwei rosa, zwei blau,
 schreiten in breitem Spalier nach vorn, biegen dann nach der Mitte
 zu ein, schreiten nach hinten, wo sie rechts und links abschwenken und
 sich an die Sängerknaben anschließend aufstellen).

Rückkehr des Krönungszuges beim Einsetz des ersten
 Chorknaben.

Die vier Wassenherolde (jezt mit Stäben, steigen zuerst die obere,
 dann die untere Treppe herab und stellen sich rechts und links neben
 der unteren Treppe auf).

Ein Offizier mit zwölf Hartschieren (nimmt auf der Estrade rechts
 Aufstellung).

Die acht Lichterpagen (schwenken hinter den Wassenherolden ein
 und nehmen auf den Stufen der unteren Treppe Aufstellung).

Die sechs Bannerpagen der Kurfürsten (welche nun die Rissen
 tragen, schwenken nach hinten ein und nehmen dort Aufstellung).

Die sechs Ritter der Kurfürsten (ebenso, treten vor die Bannerpagen).

Die drei Schlepppagen (ebenso, treten vor die sechs Ritter).

Die drei Kurfürsten (ebenso, treten vor die Schlepppagen).

Die drei Großwürdenträger (mit Rissen, worauf Krönungsmantel,
 Krone und Schwert, treten bis auf die Seitenstufen der oberen
 Treppe herab).

Vier Meschnaben (mit Weihrauchkesseln, die sie rückwärtsgehend dem
 Propheten zuschwenken, steigen herab auf die Stufen der unteren Treppe,
 und treten vor die Lichterpagen).

Der Prophet (kommt bis zum Fuß der oberen Treppe, das Antlitz
 während der Krönungszeremonie nach links, dem (nicht sichtbaren) Altar
 zugewendet).

Zacharias (steht auf der zweiten Stufe vor dem Propheten).

Jonas, Mathisen (letzterer mit dem Evangelium, oben, das Gesicht
 dem Propheten zugewendet).

Der Bürgermeister, zwei Ratssdiener, sechs Ratsherren, ein Offizier,
 zwölf Fellebardiere (hinter ihnen).

Das Volk (erhebt sich, steht in gebeugter Haltung).
 Zacharias (nimmt den Krönungsmantel vom Kissen des nahestehenden Großwürdenträgers und bekleidet den Propheten damit, wobei zwei nahestehende Pagen Hilfe leisten).

Johann (ergreift vom Kissen des zweiten Großwürdenträgers die Krone und setzt sie sich mit großer Gedärbe aufs Haupt).

Zacharias (reicht dem Propheten vom Kissen des dritten Großwürdenträgers das blanke Schwert, dann nimmt er aus der Hand Mathisens das Evangelium, schlägt es auf und hält es Johann entgegen).

Johann (läßt über demselben als Zeichen seines Schwurs das Schwert, dann legt er die Waffe an).

Die acht Blumenmädchen (treten vor, stellen sich im Halbkreis den unteren Treppenstufen zugewendet und streuen Blumen).
 Die Messknaben (Schwingen die Wehrauchkessel).

Chor. Seht den König, den Propheten,

Ihn, des Herren eignen Sohn!

Beugt eure Knie und laßt uns beten,

Vor seinem goldnen Thron!

Er ist der König und Herr!

Beugt euch vor seinem goldnen Thron!

Beugt euch vor seinem goldnen Thron!

Das Volk (sinkt unmittelbar nach dem Chor, welcher Moment mit dem Schwur zusammensfällt, in die Knie).

Johann (schreitet einige Schritte bis oberhalb der unteren Treppe vor und hebt die Hände segnend über das Volk).

Alle (außer Johann knien).

Zacharias (ihm zur Rechten).

Jonas und Mathisen (zu seiner Linken).

Die drei Großwürdenträger (hinter ihm).

Johann (sich an die Vorhersagung im zweiten Aufzug erinnernd, legt nachdenklich die Rechte an seine Krone).

Du bestiegst den Thron! Ha, es ist wahr!

Fides (erhebt sich und wendet sich langsam um; als sie Johann erblickt, steht sie vor Schrecken starr, ihren Augen nicht traugend).

Johann (faßt sich wie besinnend an die Stirn).

Ja, ich bin Prophet, ich bin der Sohn des Herrn!

Fides (die sich überzeugt hat, daß der Prophet ihr Sohn ist, drängt sich, einen Schrei ausstoßend, durch die Menge zu Johann hin).

Mein Sohn!

(Allgemeine große Bewegung.)

Alle (springen auf). Ihr Sohn! Ihr Sohn! Ihr Sohn!

Die Blumenmädchen
 Die Sängerknaben

} (treten etwas zur Seite nach hinten zu).

Johann (will auf seine Mutter zueilen).

Mathisen (hält ihn zurück, leise). Wenn du sprichst — ihr Tod!

Johann (steigt herab).

Die Lichterpagen (geleiten ihn und treten rechts und links zur Seite).

Zacharias, Jonaß, Mathisen, die Würdenträger und Kurfürsten (folgen ihm).

Das übrige Gefolge (brängt oben bleibend nach).

Alle (erwarten den Ausgang mit sichtbarer Angst).

Johann (mäßigt seine Aufregung und tritt seiner Mutter einige Schritte näher; dann sich an seine Umgebung wendend, kalt).

Wer ist jene Frau dort? Wer ist jene Frau dort?

(Pause.)

Fides (ringt außer sich die Hände, will sprechen, Staunen hemmt ihr die Sprache; endlich mit gewaltigster Anstrengung, mit zitternder Stimme und mit dem Ausdruck einer schmerzlichen, mit innerer Empörung gemischten Bärtlichkeit).

Wer ich bin? (Sie tritt ihrem Sohne näher.)

Johann (tritt wie gegen seinen Willen mehr nach rechts vor, so daß Fides etwas weiter zurücksteht; er wagt es nicht, seine Mutter anzublicken; nur seine Augen drücken aus, was in ihm vorgeht und was er gern verbergen will).

Fides. Ich! Wer ich bin? — Ich! Wer ich bin? —

c) Lieb und Ensemble.

Fides (weinend und mit tiefem Gefühl, die Stimme von Thränen erstickt). Ich bin, weh mir! die tief Beklagenswerte,

Die dich gebar, die am Herzen dich trug,

Die im Schmerz weinend rief:

„O daß er wiederkehrte!“

Die nichts geliebt, die nichts geliebt auf Erden

Als dich, als dich ja allein, ja, allein als dich!

(Sie tritt einen Schritt zu Johann hin.)

Und du! Weh dir!

(Sie entfernt sich von Johann, indem sie sich nach links vorn wendet.)

Und du, und du, Unsel'ger,

Verleugnest, und du, Unsel'ger, verleugnest mich!

Ha! Weh dir! Weh dir! Du verleugnest mich!

Du erkennst die eigne Mutter nicht!

Nein, kennst sie nicht! nein, kennst sie nicht!

Nein! Ha! Du kennst sie nicht!

Nein, nein, nein, nein, nein, nein!

Mein eigener Sohn verleugnet mich! Weh ihm!

Chor der Wiedertäufer.

Was hör ich, Gott! Welch' ein Betrug!

Ha, der Prophet bestrafet dich!

Chor des Volks. Was hör ich, Gott! Welch ein Geheimnis!

Darf man es glauben, was sie enthüllt!

Johann (sucht sich zu beruhigen, tritt wieder in die Mitte zurück und wendet sich unruhig an seine Umgebung).

Welch ein Wahn beherrscht ihre Seele?

Nicht weiß ich, gleich wie ihr selbst,

Was sie will, diese Arme!

Fides (wendet sich unwillig, von ihrer Bewegung überwältigt, an Johann vorüber nach rechts).

Was ich will? Was ich will? (Gesteigert.) Was ich will?

Weh mir! Was ich will? Die tief Beklagenswerthe? —

Johann (tritt wie gegen seinen Willen etwas weiter vor).

Fides. Sie will vergeben, was Undank verbrach.

Sie will, daß er, den ihre Brust ernährte,

Daß er zurück, daß er zurück zum Mutterherzen kehre.

Ach, nur einen einz'gen Augenblick.

Ach! weh!

Fides, die zwei ersten Sängerknaben, **Bacharias**, **Jonas**, **Mathisen**, Vier aus dem Volke. Ach! — Weh!

Fides. O Undank! weh mir! er kennt mich nicht!

Die zwei Sängerknaben. Gott, welch ein Wort!

Jonas. Ha! Lästerei!

Bacharias und **Mathisen** (zu Johann).

Du trägst es zu lange, erhabener Gebieter!

Fides. O Undank! Weh mir! Er kennt mich nicht!

Die zwei Sängerknaben. Welch bitterer Schmerz!

Jonas. Ha! Lästerei!

Bacharias und **Mathisen.**

Ha, welch ein Wort! Ha, welch ein Wort!

Fides. Weh mir! Weh mir!

Alle (treten einige Schritte vor).

Zacharias, Jonas, Mathisen (nehmen zwischen Fibes und Johann die Mitte).

Die Großwürdenträger und Kurfürsten (nehmen rechts vor dem Volke Aufstellung).

Das Volk (tritt hierbei etwas zurück).

Alle (bedrohen Fibes und Johann mit Blicken und Gesten).

Fibes (wendet sich abwechselnd halb an das Volk, halb an ihren Sohn).

Johann (steht unbeweglich im Vordergrunde links).

Die zwei Sängerknaben (steigernd).

Trug- und Lugegebilde! Bestrafen wird's der Gottessohn!

Hinweg, hinweg vom heil'gen Ort! Geh! —

Fürchte unsern Zorn, unsre Wut!

Ja, ihr schuldig Haupt treffe unsre Wut!

Gieb sie uns preis! Du trägst es zu lang.

Gieb sie preis, gieb sie uns preis!

Chor des Volks (immer mehr steigernd).

Wie, er sollte lügen? Er sollte uns betrügen?

Dann wehe ihm! Dann wehe ihm!

Der Erwählte des Herrn, er ein Betrüger?

Er, der Prophet, er ein Betrüger?

(Immer drängender.) Ja, wehe ihm!

Trifft endlich die Rache sein Haupt!

[Ihn treffe unsre Wut, ja, unsre Wut treffe ihn!

Ja, auf sein schuldig Haupt treffe unsre ganze Wut!]

Er, er, Gottes Sohn! Er, er, Gottes Sohn!

Weh ihm! Weh! Weh!

Zacharias, Jonas, Mathisen (mehr und mehr steigernd).

Laß uns die Rache, wir wollen sie strafen!

Ihr Los, gieb es in unsre Hand.

Du trägst's zu lang, erhabner Gebieter,

Ja, diese Lästung, dieser Wahn

Entladet sich auf seinem Haupt.

Ja, gieb sie uns preis, gieb sie preis!

Ja, ihr schuldig Haupt treffe schwer unsre Wut

Du trägst es zu lange, erhabner Gebieter!

Ja, wehe der Lästung, gieb sie uns preis!

Auf ihr schuldig Haupt treffe unsre Wut!

Gieb sie uns preis! Gieb sie uns preis!

Chor der Wiedertäufer (mehr und mehr steigend).

Ach! das ist zuviel! Ha! Göttlicher Prophet!

Diese Lästung, dieser Wahn! Gieb sie uns preis!

Ihr schuldig Haupt treffe unsre Wut!

[Gieb sie uns preis, gieb sie preis!

Ja, auf ihr schuldig Haupt treffe unsre ganze Wut!]

Gieb sie uns preis! Gieb sie uns preis!

Zwei aus dem Volke (steigend).

Er, der Erwählte, vom Himmel Gesandte!

Er sollte ein Betrüger sein? Er ein Betrüger!

Großer Gott, entladet sich's! Trifft endlich

Die Rache sein Haupt! Weh ihm! Weh ihm!

Trifft endlich die Rache sein Haupt?

[Ihn treffe unsre Wut, ja, unsre Wut treffe ihn!

Ja, auf sein schuldig Haupt treffe unsre ganze Wut!]

Und wie, er wäre des Himmels Erwählter,

Der Sohn des Herrn, ha, wehe ihm!

Ha, wehe ihm! Weh ihm! Weh ihm!

Fides. Ich? Wer ich bin? — Ich? Wer ich bin?

Ich bin die tief Beklagenswerte,

Die ihn gebär, am Herzen nährte!

Ich? Wer ich bin? Ich? Wer ich bin?

Ich, die auf Erden nichts geliebt als dich!

[Und du, ach, und du verleugnest mich! —]

Mein Sohn, er ist für mich verloren!

O Schreckenslos! O Schreckenslos!

Weh, ach, er verleugnet mich!

Weh, der Unglücksel'ge verleugnet mich! Ha, weh!

(Die Bewegung hat den Höhepunkt erreicht.)

Baharias, Jonas und Mathisen (greifen nach ihren Dolchen und stützen sie über Fides' Haupt).

Johann (stürzt sich zwischen Fides und die drei Wiedertäufer).

Haltet ein!

(Allgemeines Staunen.)

Fides (freudig für sich). Er will mich beschützen.

(Sie eilt auf Johann zu.)

Johann. Rühret nicht an ihr Haupt!

Erkennet ihr denn nicht,

Daß Wahnsinn —

Fides (stutzt).

Johann. Ihr das Haupt umbüfert?

Fides (entfernt sich mit einigen Schritten nach rechts unwillig von Johann).

Johann. Nur ein Wunder giebt Geisteshelle ihr zurück.

Chor (ironisch). Alles vermag er, der Auserwählte!

Alles vollbringt er, er, Gottes Sohn!

Johann (in der Verkündung eines Begeisterten, mit erhobenem Blick, die Hände auf die Brust gefaltet). O Gott, begeistre mich!

(Er tritt etwas zurück, hinter Fides, dann langsam, mit erhobenen Händen einen Schritt auf sie zu.)

(Allgemeine Spannung und Erwartung.)

Fides (Mienen zeigen Staunen und Schmerz).

Johann (feierlich).

Seines Lichtes heil'ger Strahl, er berühre deine Stirn,

Arme Bethörte, und erleuchte dich! —

(Allgemeine ängstliche Spannung.)

Johann. Weib, auf die Knie!

Fides (von Unwillen durchbebt, wendet sich hastig nach ihrem Sohne hin, indem sie ihn hocherhobenen Hauptes und zürnenden Auges fixiert).

Johann (tritt während der folgenden elf Takte langsam auf Fides zu und hebt die Hände wie segnend über ihrem Haupt; seine Augen, fest auf die Mutter gerichtet, scheinen ihr zu sagen: „Verzeihe deinem Sohne, aus Liebe zu dir will er dich nicht anerkennen; sein Herz leidet, aber er verehrt und liebt dich stets!“)

Fides (die Augen starr in diejenigen Johannis geheftet, sinkt durch den Erbarmen scheinenden Blick ihres Sohnes gerührt, nach und nach wie wider Willen auf das rechte Knie und neigt ihr Haupt).

a) Die Beschwörung.

Johann. Liebtest du diesen Sohn,

Deffen Bild in mir du siehst?

Fides (bewegt). Ob ich ihn liebte!

Johann. Nun wohl, so richte denn

Auf mich dein Auge jetzt!

Fides (gehört zitternd und blickt ihm ins Auge).

O Gott! Mein Gott!

Johann (tritt, sich zum Volke wendend, in die Mitte).

Und ihr, die ihr mich hört,

Ihr Scharen, zieht eure Schwerter!

Alle Bewaffneten (ziehen ihre Dolche und Schwerter).

Fides. Mein Herz erbebt!

Johann. Wohlan! Wohlan! Wenn ihr Sohn ich bin,

Wenn ich euch getäuscht,

So bestrafst den Betrüger, bestrafst ihn sogleich!

(Er bietet in edler Haltung seine Brust, schreitet nach links zu, dann im Bogen an den Anwesenden vorüber wieder nach rechts.)

Alle Bewaffneten (erheben wie zum Stoß die Dolche und Schwerter).

Johann (ohne Pause fortfahrend). Stoßt zu, hier meine Brust!

(Große Spannung.)

Alle (blicken erwartungsvoll auf Fides).

Fides (zeigt wie betäubt den heftigsten Seelenkampf und wagt fixeren Blickes kaum zu atmen).

Johann (zu Fides). Bin ich dein Sohn?

Alle (mit vor Erwartung gedämpfter Stimme).

So sprich! So sprich! So sprich!

Johann (gesteigert). Bin ich dein Sohn?

Alle (wie oben). Ha, sprich! Ha, sprich! Ha, sprich!

Die drei Wiedertäuser (setzen bei dem Forte-Moord ihre Dolche wie zum Stoße Johann auf die Brust).

Die Großwürdenträger (bewegen sich mit erhobenen Waffen auf den Propheten zu).

Das Volk (steht starr vor Erwartung).

Fides (fühlt bei dieser ganz plötzlichen Bewegung ihre Mutterliebe erwachen; sie erhebt sich rasch und stürzt mit einem Aufschrei der Mitte zu; abgebrochen). Ach! — Hört mich! — Ich täuschte mich! —

(Große Spannung.)

Fides. Nein, er ist nicht mein Sohn!

(Außerordentlich große Bewegung mit leisem Ausruf.)

Fides. Nein! — Nein! — Nein! Nein! Nein! Nein, nein, nein, nein!

(Sie eilt an Johann vorüber nach links; mit Verzweiflung.)

Nein, nein! Ach, so hab ich Arme keinen Sohn!
Keinen Sohn, ach, hab ich Arme mehr!

(Die Spannung löst sich.)

Die Bewaffneten (senken die Schwerter und Dolche und geben sie in die Scheiben zurück).

(Der Zug setzt sich feierlich und langsam über die untere Treppe nach rechts in Bewegung.)

Der Offizier und die zwölf Hartschiere rechts oben (gehen voran).

Die vier Herolde, die drei Großwürdenträger, die drei Kurfürsten mit ihren drei Schleppenjagen und sechs Rittern, der Bürgermeister und sein Ratdsgefolge (folgen).

Die acht Lichterpagen (besetzen die untere Treppe spalierartig, sowie sie frei geworden ist).

Die sechs Bannerpagen (bleiben oben und neigen die Banner).

Das Volk (tritt nach vorn zur Seite).

Die acht Blumenmädchen (treten etwas vor und streuen Blumen).

Die vier Messknaben (schwingen die Weihrauchkessel).

Johann (wendet sich durch dieses Spalier zum Gehen).

Chor. O Wunder, o Wunder des göttlichen Propheten!

O Wunder, o Wunder, o Wunder!

Fides (links vorn, beiseite). O welch ein Schmerz!

Ach, so geb ich denn, um ihn zu retten,

Auf ewig ihn dahin!

Mein Gott, du schütze ihn!

Chor. Wir staunen, wir staunen, o Wunder des Propheten! }

O Wunder, o Wunder, o Wunder! }

Die drei Wiedertäufer und Chor.

Domine, salvum fac regem!*)

Chor. Wir schauen, wir staunen! Neu erhellet ist ihr Blick!

Die drei Wiedertäufer und Chor. Domine —

Chor. Das Licht kehrt ihrem Geist zurück!

Die drei Wiedertäufer und Chor. Salvum fac —

Die drei Wiedertäufer (folgen Johann).

Die vierzehn Sängerknaben (treten rechts und links vor).

Chor. Ja, neu erhellet ist ihr Blick!

Fides (stürzt außer sich nach links vor).

Die drei Wiedertäufer (beobachten aufmerksam alle ihre Bewegungen).

*) Herr der Welt! Segen dem König!

Fides (für sich). Doch Bertha, o Gott!

Ermorden will sie ihn! Ich eile!

Johann (hat die oberste Stufe der unteren Treppe erreicht).

Fides (will ihm nachsitzen).

(Bewegung im Volke.)

Die drei Wiedertäufer (eilen herab, und halten Fides mit ihren Dolchen bedrohend im Vordringen auf).

Fides (wankt einen Schritt zurück und bricht ohnmächtig in den Armen herbeileitender Sängerknaben zusammen).

Das Volk (wendet sich in allgemeiner Freude im Halbkreis der Mitte zu und kniet mit dem Rücken gegen das Publikum).

Johann (wendet sich in dem Augenblick, als seine Mutter zusammenbricht, um das Volk zu segnen).

Volk. Ja, welch Wunder des Propheten, Gottes Sohn!

O Wunder, o Wunder, o Wunder, o Wunder, o Wunder! }

Die drei Wiedertäufer und Chor.

Salvum fac prophetam nostrum, nostrum!

Fünfter Aufzug.

Ar. 26. Zwischenakt und Scene.

(Der Vorhang hebt sich nach dem achten Takte.)

Ganz kurzes unterirdisches Gewölbe im Schlosse zu Münster. Rechts Mitte eine Steintreppe mit einer hölzernen Brustwehr, die von oben aus dem Schlosse in das Gewölbe führt. Links eine eiserne Thür zu anderen Gewölben und nach außen; nahe bei dieser Thür eine steinerne

Bank mit einem Fackelhalter darüber.

Es ist halbdunkel.

Erster Austritt.

Zacharias. Mathisen. Jonas.

Mathisen (zu Jonas). Und du bezeugst es auch?

Zacharias. Ja, mit verstärkter Macht

Gegen Münster rückt der Kaiser gerüstet heran;

Er will die Stadt erstürmen.

Mathisen. Doch wie entgehn wir dem Schicksal?

Zacharias (geheimnisvoll, ein Pergament hervorziehend).

Er sichert uns das Leben, ja selbst unsre Beute,

Wenn wir den Propheten überliefern!

Was meintet ihr?

Die drei **Widerläufer** (sehen sich einen Augenblick an, kreuzen dann die Arme über die Brust und neigen den Kopf).

Des Himmels Willen müssen wir erfüllen.

(Sie gehen gesenkten Hauptes ab durch die eiserne Thür links.)

Ein **Fadelträger** (kommt mit einer brennenden Fadel über die Stein-
treppe rechts Mitte).

Fibes (geführt von zwei Soldaten folgt ihm).

Zweiter Auftritt.

Fibes. Der Fadelträger. Die zwei Soldaten.

Die beiden **Soldaten** (gelten auf die steinerne Bank links und be-
deuten Fibes, sich dort niederzulassen).

Der **Fadelträger** (wendet sich dann zum Abgang über die Stein-
treppe rechts Mitte).

Die beiden **Soldaten** (folgen ihm).

Dritter Auftritt.

Fibes allein.

Ar. 27. Scene, Gavatine und Arie.

Fibes (ohne sich zu setzen).

Ihr Baalspriester, ihr! Wohin habt ihr mich geführt?

Welche düst're Kerkergruft!

Weh! Hier begräbt man mich,

Indessen Bertha Tod dem Sohne droht!

Meinem Sohn! Er ist's nicht mehr!

Weh, er verleugnet die Mutter!

So falle auf sein Haupt des Himmels Rachestrahl!

Schlag ihn! schlag ihn, du, der an Kindes Haupt den
Undank straft! —

Nein, nein, nein! Gnade, Gnade für ihn!

Gavatine.

O du, der mich verlassen,

Mein Herz, mein Herz, entwaffnet ist's, entwaffnet ist's!

Die Mutter kann nicht hassen,

Leb wohl, leb wohl, leb wohl, leb wohl, mein Kind!

Die Mutter hat

Vergebung nur, Vergebung nur für dich und Schmerz!

[Ich habe alles dir, ja, alles hingegeben,
 So geb ich jetzt, jetzt auch willig dir mein Leben!
 Nur glücklich sollst du sein, nur glücklich sein!
 Nimm mein Leben hin, ich harre deiner dort, ja!
 Dort, jenseits harr' ich dein!
 Der du mich verlassen,
 Mein Herz, mein Herz, entwaffnet ist's, entwaffnet ist's!
 Die Mutter kann nicht hassen,
 Leb wohl, leb wohl, leb wohl, leb wohl, mein Kind!
 Die Mutter hat
 Vergebung nur für dich und Schmerz!]

Ein Kriegshauptmann (kommt über die Steintrappe rechts Mitte
 herab).

Vierter Auftritt.

Der Kriegshauptmann, Eides zu seiner Rechten.
 Kriegshauptmann. Weib! Sink in die Knie!
 Es nahet dir der göttliche Gebieter,
 In seiner Macht wird er dir hier erscheinen!
 (Er geht ab, woher er kam.)

Fünfter Auftritt.

Eides allein. Dann Johann außerhalb.

Jedes (mit erschütterter Stimme).

Er nahet mir! — Ich soll ihn sehn!
 Doch ach! ach, von Schuld schwer beladen!
 (Sie sinkt, überwältigt von ihren Gefühlen, in die Knie.)
 Gott! — Gott! (Sie springt auf.) Gott!

Arie.

(Ihre Blitze beleben sich; mit erhobenen Händen und Blicken.)
 Wirf deines Lichts blitzenden Strahl in seine Seele,
 Der Wahrheit Glanz läutere sein Herz von Schuld und Fehle!
 Wirf deines Lichts blitzenden Stahl in seine Seele,
 Ja, läutere ihn, gleich edlem Erz durch Flammenkraft!
 Ja, wirf deines Lichts blitzenden Strahl in seine Seele,
 Der Wahrheit Glanz läutere sein Herz von Schuld und Fehle!
 Ja, läutere ihn gleich edlem Erz durch Flammenkraft!

[Ja — durch Flammkraft, ja, durch Flammkraft
läut're sein Herz!

Heilige Scharen, wollt ihn bewahren!

O steigt herab, beschirmt ihn mit eurer Huld und Gnade!

Von des Verbrechens grauemdem Schlund

Lenket abwärts seinen Pfad, seinen Pfad!

Wirf deines Lichts bligenden Strahl in seine Seele,

Der Wahrheit Glanz läut're sein Herz von Schuld und Fehle,

Ja, läut're ihn gleich edlem Erz durch Flammkraft!]

Ja, o Gott, führe ihn in deinen Schoß zurück!

[Ihr heiligen Scharen, beschirmt ihn mit eurer Huld und
Gnade!

O steigt hernieder, führt ihn in Gottes Schoß zurück!

O steigt herab, o steigt herab, schützt ihn!]

(Mit einigen Schritten ganz nach links vorn, sehr belebt.)

Ja, so führe ich mein Kind in Gottes Retterhand,

In seine Hand, seine Hand zurück!

Johann (rechts außerhals). O Mutter!

(Er eilt mit der Krone auf dem Haupte, in welchem Gewand und braunem Mantel über die Steintreppe rechts Mitte herbei.)

Sechster Auftritt.

Johann, Fides zu seiner Linken.

Tr. 28. Scene und Duett.

Johann (wirft seinen Mantel ab und will sich in die Arme der Mutter stürzen). O Mutter, meine Mutter!

Fides (sehr ernst und feterlich, ihn mit einer Bewegung zurückhaltend).

Zurück! Prophet! und Gottes Sohn!

Hier ist nicht der Tempel mehr,

Wo du mich zu verleugnen gewagt!

Jetzt, ja jetzt, wo mir Gott uns erblickt:

Auf die Knie, auf die Knie!

Johann (sinkt auf die Knie vor seiner Mutter).

Ach, vergieb dem verirrt'n Sohn!

Fides. Einen Sohn hab ich nicht mehr!

Mein Sohn, den ich so beweint —

Johann (für sich). Es tödet mich die Scham!

Fides. Er war rein, er war rein vor Gott, doch du, doch du—!

Duett.

Fides. Du, der Prophet, den die Erde verfluchet,

Du, der die Allmacht höhrend versuchtet,

Du, dessen Hand mit Blut sich besleckt,

Hinweg! Hinweg! Nicht kenn ich ferner dich!

Johann (steht langsam auf und tritt, durch die zornigen Blicke seiner Mutter erschreckt, zurück, indem er sie vergebens mit lebhaften Bewegungen ansieht).

Fides (tritt mehr und mehr auf ihn zu).

Hinweg! hinweg! nicht kenn ich ferner dich!

Fern meinem Blick, fern meiner Brust!

Mit Blut besleckt! Ha, zurück!

Mit Blut besleckt! Ha! Weh dir!

Weh dir! Hinweg! Ha! —

(Sie entfernt sich mit Schauer an Johann vorüber nach rechts.)

Hinweg, hinweg, dich kenn ich ferner nicht!

Nein! nein! nein! nein! dich kenn ich ferner nicht!

Johann (saßt sich nach und nach, halb für sich).

O Mutter, fluchst du dem eignen Sohne,

Wenn er liebend und schmerzvoll dir naht?

(Er nähert sich Fides wieder stehend.)

Fides (sucht ihn, ohne ihn anzusehen, mit der Linken abwehrend zu entfernen).

Johann. Weh, dieser Strahl zückt von Himmels Throne!

Weh mir! befreit von diesen Blutgestalten mich!

Hinweg! Ihr Schreckensbilder fürchterlich!

[Hinweg! hinweg! ihr Blutgestalten!

Fides. Hinweg, Tyrann, hinweg! dich kenn ich ferner nicht! }

Johann. Weicht! hinweg! hinweg! ihr Schreckensbilder, }
weicht!

(Er sinkt wieder reuevoll und in Verzweiflung vor ihr nieder.)

Fides (hört ihn an, ohne ihn ein einziges Mal anzublicken).

Johann (in erstikten Tönen).

Ach, meine Liebe nur, sie trieb mich zum Verbrechen;

Nur Bertha wollte ich, ihr düstres Schicksal rächen!

Ich sühte ihre Schmach,
 Das ist's, was ich verbrach!
 (Immer belebter.) Und das vergoss'ne Blut,
 Macht das dich unerbittlich?
 (Er steht auf.) Ich schlug Tyrannentwut,
 Denn erschöpft war die Geduld —

Fides (entfernt sich einige Schritte von ihm, den Blick starr auf ihn gerichtet).

Johann. Durch der Frevel höchstes Maß!

Fides (feierlich). Du übertrafst ihre Schuld!

Keiner hätte gewagt des Wahnsinns Frevelspott,
 Daß blinde Raserei sich gleichstellt unserm Gott! Weh!

(Sie geht von neuem auf Johann zu.)

Weh dir, Prophet, den die Erde verflucht,
 Weh dir, der die Allmacht höh'nend versucht!

Fern meinem Blick, fern meiner Brust!

Mit Blut besleckt! Hal zu viel!

Mit Blut besleckt! Hal weh dir!

Weh dir, hinweg! Ja, hinweg, hinweg!

Dich kenn ich ferner nicht!]

Hinweg, hinweg, dich kenn ich ferner nicht!

Nein! nein! nein! nein! nein! dich kenn ich ferner nicht!

Johann. Weh mir! Weh mir! Ach, dieses Herz zerreißt
 der Schmerz!

Ach, vergieb! — Ach, vergieb! — Ach, vergieb!

Hinweg, hinweg! ihr Blutgestalten weicht!]

Hinweg, hinweg, ihr Schreckensbilder, weicht!

Erbarne dich! erbarne dich! erbarne meiner dich!

Fides (stößt ihren Sohn abermals zurück und geht schnell bis an die Steintreppe rechts Mitte, wo sie stehen bleibt und sich auf die hölzerne Brustwehr stützt).

Johann (wankt niedergeschmettert nach der steinernen Bank links, sich dort stützend).

(Große Pause.)

Fides (erhebt nach der Pause das Haupt wieder und blickt den Sohn mittheilsvoll und mit Liebe an). Nun wohl! Rehrst du zurück,

Fast Meue deine Seele —

Johann (richtet sich, von Hoffnung erfüllt, wieder auf).

Fides. Und willst in Zukunft du
Meiner würdig wieder sein,
Entsage deiner Macht,
Der Schar, die Fürst dich nennt!

Johann (tritt näher, ohne zu wagen, seine Mutter anzusehen; mit erschütterter Stimme, fast gesprochen). Meine Krieger verlassen!

Fides (näher sich ihm). Gott selbst, er fordert dich zurück!

Johann. Durch sie hab ich gesiegt!

Fides. Sie führten dich zur Schmach!

Johann. Feiger Flucht zieht man mich!

Fides. Heim zu Gott und zur Pflicht!

(Sie führt Johann nach vorn und zeigt nach dem Himmel.)

Wenn ein Mutterherz ihn fleht,

Kann sich neu der Himmel öffnen.

Johann (beugt unwillkürlich die Knie vor Fides).

Fides (segnet ihn).

Johann (richtet sich dann langsam auf, legt seine Linke an die Krone, nimmt dieselbe langsam ab und legt sie auf die steinerne Bank links, ohne in Liebe und Ehrfurcht die Augen von seiner Mutter abzuwenden).

Fides. Gottes Zorn schmilzt in Liebe

Vor des Neuen Gebet, des Neuen Gebet!

Johann (unwillkürlich wiederholend). Des Neuen Gebet!

Fides (tritt einige Schritte vor).

Ja, beim Himmel, ich will dir's schwören —

Johann. Ihre Stimme, Gott wird sie hören —

Fides. Jeder Frevel wird dir vergeben,

Des Himmels Gnade wird dich neu erheben!

Johann. Ja, ja, des Himmels Gnade wird mich neu erheben! }

Fides. Ja, deiner Mutter Flehn

Öffnet neu den Himmel für dich,

Öffnet neu den Himmel dir!

(Mit Begeisterung.) Ja, es führt dir mein Flehen

Die Tage der Unschuld zurück,

Daß dich des Himmels Gnade neu erhebt!

Johann. O Kampf in meiner Brust!

Fides (Johann die Arme entgegenstreckend). Komm, mein Sohn!

Johann (zögert lange). Wär es möglich doch!

Fides. Ja, mein Sohn!

Johann. Diesen Namen —

Fides. Den süßen Namen —

Johann. Giebst du mir?

Fides. Das Mutterherz —

Johann. Giebst du mir wieder?

Fides. Giebt ihn dir wieder!

Johann. Und für ewig —

Fides. Ja, für ewig!

Johann. Meine Frevel?

Fides. Sie sind gesühnt!

Johann. Die Vergebung?

Fides. Sendet Gott!

Er wird barmherzig sein!

Johann. So kann der Himmel mir verzeihn? }

Fides. Mein Sohn! (Sie streckt ihm aufs neue die Arme entgegen.) }

Johann. (wirft sich stürmisch an ihre Brust). O Mutter!

Fides. Mein Sohn!

Johann. O Mutter!

Fides. (Begeistert). Hal! [Noch ist es Zeit, o hör der Mutter
Flehen,

Gott selber ruft aus seinen Höhen:

Der Neue wird vergeben,

Ja, seine Hand wird dich vom Staub erheben!]

Ja, noch ist's Zeit, ja, noch ist's Zeit!

Du wirst dich neu erheben!

Der Neue wird vergeben!

Auf, fasse Mut, auf, fasse Mut!

Vom Staub erhebt dich neu des Himmels Hand!

Fasse Mut, fasse Mut! Gottes Hand,

Sie erhebt dich vom Staub,

Neu erhebt, ja, neu erhebt dich seine Hand!

Johann. Ja, noch ist's Zeit, ja, noch ist's Zeit! }

Ich will mich neu erheben!

Der Neue wird vergeben!

Ich fasse Mut, ich fasse Mut!
 Vom Staub erhebt mich neu des Himmels Hand!
 Mich durchflammt neuer Mut! Gottes Hand,
 Sie erhebt mich vom Staub,
 Neu erhebt, ja, neu erhebt mich seine Hand!

Beide (sinken sich wiederholt in die Arme und halten sich zärtlich umfaßt; dann gehen sie unter innigen Liebeslungen bis zur Steintreppe rechts Mitte, wobei sie die Stellung wechseln).

Johann (gelangt dabei auf die rechte Seite).

Bertha (weißgeleibet, eine Fadel in der Hand, öffnet langsam die eiserne Thür links und tritt ein).

(Es wird ein wenig heller.)

Siebenter Auftritt.

Johann und Fides rechts hinten. Bertha links vorn.

Bertha (steckt ihre Fadel in den Fadelhalter über der Steinbank links; dann tastet sie hinten der Mauer entlang nach rechts zu).

Johann (nimmt, sowie er Bertha erblickt, schnell seinen braunen Mantel, den er beim Eintritt abwarf, wieder um, hüllt sich hinein und tritt einige Schritte nach rechts vor).

Ar. 29. Scene und Verzett.

Bertha. Hier ist's, dies ist der Ort.

(Weiter tastend.) Dieser Stein deckt die Pforte.

Johann. O Gott!

Fides (auf sie zugehend). Bertha!

Bertha. Ha, du!

Fides. Was führet dich hierher? (Sie tritt mit Bertha vor.)

Bertha. Durch meinen Ohm, der Wächter

In diesem Schlosse war,

Weiß ich, daß verborgen in diesen Gewölben

In Massen Pulver liegt! (Auf ihre Fadel zeigend.)

Ein einziger Funke in die Gruft hier hinab,

Und das Schloß steht in Flammen,

(Begeistert.) Dieser Prophet, seine Schar

Und ich selbst, ja, ich selbst vor ihnen noch!

Fides. Welch ein Wort! (Auf Johann zuwendend.) Großer Gott!
 Mein Sohn!

Bertha (stößt einen Freudenschrei aus, nähert sich, die Mitte nehmend, Johann, der noch betroffen dasteht).

Gott, ist es wahr? Du, Geliebter, bist's?

Du bist's! bist wieder mein?

Fides. O sprich leise — leise sprich!

Terzett.

Bertha. Welche Thränen hab ich vergossen!

O mein Geliebter, sie sind nur dir gegossen!

(Sie tritt zwei Schritte vor.)

Johann (tritt mehr nach hinten, um Bertha seine Unruhe zu verbergen).

Bertha. Denn deinen Tod hab ich geglaubt

Von des Propheten blut'gen Händen,

Dem Fluch Himmel und Erde senden,

Auf sein der —

Fides (bedeutet Bertha, leise zu sprechen, da sie belauscht werden könnten). O Bertha!

Bertha. Hölle versallenes Haupt!

(Sie geht zur Steintreppe rechts Mitte, um sich zu vergewissern, daß niemand hört.)

Fides (für sich). Weh, welch ein Wort!

Johann (benutzt diesen Augenblick, um zu seiner Mutter zu eilen; leise, mit bittender Stimme).

Mutter, o Mutter, hörst du, was sie spricht?

Erbarmen! Erbarmen, Mutter, verrate mich nicht!

(Er geht an ihr vorüber nach links.)

Bertha (tritt vor, Fides zur Rechten).

Fides (zu Bertha). Jetzt mußt du Milde üben.

(Auf Johann zeigend.)

Mein Sohn ist wieder mein,

Nichts kann ich mehr als lieben.

(Sie erfaßt Berthas Hand und eilt mit ihr zur eisernen Thür links.)

O komm, hinweg!

Bertha. Ja, hinweg!

[Alle Drei. Fern zu dem Frieden ländlicher Fluren laffet uns ziehn!

Dort kann allein hinieden einzig uns Seligkeit blihn!

Auf, dorthin laßt uns fliehn, dort wird uns Frieden
blühen!

Dort wird uns Frieden blühen, ja, dahin laßt uns fliehn!]

Johann (will sich schnell mit den Frauen entfernen).
Ein Kriegshauptmann, ein Soldat mit einer Fackel, zwei Soldaten
als Begleiter (kommen über die Steintreppe rechts Mitte).

Achter Austritt.

Der Kriegshauptmann mit den Soldaten an der Steintreppe rechts
Mitte. Bertha, Fides und Johann an der eisernen Thür links.

Johann tritt zwischen den Kriegshauptmann und die Frauen).

Kriegshauptmann (eilend). Dir droht Verrat!

Es drang der Feinde Macht

Durch List in das Schloß!

Johann. Wie? Der Feind!

Kriegshauptmann. Ermorden will man dich

Heut am Fest deiner Krönung.

Zerschmettre sie, o Herr,

Mit dem Blitz des Propheten!

Johann (wirft, als er sich erkannt sieht, den Mantel ab).

Ein Soldat (nimmt ihn auf).

Der Kriegshauptmann (eilt ab, woher er kam).

Neunter Austritt.

Johann rechts. Bertha in der Mitte. Fides links. Die drei Soldaten
zurückstehend.

Bertha (bei der plötzlichen Entdeckung entsetzt ausschreitend).

Prophet? Du!

Johann (bedeckt bei Berthas Schrecken sein Gesicht mit den Händen).

Bertha. Prophet? Du! (Pause.)

Johann (tritt, eine Beute seines Schmerzes, demüthig und mit
fliegender Stimme Bertha näher). Gnade!

Bertha (mit ersticker Stimme). Nein!

Fides (stehend). Gnade!

Bertha (gesteigert). Nein!

Johann (tueend stehend). Gnade!

Bertha (stößt ihn mit Abscheu zurück). Nein! fort! fort! —

Ha, Gestalt voll Gram und Entsetzen,

Der Abgrund verschlinge dich!

Mit deinen Frevlerhänden

Niemals berühre mich!

Fort! Hinweg! Fort! Hinweg! Fort!

(Sie geht mit einer abwehrenden Gebärde an Johann vorüber nach rechts.)

Ein Schwert nur war dein Scepter,

Ein Frevel jegliche That,

Und das Blut, das du vergossen,

Scheidet ewig unsern Pfad!

Ja, es trennt, trennt auf ewig!

Ja, dies Blut, es scheidet ewig uns!

Fides. O mein Sohn, laß jetzt uns fliehn!

Johann. Nein, jetzt flieh ich nicht!

Der Tod, ja, der Tod ist mir Pflicht!

Bertha kennt mein Verbrechen,

Was soll ich länger leben?

(Alegend.) Ihr Mund sprach meinen Fluch!

Gott! Gott muß sie hören, rächen!

O Qualen, o Qualen, voll Entsetzen!

Bertha. Hinweg! {

Fides. O Qual! }

Johann. Des Abgrunds Macht verschlinge mich!

Bertha. Hinweg! {

Fides. O Qual! }

Johann. Vor meinen Frevlerhänden

Entsetzt sie grauennd sich.

Gott, welche Qual! Weh mir!

Bertha. Nicht berühre mich! Hinweg! Weh dir!

Fides. Erbarme dich! O Gott! Weh uns!

Bertha. Ein Schwert nur war dein Scepter,

Ein Frevel jegliche That!

Alle Drei. Und das Blut, das { du } vergossen,
 { ich }
 { er }

Trennt auf ewig { unsern } Pfad!
 { ihren }

Ja, es scheidet { unsern } Pfad
ihren }

Ja, es trennt ewig uns!

Ja, dies Blut, es scheidet ewig uns!]

Johann (eilt stehend auf Bertha zu).

Bertha (nimmt, Johann zurückweisend, die Mitte).

Ich liebte dich — dich, dem ich fluchel

Vielleicht lieb ich dich heute noch.

(Sie eilt nach der eisernen Thür links, die sie aufstößt.)

Fides (sucht sie auf deren Schwelle zurückzuhalten).

Johann (will Bertha folgen).

Bertha (befiehlt Johann mit energischer Gebärde, stehen zu bleiben).

Dafür — straf ich mich!

(Sie zieht einen Dolch, ersticht sich nicht an der eisernen Thür und sinkt Fides leblos in die Arme.)

Johann und Fides (entsetzt). Weh!

Johann (eilt bewegt hinzu). Bertha! Bertha!

(Plötzlich wie von einer Idee erfaßt, kalt und entschlossen zu den im Hintergrund stehenden Soldaten.)

Beschirmt meine Mutter! Ich, ich bleibe hier,

Um die Schulbigen zu strafen!

Die Soldaten (gehörchen und entfernen die beiden Frauen durch die eiserne Thür links).

(Man hört die Thür schließen.)

Fides (schon außerhalb).

Mein Sohn! Mein Sohn! Mein Sohn! Mein Sohn!

Behuter Ausruf.

Johann allein.

Johann (überzeugt sich, ob die Abgehenden weit genug entfernt sind, dann ergreift er mit der Rechten von der steinernen Bank links seine Krone; entschlossen). Und jetzt, ihr Frevler!

Ihr, die ihr mich verderbt,

Jetzt ereilet die Rache euch!

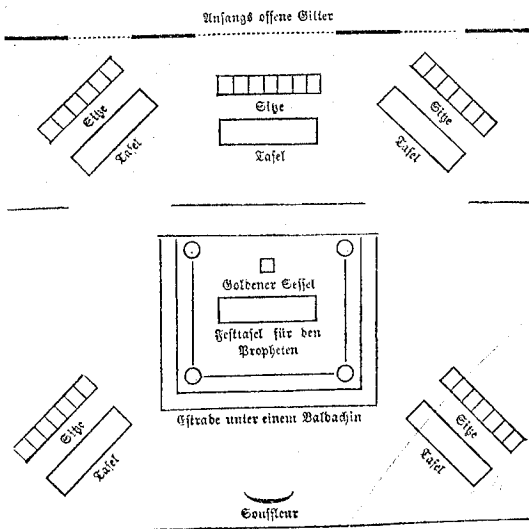
(Er steigt die Stufen der Steintreppe rechts Mitte hinauf und ver-
schwindet.)

Verwandlung.

Nr. 30. Finale.

a) Bacchanale.

(Der Vorhang hebt sich nach dem ersten Takte.)



Große Vogenhalle im Schlosse zu Münster nach dem vorstehenden Dekorationsplan.

Hinten große Gitter, die ins Freie führen und zu Anfang geöffnet sind; Festtafeln und Stühle. In der Mitte eine große Estrade unter einem Baldachin mit der Hauptfesttafel und einem goldenen Sessel. Rechts und links vorn Festtafeln und Stühle. Die Tafeln sind mit goldenen Vasen, Trinkbechern, Stgeschirr und Gerät, reichverzierten Frucht- und Blumenkörben zc. besetzt.

Taghelle Festerleuchtung durch Rankelaber und Armleuchter mit brennenden Lichtern.

Efter Austritt.

Johann. Die drei Kurfürsten. Die drei Großwürdenträger. Ritter. Edelherren und Frauen. Gäste aus dem Krönungszug und aus dem Volke. Tänzerinnen. Junge Mädchen. Offiziere. Kriegshauptleute. Fellebardiere. Soldaten. Pagen. Diener.

Johann (sitzt bleich und düster auf dem goldenen Sessel hinter der Hauptfesttafel). — Die übrigen Gäste (schwelgen an den sonstigen Festtafeln). — Soldaten (stehen in einer langen Doppelreihe hinter den offenen Gittereingängen). — Fellebardiere (ebenso, rechts und links von der Estrade nach hinten). — Junge schöne Mädchen (umgeben den Propheten; liegen und sitzen anmutig auf den Stufen der Estrade). — Tänzerinnen (tanzen mit dem Eintritt des Chors im Vordergrunde und umtanzen die Estrade). — Pagen (kommen und gehen, bringen Speisen in goldenen Schüsseln, Weinkrüge zc.). — Pagen und Diener (bedienen an den Tischen zc.).

Chor. Frisch auf! — Preiset! — Preiset!

Preist den Propheten! Preist ihn! Preist ihn!

Preist ihn, preist ihn aus voller Brust!

Und ihr, ihr Auserwählten, schwelget in Lust!

Ja, schwelget, ja, schwelget, ja, schwelget in Lust!

Preiset ihn! auf, preist ihn! auf, preist ihn! auf, preist ihn!

Ihr, seine Auserwählten, schwelget in voller Lust!

Zwei Kriegshauptleute (nähern sich von rechts hinten bedenklich und unauffällig der Estrade). — Johann (bemerkt sie und tritt herunter). — Die Nächststehenden (fallen vor Johann in die Knie).

Chor. Preist ihn! preist ihn! preist den Propheten!

(Der Tanz hört auf.)

Johann (leise zu den zwei Kriegshauptleuten zu seiner Rechten).

Wenn die Verräter hier versammelt sind,

Schließt die Eisengitter fest, die jeden Rückweg sperren

Aus diesem Schloß, dessen Grund der Vulkan unterhöhlt!

(Er reicht ihnen die Hand.)

Ihr fliehet dann in Eil aus diesem Ort des Fluchs,

Ihr, ihr letzten, meine ein'gen Freunde!

Die zwei Kriegshauptleute (drücken Johanns Hand und entfernen sich nach rechts hinten).

Zwölfter Austritt.

Die Vorigen ohne die beiden Kriegshauptleute.

Johann (wendet sich mit lächelndem Gesicht zur Gesellschaft zurück). — Die Knieenden (erheben sich). — Johann (winkt den jungen Mädchen, ihm die gefüllte Trinkschale zu reichen). — Ein junges Mädchen (reicht

sie Inteenb). — Eine Andere (beellt sich, sie zu füllen). — Die Pagen (füllen überall die Trinkgefäße).

(Tanz und Pantomime beginnen.) — (Einundzwanzig Takte.) —
(Tanz und Pantomime enden.)

b) Trinklied.

Johann (kräftig, mit wilder Freude). Auf, seht, der Becher winket!

Schenkt froh euch ein und trinket,

Bis ihr in Taumel sinket

Durch Weines goldne Blut!

Freude herrsche hier beim Feste,

Es verherrlicht meinen Thron,

Ihr, Gefährten mir und Gäste,

Es harret eurer voller Lohn!

Herbei schenkt ein! Herbei schenkt ein! schenkt ein!

Auf, seht, der Becher winket!

Schenkt froh euch ein und trinket,

Bis ihr hin in süßen Taumel sinket

Durch goldnen Weines Blut!

(Er steigt die Stufen zur Estrade hinauf und steht während des Chores und Tanzes links oben.) — (Tanz und Pantomime beginnen wieder.)

Chor. Laßt die Becher klingen dem Propheten!

Der Prophet, er lebel lebel!

Johann (läßt sich die Trinkschale füllen zur zweiten Strophe). — Mathisen, Jonas und Zacharias (die den Propheten verraten haben, sind von rechts hinten dem Propheten zur Rechten heranzutreten und lassen sich von den jungen Mädchen gefüllte Becher reichen). — Acht Offiziere (kommen gleichzeitig von links hinten und schließen die linke Seite ab). — Junge Mädchen (bieten ihnen Wein aus goldenen Pokalen). — Graf Oberthal (bringt an der Spitze kaiserlicher Soldaten durch die noch offenen Gitter in die Halle).

Dreizehnter Auftritt.

Die Vorigen. Mathisen. Jonas. Zacharias. Oberthal. Kaiserliche Soldaten. Dann Gides.

Johann (hebt die Trinkschale). Auf, seht! der Becher winket!

Schenkt froh euch ein und trinket,

Bis ihr in Taumel sinket —

Oberthal (bringt mit seinen Soldaten bis rechts von der Estrade vor).

(Allgemeiner Aufschrei, Verwirrung und Durcheinander.)

(Die Tanzgruppierungen hören auf.)

Alle Sitzenden (springen auf).

Die Verschworenen (stürzen mit erhobenen Schwertern auf Johann zu).

Chor. Ermordet, ermordet den falschen Propheten!

Johann (fest und herrisch).

Mit den eisernen Pforten schließt unerbittlich
Sich über euch das Grab.

Alle übrigen (wollen nach hinten entfliehen). — Die Soldaten (hinten schließen mit Geräusch die Gitter im Hintergrunde, so daß niemand entfliehen kann). — Die jungen Mädchen (süchten sich in die äußersten Ecken und stehen dicht gedrängt beisammen; Angst und Schrecken auf den Gesichtern, in Ohnmachten und Verzweiflung).

Zonas (zu Johann). Dich ereilt jetzt der Tod!

Johann. Gott allein fügt mein Los!

Oberthal. Du bist in meiner Macht!

Johann. In meiner Hand seid ihr!

(Unterirdischer Lärm, Rauch bringt durch den Boden.)
(Große Explosion, das Gebäude bricht zusammen) — (Sturmgedäute.)

[Johann (zu Zonas). Verräter! (Zu Oberthal.) Ihr Tyrannen,
Ihr fallt jetzt mit mir!

Gott fällte euren Spruch,

Und ich vollziehe ihn! Alle schuldig, sind alle bestraft!]

Fides (bricht sich mit aufgebstem Haar und blutendem Körper Bahn durch die Trümmer und wirft sich in Johans Arme).

Johann (schreit laut auf und umschlingt sie leidenschaftlich).

[Meine Mutter!

Fides. Ich, ich habe dir verziehen,

Laß mich sterben mit dir!

Fides und Johann. Heil uns! Nun fliehn zusammen,

Verklärt in diesen Flammen,

Zum Licht, dem sie entstammen,

Unsere Seelen hinan!

Chor (in Verwirrung). Schon stürzt das Haus zusammen,

Der Wirbelsturm der Flammen

Reißt uns in den Höllenschlund!]

Fides und Johann. Heil uns! Nun fliehn zusammen,

Verklärt in diesen Flammen,

Zum Licht die Seelen himmelan! Zum Licht!

Chor. Ha, es stürzt das Haus zusammen,

Uns verschlingt der Hölle Schlund!

(Die Straße, auf der Fides und Johann, sich umfaßt haltend stehen, bricht in Flammen zusammen; alles geht in Feuer auf; die Stadt Münster erscheint grell erleuchtet im Hintergrunde, durch Rauch und Blut sichtbar.)

Opernbücher

aus Reclams Universal-Bibliothek.

Herausgegeben von L. F. Wittmann und G. R. Kruse.

Dieselben enthalten den vollständigen Wortlaut der Gesänge und Dialoge, die vollständige Inszenierung, die bei den Aufführungen üblichen Striche in Klammern, sowie kurze Geschichte, Charakteristik der Oper und der einzelnen Partien und biographische Notizen über den Komponisten, Autor und Übersetzer.

- | | |
|---|---|
| Amelia oder Ein Maskenball. 4286. | Drypens und Eurydice. 4566. |
| Der Barbier von Bagdad. 4643. | Die Opernprobe. 4272. |
| Der Barbier von Sevilla.*) 2937. | Don Pasquale. 3848. |
| Basilien und Bastienne. (Klavierauszug 1.50 M.) 4823. | Der Postillon v. Ponjumeau. 2749 |
| Der Bliz. 2866. | Der Prophet. 3715. |
| Diunorah. 4215. | Ratcliff. 3460. |
| Doktor und Apotheker. 4090. | Regimentstochter. 3738. |
| Don Juan.*) 2646. | Rigoletto. 4256. |
| Ernani. 4388. | Robert der Teufel. 3536. |
| Euryanthe. 2677. | Roland's Knappen. 4317. |
| Entführung a. d. Serail.*) 2667. | Rosmunda. 3270. |
| Fra Diavolo. 2689. | Santa Chiara. 2917. |
| Fidelio. 2555. | Der Schauspieldirektor. (Klavierauszug 1.50 M.) 4739. |
| Figaros Hochzeit.*) 2655. | Die beiden Schützen. 2798. |
| Der Freischütz.*) 2530. | Der schwarze Domino. 3358. |
| Die schöne Galathee. 4876. | Die Stimme von Portici.*) 3874. |
| Gustav od. Der Maskenball. 3956. | La Traviata. 4357. |
| Hans Heiling. 3462. | Wilhelm Tell. 3015. |
| Hans Sachs. 4488. | Der Tempel und die Jüdin. 3553 |
| Die Hugenotten. 3651. | Des Teufels Anteil. 3313. |
| Die Jagd. 4556. | Der Troubadour. 4823. |
| Johann von Paris.*) 3153. | Undine. 2626. |
| Joseph.*) 3117. | Der Vampyr. 3517. |
| Die Jüdin. 2826. | Der Waffenschmied. 2569. |
| Der Liebestrank. 4144. | Der Wasserträger.*) 3226. |
| Lucia von Lammermoor.*) 3795. | Die weiße Dame.*) 2892. |
| Mantel und Schlosser.*) 3037. | Der Wildschütz. 2760. |
| Das Nachtlager v. Granada. 3768. | Bampa.*) 3185. |
| Die Nachtwandlerin.*) 3999. | Bar und Zimmermann. 2549. |
| Norma.*) 4019. | Die Zauberflöte.*) 2620. |
| Oberon. 2774. | |

Jedes Opernbuch ist für 20 Pf. käuflich.

Bei Bestellungen genügt die Angabe der Nummer.

*) Der vollständige Klavier-Auszug ist im gleichen Verlage erschienen und für 2 Mark zu haben.

Abonnieren Sie auf
Reclams
Universum

Illustrierte Wochenschrift
mit aktueller Weltrundschau

Jährlich 52 Hefte à

30 Pfennig.

Im Abonnement:

27 Pf. * 0.32 K.-W. * 37 Ctms.

